



Charta Wildnispark Zürich Sihlwald

2009-2018



Stiftung Wildnispark Zürich

Stadt Zürich, Kanton Zürich, Pro Natura Zürich, Gemeinden Bezirk Horgen

Januar 2010

© Stiftung Wildnispark Zürich

Zitierung

Stiftung Wildnispark Zürich (Hrsg.): Charta Wildnispark Zürich Sihlwald 2009-2018.

Roth Isabelle, Stauffer Christian; Sihlwald 2010.

Autoren und Autorinnen

Isabelle Roth Stiftung Wildnispark Zürich

Christian Stauffer Stiftung Wildnispark Zürich

Markus Christen Ökomobil Luzern (Teil Artenschutz und Lebensraumtypen)

Karin Hindenlang Grün Stadt Zürich (Teil Forschung)

Mirjam Würsch Stiftung Wildnispark Zürich, Kommunikation

Ronald Schmidt Stiftung Wildnispark Zürich und
Universität Zürich, Geographisches Institut,
GIS Wildnispark Zürich

Genehmigung der Charta Wildnispark Zürich Sihlwald

Der Stiftungsrat der Stiftung Wildnispark Zürich hat die Charta Wildnispark Zürich Sihlwald an der Sitzung vom 25. November 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Stifternversammlung der Stiftung Wildnispark Zürich hat der Charta Wildnispark Zürich Sihlwald im Dezember 2008 per Zirkularbeschluss einstimmig zugestimmt.

Die Trägerschaft, vertreten durch die Stifternversammlung, vereinigt die Standort- und Anliegergemeinden, die Grundeigentümerin Stadt Zürich, den Kanton Zürich und Pro Natura Zürich als langjährigen, ideellen Partner.

Im Anhang 5.5 finden Sie sämtliche Unterschriften von:

Gemeinden Bezirk Horgen

- Braun Markus , Gemeinderat Hirzel
- Federer Andreas, Gemeinderat Thalwil
- Fehr Mario, Nationalrat und Stadtrat Adliswil
- Riedtmann-Klee Hans-Jakob, Gemeinderat Horgen
- Stocker Albert, Gemeinderat Langnau am Albis

Stadt Zürich

- Vollenwyder Martin, Stadtrat Zürich
- Waser Martin, Stadtrat Zürich
- Ackermann Ruth, Gemeinderätin Zürich
- Leupi Daniel, Gemeinderat Zürich
- Nielsen Claudia, Gemeinderätin Zürich
- Steger Heinz F., Gemeinderat Zürich
- Wohler Bruno, Gemeinderat Zürich
- Loretan Theo, Rechtskonsulent Stellvertreter Stadt Zürich
- Tschannen Ernst, Direktor Grün Stadt Zürich

Kanton Zürich

- Gerber Rolf, Amtschef Amt für Landschaft und Natur Kanton Zürich

Pro Natura Zürich

- Fischer Gerhard, Mitglied Vorstand
- Hasler Andreas, Geschäftsführer

Charta Wildnispark Zürich Sihlwald: Lesehilfe

Die Stiftung Wildnispark Zürich führt den Wildnispark Zürich Sihlwald (Naturerlebnispark) und den Wildnispark Zürich - Langenberg (Zoo mit einheimischen Wildtieren) unter einem Dach. Die Charta resp. der Betriebsplan für den Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald ist deshalb nicht isoliert darstellbar. Viele Aspekte und Überlegungen sind nur im Gesamtkontext verständlich.

Für die Trägerschaft sind die beiden Teile eng miteinander verknüpft und weisen gegenseitig enorme Synergiepotentiale auf. In der Region sind beide Teile gleichermassen stark verankert. Das "Löschen" des Wildnispark Zürich Langenberg aus der Charta wäre schwer nachvollziehbar. Politisch könnte ein solches Vorgehen die Gefahr bergen, dass das Gesamtvorhaben und somit auch der Teil Sihlwald in Frage gestellt würden.

Die Trägerschaft hat sich deshalb entschieden, in der Charta eine Gesamtdarstellung einzureichen. Damit klar ersichtlich ist, welche Teile für die Charta Wildnispark Zürich Sihlwald relevant sind, wird eine Lesehilfe angeboten.

Teile, die sich auf den Langenberg beziehen, sind grau eingefärbt. Im Hinblick auf die materielle Prüfung der Charta sind deshalb ausschliesslich die Teile ohne graue Farbhinterlegung relevant.

ZUSAMMENFASSUNG	5
AUSGANGSLAGE	5
ZIELE	7
ANSPRUCHSGRUPPEN	9
METHODEN	9
TRÄGERSCHAFT UND FINANZEN	12
KONKRETE FRAGEN BAFU	13
1 PARKGEBIET	16
1.1 VORGESCHICHTE	16
1.1.1 SIHLWALD	16
1.1.2 LANGENBERG	19
1.2 PERIMETER	21
1.2.1 LAGE	21
1.2.2 ERREICHBARKEIT MIT DEM ÖFFENTLICHEN VERKEHR	21
1.2.3 TOPOGRAPHIE UND KLIMA	23
1.2.4 GEMEINDEN	25
1.2.5 BEGRÜNDUNG PERIMETER WILDNISPARK ZÜRICH SIHLWALD	27
1.2.6 BEGRÜNDUNG DER ZONIERUNG IM WILDNISPARK ZÜRICH SIHLWALD	27
1.3 NATUR UND LANDSCHAFT IM WILDNISPARK ZÜRICH	30
1.3.1 WILDNISPARK ZÜRICH SIHLWALD	30
1.3.1.1 Prozessschutz in Kernzone und Übergangszone	31
1.3.1.2 Flora und Fauna im Wildnispark Zürich Sihlwald (Kern- und Übergangszone)	32
1.3.1.2.1 Flora	32
1.3.1.2.2 Fauna	41
1.3.1.2.3 Lebensraumtypen und ihre Schutzwürdigkeit	48
1.3.1.2.4 Auswirkungen der Erholungsnutzung auf Flora und Fauna	54
1.3.1.2.5 Schutzverordnung Sihlwald	56
1.3.1.2.6 Wildtiermanagement im Wildnispark Zürich Sihlwald	56
1.3.2 WILDNISPARK ZÜRICH LANGENBERG	57
1.4 SOZIOÖKONOMISCHE SITUATION	59
1.5 WICHTIGE AKTEURE	59
1.6 RAUMORDNUNG	60
1.7 MARKTSITUATION	61

1.8 ZIELGRUPPEN	61
1.8.1 KUNDINNEN UND KUNDEN IM WILDNIS PARK ZÜRICH	61
1.8.2 MARKT	61
1.8.2.1 Marktpotenzial I	62
1.8.2.2 Marktpotenzial II (Tourismus)	62
1.8.2.2.1 Kundensegmente	62
1.8.2.2.2 Bedürfnisse der Kunden: welche Kunden nutzen welche Leistungen	64
1.8.3 DIENSTLEISTUNGEN IM WILDNIS PARK ZÜRICH	66
1.8.3.1 Leistungen im Naturschutz	66
1.8.3.2 Leistungen in Erholung, Naturerlebnis und Naturbildung	68
1.8.3.3 Leistungen Forschung	77
1.8.3.4 Leistungen GIS	78
1.9 STÄRKEN/SCHWÄCHEN	80
1.9.1 SWOT	80
1.9.2 VERGLEICH MIT ANBIETERN VON VERGLEICHBAREN ANGEBOTEN	81
1.10 POTENZIALE (CHANCEN UND RISIKEN)	82
1.10.1 TRENDS	82
1.11 POSITIONIERUNG	83
1.11.1 LEISTUNGEN WILDNIS PARK ZÜRICH	83
1.11.2 STRATEGISCHE KONTUR	86
<u>2 PARKMANAGEMENT</u>	<u>87</u>
2.1 TRÄGERSCHAFT BETRIEBSPHASE	87
2.2 PARKMANAGEMENT	88
2.3 MITWIRKUNG DER LOKALEN UND REGIONALEN AKTEURE	89
2.4 AKZEPTANZ DES PROJEKTS IN DEN GEMEINDEN UND VERANKERUNG IN DER BEVÖLKERUNG	90 90
2.5 ZUSAMMENARBEIT MIT VERSCHIEDENEN INSTITUTIONEN AUSSERHALB DES PARKGEBIETS	91 91
<u>3 PLANUNG</u>	<u>92</u>
3.1 ZIELE	94
3.1.1 GESCHÄFTSZIELE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT	94
3.1.1.1 ÖKOLOGISCHES KONZEPT	94
3.1.1.2 FINANZWIRTSCHAFTLICHES KONZEPT	94
3.1.1.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHES KONZEPT	95
3.1.1.4 SOZIALES KONZEPT	96
3.1.2 STRATEGISCHE ZIELE WILDNIS PARK ZÜRICH	97
3.1.2.1 ZIELE NATURRAUM, FLORA UND FAUNA	97
3.1.2.2 ZIELE ERHOLUNG, NATURERLEBNIS UND WILDNISBILDUNG	97
3.1.2.3 ZIELE FORSCHUNG	97
3.1.3 GROBPLANUNG BIS 2018	98
3.1.4 OPERATIVE ZIELE WILDNIS PARK ZÜRICH (A-K) EINGEBETTET IN DEN BAFU ZIELRAHMEN	101 101

3.2	PROJEKTE	102
3.2.1	TABELLARISCHE ÜBERSICHT DER AKTUELLEN PROJEKTE UND IHRES BEZUGS ZU DEN OPERATIVEN ZIELEN	102
3.2.2	PROJEKTBLÄTTER	107
3.2.2.1	SCHUTZVERORDNUNG SIHLWALD	108
3.2.2.2	BESUCHERMANAGEMENT, BESUCHERINFORMATION	110
3.2.2.3	RANGER	112
3.2.2.4	ARTENFÖRDERUNG IN DER ÜBERGANGSZONE	114
3.2.2.5	SIHLTALSTRASSE	116
3.2.2.6	ÖKOLOGISCHE AUFWERTUNG DER ZENTREN UND DEREN UMGEBUNG	118
3.2.2.7	ERWEITERUNG ÜBERGANGSZONE	120
3.2.2.8	KOMMUNIKATION	122
3.2.2.9	AUFWERTUNG ÖFFENTLICHER- UND LANGSAMVERKEHR	125
3.2.2.10	ERLEBNIS KRONENRAUM „WIPFELPFAD“	127
3.2.2.11	ERNEUERUNG LANGENBERG WEST	129
3.2.2.12	BILDUNGSKONZEPT UND UMSETZUNG	131
3.2.2.13	SONDERAUSSTELLUNGEN	133
3.2.2.14	JAHRESPROGRAMME	135
3.2.2.15	HAUSBEWOHNENDE WILDTIERE	138
3.2.2.16	BESUCHERFREUNDLICHE ZENTREN	140
3.2.2.17	PARTNERSCHAFTEN	142
3.2.2.18	SPONSORING	144
3.2.2.19	GASTRONOMIE	146
3.2.2.20	FREIWILLIGE	148
3.2.2.21	FORSCHUNG	150
3.3	MEILENSTEINE UND TERMINE	152
3.4	ERFOLGSKONTROLLE	159
3.4.1	WIRKUNGSINDIKATOREN	160
3.4.2	LEISTUNGSINDIKATOREN	162
3.4.3	INDIKATOREN GROBPLANUNG BIS 2018	164
3.5	RISIKOANALYSE	166
4	BUDGET UND FINANZIERUNG	167
4.1	BISHER AUFGEWENDETE FINANZEN (1997 BIS 2008)	167
4.2	BUDGET FÜR DEN BETRIEB	168
4.2.1	PROJEKTBUGGETS 2009	168
4.2.2	WILDNIS PARK ZÜRICH BUDGET 2009	169
4.2.3	LIEGENSCHAFTEN UND INVESTITIONSRECHNUNG	170
4.2.4	WILDNIS PARK ZÜRICH BUDGETS 2010	172
4.2.5	WILDNIS PARK ZÜRICH BUDGETS 2011	174
4.3	FINANZIERUNGSQUELLEN	176
4.4	NACHWEIS AUSSCHÖPFUNG SELBSTHILFEMASSNAHMEN	177
4.5	AUSBLICK AUF DIE BETRIEBSKOSTEN UND DIE FINANZIERUNG DES WILDNIS PARK ZÜRICH VON 2012 BIS 2018	178

5	ANHANG - ÜBERSICHT	180
<hr/>		
5.1	DOKUMENTE STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH	180
5.1.1	STIFTUNGSURKUNDE STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH	180
5.1.2	STIFTUNGSREGLEMENT DER STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH	180
5.1.3	VERFÜGUNG EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT DES INNEREN (EDI) BEZÜGLICH ÄNDERUNG DER STIFTUNGSURKUNDE (NEUFASSUNG MIT NAMENSÄNDERUNG)	180
5.1.4	PROTOKOLL DER ERSTEN STIFTERVERSAMMLUNG DER STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH	180
5.1.5	LEISTUNGSVEREINBARUNG 2009-2012 WILDNIS PARK ZÜRICH	180
5.1.6	VEREINBARUNG STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH MIT KANTON ZÜRICH ÜBER DIE UMSETZUNG DER PROGRAMMVEREINBARUNG ZWISCHEN SCHWEIZERISCHER EIDGENOSSENSCHAFT UND KANTON ZÜRICH	180
5.2	RAUMORDNUNG	180
5.2.1	AUSSCHNITTE KANTONALER RICHTPLAN VERKEHR UND LANDSCHAFT/SIEDLUNG	180
5.2.2	SCHUTZVERORDNUNG SIHLWALD TEXT UND KARTE A3	180
5.2.3	WALDRESERVATSVERTRAG SIHLWALD TEXT UND KARTE A3	180
5.2.4	AUSSCHNITTE AUS DEM WALDENTWICKLUNGSPLAN SIHLTAL	180
5.2.5	SCHUTZVERORDNUNG TÜRLEERSEE TEXT INKL. KARTEN	180
5.3	FINANZEN - BETRIEBSBEITRÄGE	180
5.3.1	VERFÜGUNG BETRIEBSBEITRAG KANTON ZÜRICH	180
5.3.2	VOLKSABSTIMMUNG STADT ZÜRICH - RESULTAT UND ABSTIMMUNGSTEXT	180
5.3.3	BESCHLUSS GEMEINDEPRÄSIDENTENKONFERENZ DES BEZIRK HORGEN	180
5.3.4	BESCHLÜSSE ALLER GEMEINDEN DES BEZIRKS HORGEN	180
5.3.5	BESTÄTIGUNG PRO NATURA ZÜRICH	180
5.4	NACHHALTIGKEITSKONZEPT WILDNIS PARK ZÜRICH	180
5.5	ZUSTIMMUNG ZUR CHARTA: UNTERSCHRIFTEN ALLER MITGLIEDER DER STIFTERVERSAMMLUNG DER STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH	180
5.6	KONTENPLAN UND KOSTENSTELLENPLAN WILDNIS PARK ZÜRICH	180
6	QUELLEN	181
<hr/>		

Zusammenfassung

Ausgangslage

Der Wildnispark Zürich ist eine einzigartige Kombination von Wald, Wildnis und Tieren. Mit seinen beiden Teilgebieten Sihlwald und **Langenberg** umfasst er rund 12 Quadratkilometer. Er bietet jährlich über einer halben Million Besuchenden faszinierende Naturerlebnisse.

Der Leitgedanke ist: „Im Rhythmus der Natur“

Der Sihlwald liegt zwischen Zürich und Zug und bildet mit Zimmerberg-, Reppischtal und der ganzen Albiskette (BLN – Gebiet) die grösste zusammenhängende Waldfläche im Schweizer Mittelland.

Im Sihlwald wurden 54 der 67 im Kanton Zürich vorkommenden Waldgesellschaften kartiert. Diese Vielfalt an Vegetationseinheiten spiegelt die Reichhaltigkeit an unterschiedlichen Klima- und Bodenverhältnissen wider. Im Sihlwald entwickelt sich seit dem Jahr 2000 auf rund 1000 Hektaren ein heute vom Menschen weitgehend unbeeinflusster Naturwald. Ein grossflächiger Buchennaturwald, der den ursprünglichen Schweizer Mittelland-Buchenurwäldern sehr ähnlich sein wird, ist am Entstehen. Der Sihlwald ist für die Menschen im Ballungsraum Zürich der grösste Erholungs- und Naturerlebnisraum direkt vor der Haustüre.



1994 wurde die Stiftung Naturlandschaft Sihlwald mit der Hauptzielsetzung Prozessschutz und den weiteren Zielen Naturerlebnis, Bildung, Erholung und Forschung gegründet.

2008 wurde die Stiftung Naturlandschaft Sihlwald in die Stiftung Wildnispark Zürich überführt.

Der Waldreservatsvertrag Sihlwald, welcher die Einstellung der forstlichen Nutzung im Sihlwald zwischen der Stadt Zürich und dem Kanton Zürich regelt, wurde im Dezember 2007 unterschrieben.

Die kantonale Schutzverordnung Sihlwald wurde im Oktober 2008 in Kraft gesetzt.

Im Sihlwald wird seit über 10 Jahren wissenschaftliche Forschung betrieben. Der Sihlwald ist ein bedeutendes und gut untersuchtes Forschungsobjekt für die Hochschulen und Institute in Zürich und Umgebung. Seit 1994 werden ihre Ergebnisse am Geographischen Institut der Universität Zürich (GIUZ) zusammengetragen und den Forschenden zugänglich gemacht. Am GIUZ wurde das Geographische Informationssystem Sihlwald (GIS Sihlwald) aufgebaut, welches für die Erzeugung und Bereitstellung von räumlichen Daten verantwortlich ist, die für Forschung und Management eine unverzichtbare Grundlage darstellen.

Im Erholungsraum Sihlwald bewegen sich viele Menschen. Genaue Zahlen liegen keine vor.

Im Weiler Sihlwald wird seit 2001 ein Besucherzentrum mit Informationen, Naturerlebnis- und Bildungsangeboten, Ausstellungen, Naturshop und Café betrieben. Rund 100'000 Personen geniessen jährlich die Angebote im und um das Besucherzentrum in Sihlwald.

Der Langenberg bietet jedes Jahr rund 300'000 Menschen ein faszinierendes Tiererlebnis. Die Besuchenden finden im Langenberg einheimische und ursprünglich einheimische Wildtiere in grosszügigen, artgerechten und naturnahen Gehegeanlagen. Die Beschilderung an den Gehegen klärt über die Lebensart der Tiere auf. Mit wissenschaftlicher Forschung fördert der Langenberg das Wissen über Tiere. Der Langenberg setzt sich für bedrohte Tierarten ein.

Bereits seit 1986 betreibt die Stadt Zürich in Sihlwald eine Waldschule, die Sihlwaldschule und seit 1998 im Langenberg die Wildparkschule. Beide Schulen sind heute organisatorisch bei den Naturschulen von Grün Stadt Zürich und nicht bei Sihlwald und Langenberg angegliedert. Der Wildnispark Zürich wird ein neues Angebot für Schulklassen aufbauen. Die Räumlichkeiten der Sihlwald- und Wildparkschule können ab 2010 vom Wildnispark Zürich genutzt werden.



Prozessschutz im Wildnispark Zürich Sihlwald

Ziele

- **Der Wildnispark Zürich Sihlwald wird zum ersten national anerkannten Naturerlebnispark. Im September 2008 ist der Status Kandidat erreicht worden. Die definitive Anerkennung wird im Herbst 2009 erfolgen.**
- **Naturschutz zulassen und aktiv betreiben. Darunter wird im Wildnispark Zürich sowohl das Zulassen des Prozessschutzes (der Natur ihren freien Lauf LASSEN) sowie der Artenschutz für Flora und Fauna (aktives TUN) verstanden.**
- **Für die Bevölkerung und für Gäste wird im Wildnispark Zürich ein grossflächiges Erholungsgebiet gratis zur Verfügung gestellt. Authentische Naturerlebnisse und Naturbildung werden ermöglicht und aktiv vermittelt.**
- **Der Wildnispark Zürich wird Forschung betreiben, anregen und gute Grundlagen für die Forschung bereitstellen.**

Im Wildnispark Zürich Sihlwald finden natürliche Prozesse in einem Laubmischwald auf grosser Fläche statt. Dank den nährstoffreichen, tiefgründigen und oft feuchten Böden herrscht in diesen Prozessen eine hohe Dynamik. In Zukunft werden vor allem die auf den Lebensraum Totholz angewiesenen Arten wie Insekten, Schnecken oder Pilze attraktive Bedingungen vorfinden.

In Gehegen im Langenberg und beim Besucherzentrum in Sihlwald werden seltene Tierarten gezüchtet und die Erhaltung der in freier Wildbahn bedrohten einheimischen Tierarten wird gefördert.

Im Wildnispark Zürich Sihlwald gelingt das Nebeneinander von Natur schützen, Ruhe-/ Entlastungsraum und aktiven Naturerlebnissen durch sinnvolle Zonierung und klare Besucherlenkung. Der urbane Mensch wird über Parkzentren sanft vom schnelllebigen Alltag zur langsameren Wildnis hingeführt. Er kann sich erholen und wird für Naturanliegen sensibilisiert. Er findet im Wildnispark Zürich Sihlwald einen anderen Rhythmus, wird entschleunigt und kann eine Beziehung zur Natur aufbauen.

Der Wildnispark Zürich ist durch seine zentrale Lage und seine gute Erreichbarkeit, der Schweizer „Einsteiger“-Park. Es gelingt dem Wildnispark Zürich immer wieder neue, urbane Menschen für die Natur und den Besuch von Parks zu begeistern. Er spielt damit im Netzwerk der Schweizer Parks eine wichtige Rolle. Der Ruheraum Wildnispark Zürich Sihlwald bietet nach der Abklassierung (mittelfristig) und optimalerweise der Schliessung (langfristig) der Sihltalstrasse zwischen Langnau am Albis und Sihlbrugg einen prägnanten Gegensatz zum Lärm und zur Hektik des urbanen Raumes. Ungestörtes, genussvolles Wandern, gemütliches Spazieren, Fahrrad fahren, Joggen, Reiten, Inline-Skating auf der ehemaligen Kantonsstrasse,... Erholung pur.

Die Entwicklungen im Wildnispark Zürich werden von Wissenschaftlern beobachtet und aufgezeichnet. Der Wildnispark Zürich entwickelt sich zum europäischen Kompetenzzentrum für Wildnis in Ballungsräumen, wobei der Wildnispark Zürich mit kompetenten Partnern aus der Forschung zusammenarbeitet.

Der Wildnispark Zürich prägt das Image der Region "Zürich Park Side" und stärkt den Ruf der Stadt Zürich als "Nachhaltige Metropole". Mit der einzigartigen Schnittstelle von urbanem Lebensraum und naturbelassener Wildnis erlangt der Wildnispark Zürich und mit ihm die Region nationale Ausstrahlung.

Anspruchsgruppen

Der Wildnispark Zürich spricht die urbane Bevölkerung, Forschende und Touristen an. Spezielle Beachtung finden dabei Familien, auch solche, die auf kostengünstige Angebote angewiesen sind. Weiter wird die Gruppe der distanzierten Natursympathisanten (nach Bauer: Menschen mit einer positiven Einstellung zur Natur, aber mit wenig Naturbezug) angesprochen und deren Naturverständnis gefördert.

Des Weiteren sind auch Flora, Fauna und Landschaft Anspruchsgruppen, da sie im Wildnispark Zürich Sihlwald vor menschlichen Eingriffen geschützt werden. Durch die Dynamik entstehen im Wildnispark Zürich Sihlwald Strukturen und Habitate, welche für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten von grosser Bedeutung sind. In erster Linie dürften von ihnen Insekten- und Pilzarten profitieren, die auf totes Holz angewiesen sind, gefolgt von Vögeln, Fledermäusen und anderen Arten, die Baumhöhlen bewohnen.

Methoden

Die Gratwanderung zwischen Natur schützen und Naturerlebnis bieten, gelingt im Wildnispark Zürich Sihlwald durch die Einteilung in Zonen, die von den Menschen unterschiedlich genutzt werden können, sowie durch eine klare Besucherlenkung. Das Gebiet Sihlwald ist ein Waldreservat, das durch eine kantonale Schutzverordnung einen rechtlich abgesicherten Schutzstatus genießt.



Luchs im Wildnispark Zürich Langenberg

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist in folgende Zonen eingeteilt:

- **KERNZONE:** In der rund vier Quadratkilometer grossen Kernzone hat der Prozessschutz höchste Priorität: Die Natur entwickelt sich frei. Die Menschen bleiben auf den Wanderwegen - es gilt ein Wegegebot. Die Fauna entwickelt sich ungestört im Wildschongebiet der Kernzone. Die natürliche Dynamik lässt Tier- und Pflanzenarten verschwinden und neue erscheinen. Speziell die Zunahme von Totholz bietet ein grosses Potential für die auf diesen Lebensraum angewiesenen Pilze und Insekten.
- **ÜBERGANGSZONE:** Die Übergangszone wird im Sihlwald weiter unterteilt in die Naturerlebniszone, Naturschutzzone, Sicherheitszone, Landschaftsschutzzone und Erholungszone.
 - **Naturerlebniszone:** In der Naturerlebniszone wird keine Forstwirtschaft mehr betrieben. Die Natur entwickelt sich nach eigenen Gesetzen, Waldkreisläufe werden sichtbar. In der Naturerlebniszone gilt kein Wegegebot. Die Menschen dürfen sich zu Fuss überall bewegen. Entdeckungstouren und Wildnisstreifzüge quer durch ermöglichen unmittelbare Wildniserlebnisse. Das Fahrradfahren und Reiten ist auf ausgewählten und gut markierten Wegen erlaubt.
 - In weiteren kleinflächigen Zonen des Sihlwalds stehen Artenförderung (Naturschutzzone) oder Landwirtschaft (Landschaftsschutzzone) im Mittelpunkt. Es wird Holz geschlagen für die Sicherheit der Infrastruktur oder zur Verminderung der Ausbreitung forstlicher Schädlinge (Sicherheitszone), ein Campingplatz betrieben (Erholungszone) und es sind auch Bauten möglich (Bauzone).

Im ganzen Wildnispark Zürich besteht eine einheitliche, klare Besucherlenkung. Die Gäste werden an allen Haupteingängen durch Informationstafeln auf die Verhaltensregeln im Wildnispark Zürich aufmerksam gemacht. Die Sihlwald Kernzone ist im Gelände gut sichtbar markiert.

Die beiden Parkzentren Besucherzentrum in Sihlwald und **Langenberg** in Langnau am Albis sind Anziehungspunkte für die Bevölkerung und für Touristen. Die Zentren gestalten den Übergang, sie führen die Besuchenden sanft vom urbanen, hektischen Alltag hin zur natürlichen und langsameren Wildnis. Die Zentren sind mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar und empfangen die Besuchenden. Sie bieten umfassende Informationen über den Wildnispark Zürich. Ausserdem werden den Gästen in den Zentren Naturerlebnisse mit Flora und Fauna, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen sowie eine zur Wildnis passende „Slow-Food“-Gastronomie geboten. Die angenehme Atmosphäre in den Zentren regt dazu an, über die im Park gemachten Erlebnisse zu reflektieren.

Das Wildnispark Zürich Exkursionsteam bietet Führungen für Erwachsene in die Waldwildnis, zu einheimischen oder ursprünglich einheimischen Wildtieren oder in die Ausstellungen an. Firmen feiern ihre Weihnachtsessen nach einer Abendführung im dunklen Naturwald, den Sommergeburtstag an der Sihl rundet ein geführter Besuch bei den Bibern ab oder die Hochzeitsfeier im Herbst wird vom Röhren der Hirsche begleitet.



Exkursion und Forschungstag im Wildnispark Zürich Sihlwald

Ranger sind durch ihre tägliche Arbeit im Wildnispark Zürich Sihlwald präsent. Sie kennen und beobachten den Park mit Flora und Fauna. Die Ranger kommunizieren mit den Besuchenden und kontrollieren die Einhaltung der Regeln im Park. Die Begegnungen mit den Rangern ermöglichen überraschende Natur-Entdeckungen. Wildnisboten unterstützen und ergänzen die Ranger. Sie sind an ausgewählten Tagen an besucherreichen Stellen im Park präsent. Die Wildnisboten gehen aktiv auf die Besuchenden zu, versuchen sie mit kleinen Naturattraktionen zu faszinieren und vermitteln weitere Informationen über den Park.

Das Wildnispark Zürich Jahresprogramm beinhaltet jedes Jahr ein Hauptthema. Im Jahresprogramm finden interessierte Gäste und die Bevölkerung eine Übersicht über die aktuellen Parkaktivitäten. Kulturelle Angebote wie Lesungen, Theater oder Kino locken ein neues Publikum an und machen den Wildnispark Zürich bekannt. Weiter sind Kurse und Workshops für Erwachsene, Familien und Kinder im Programm ausgeschrieben.

Die Angebote für Schulen im Wildnispark Zürich (Wildnisschulen) bieten eine breite Auswahl für die Lehrer. Hauptleistungen sind geführte Natur-, Museums- und Zoopädagogik-Angebote in die Waldwildnis Sihlwald, zu den Wildtieren oder in die Ausstellungen. Die Lehrer finden zudem ein grosses Angebot an selbständig nutzbaren Ausstellungen oder Pfaden im Wildnispark Zürich oder sie können den Ausflug mit einer Wanderung ergänzen.

Die Wissenschaftliche Kommission Wildnispark Zürich entwickelt innerhalb der Schwerpunktthemen Forschungsfragen in Zusammenarbeit mit Forschungspartnern und berät das Parkmanagement. Ausserdem pflegt sie den Austausch mit Forschungskommissionen von anderen nationalen Parks und der zukünftigen Koordinationsstelle „Parkforschung Schweiz“. An Fachtagungen werden Forschungsergebnisse über die Wildnis in Ballungsräumen vorgestellt, thematisiert und diskutiert.

Der Wildnispark Zürich betreibt gemeinsam mit dem Geographischen Institut der Universität Zürich ein Geographisches Informationssystem (GIS), welches die erforderlichen räumlichen Informationen für Forschung, Management und Besucherinformation bereitstellt.

Unter www.wildnispark.ch finden Interessenten Informationen über den Wildnispark Zürich. Der Wildnispark Zürich wirbt aktiv im urbanen Grossraum Zürich - Zug um Kunden. Er ist regelmässig Thema in den Zürcher und Zuger Medien.

Die Zeitschrift „Wildnis“ informiert zweimal pro Jahr über Aktualitäten im Wildnispark Zürich. Über den per E-Mail verschickten Newsletter werden die Wildnispark Zürich Interessenten mehrmals jährlich informiert. Die Wildnis-Shops des Wildnisparks Zürich liegen in den Parkzentren. Die Gäste finden dort ein ausgewähltes Sortiment an Literatur, Postkarten und zu den Wildnispark Zürich Themen passenden Souvenirs.

Der Wildnispark Zürich orientiert sich am Prinzip der Nachhaltigkeit. Er verfolgt langfristige ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele; die Zielerreichung wird überprüft und ausgewertet. Die Resultate fliessen in die laufende Planung ein.

Trägerschaft und Finanzen

Der Wildnispark Zürich ist eine privatrechtliche Stiftung. Die Stiftung hat den Zweck, einen Naturerlebnispark gemäss dem schweizerischen Natur- und Heimatschutzgesetz zu betreiben. Mitglieder der Stiftung Wildnispark Zürich sind die Stadt Zürich, der Kanton Zürich, alle Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura Zürich.

Die Stadt Zürich wird mittelfristig die finanzielle Hauptlast tragen. Sie wird weiterhin zwischen 3.3-3.8 Millionen Franken pro Jahr für den Wildnispark Zürich übernehmen. Die Gemeinden des Bezirks Horgen steuern jährlich 215'000 Franken an den Betrieb des Wildnispark Zürich bei. Der Kanton Zürich unterstützt den Wildnispark Zürich mit 100'000 Franken pro Jahr und Pro Natura Zürich steuert jährlich 20'000 Franken bei sowie alle zwei Jahre eine Sonderausstellung. Das Bundesamt für Umwelt hat für die Jahre 2008-2011 750'000 Franken zugesichert.

Konkrete Fragen BAFU

- *Was zeichnet das für einen Naturerlebnispark vorgeschlagene Gebiet besonders aus?*

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist gemeinsam mit den angrenzenden Gebieten der grösste zusammenhängende Buchenwald im Schweizer Mittelland. Trotz langjähriger auch starker Holznutzung ist der Wald sehr naturnah. Seit dem Jahr 2000 wird kein Holz mehr geschlagen. Es herrscht Prozessschutz. Die Walddynamik wirkt und ist bereits an vielen Orten gut erlebbar. Im Sihlwald kann der ursprüngliche Schweizer Mittelland Urwald erlebt werden. Im Wildnispark Zürich Sihlwald wurden 54 der 67 im Kanton Zürich vorkommenden Waldgesellschaften kartiert. Diese Vielfalt an Vegetationseinheiten spiegelt die Reichhaltigkeit an unterschiedlichen Klima- und Bodenverhältnissen.

- *Worin besteht die Einmaligkeit/Einzigartigkeit des Parkgebietes bzw. wodurch hebt es sich von der Umgebung und von anderen Parkprojekten ab?*

Wildnispark Zürich Sihlwald ist ein grosses zusammenhängendes Waldgebiet. Umliegende Wälder sind kleinflächiger und sie werden intensiver genutzt durch Erholungssuchende und durch die Forstwirtschaft.

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist ein Naturwald. Der ursprüngliche Schweizer Mittelland Buchenurwald kann erlebt werden. Der Totholzanteil ist bereits deutlich höher als in den umliegenden Nutzwäldern. Der Waldkreislauf ist sicht- und erlebbar.

Der Wildnispark Zürich Sihlwald liegt im Herzen des grössten schweizerischen Agglomerationsraums und bildet in dieser dicht besiedelten Region eine natürliche Oase der Ruhe und Erholung für Mensch, Tier und Pflanzen. Der Kontrast zwischen dem gestalteten Raum (Kulturlandschaft) und der Wildnis (Naturlandschaft) kann wahrgenommen und authentisch erlebt werden.

- *Was ist die Ausrichtung/das Profil des zukünftigen Parks und wie soll er sich innerhalb der Pärke von nationaler Bedeutung in der Schweiz positionieren?*

Der Wildnispark Zürich ist eine einzigartige Kombination von Wald, Wildnis und Tieren. Mit seinen beiden Teilgebieten Sihlwald und **Langenberg** umfasst er rund 12 Quadratkilometer. Er bietet jährlich über einer halben Million Besuchenden faszinierende Naturerlebnisse.

Der Leitgedanke ist: „Im Rhythmus der Natur“

Hektik in der Grossstadt – Ruhe im Wildnispark Zürich Sihlwald (Kontraste), Erlebnis Wildnis, Naturdynamik erleben und beobachten.

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist der Einsteiger Park von nationaler Bedeutung. Mittels attraktiven Erholungs-, Erlebnis- und Bildungsangeboten lockt der Wildnispark Zürich viele Besuchende an und macht neugierig auf mehr Naturerlebnisse. In den Besucherzentren werden die Gäste empfangen, informiert und auf andere nationale Pärke und weitere interessante Schutzgebiete der Schweiz aufmerksam gemacht. Viele Menschen besuchen den Sihlwald, weil er nahe am Wohnort liegt. Die Nähe und die gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen oder per Langsamverkehr ist ideal für Tagesausflüge.

Der Ruheraum Wildnispark Zürich Sihlwald bietet nach der Abklassierung (mittelfristig) und optimalerweise der Schliessung (langfristig) der Sihltalstrasse zwischen Langnau am Albis und Sihlbrugg einen prägnanten Gegensatz zum Lärm und zur Hektik des urbanen Raumes. Ungestörtes, genussvolles Wandern, gemütliches Spazieren, Fahrrad fahren, Joggen, Reiten, Inline Skating auf der ehemaligen Kantonsstrasse,... Erholung pur.

- *Weshalb ist dieses Parkprojekt wichtig für die Region?*

Zurich Park Side: Der Name ist Programm. Der Bezirk Horgen liegt im Süden von Zürich und will Zürich's Park Seite werden. Eine klare Position innerhalb der Greater Zurich Area. Ein attraktiver Wohnort mit Park und See direkt vor der Haustüre und Grossstadt in der Nähe ist ein guter Grund für die Wahl von Firmenstandorten etc.

- *Wie ist das Parkprojekt in der Region verankert?*

Der Naturwald Sihlwald ist seit 1986 ein Thema. Damals wurde das Projekt kontrovers diskutiert. Heute ist das Projekt Wildnispark Zürich gut verankert. Sämtliche Gemeinden des Bezirks Horgen, die Stadt Zürich, der Kanton Zürich sowie Pro Natura Zürich bilden die gemeinsame Trägerschaft der Stiftung Wildnispark Zürich. Die Bevölkerung kennt die Idee gut. Die Medien berichten regelmässig.

In der Stiftung Wildnispark Zürich verfügen die Gemeinden des Bezirks Horgen über einen Stimmenanteil von 25%. Zudem steht ihnen – gleich wie der Stadt Zürich (55%) - ein fester Sitz im Stiftungsrat zu.

Bei der Erarbeitung der kantonalen Schutzverordnung, welche für den Sihlwald erlassen wird, wurden die Gemeinden sowie zahlreiche Interessengruppen aus der Region einbezogen.

- *Warum sollen zukünftige Besuchende in dieses Gebiet kommen?*

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist ein wunderschönes Erholungsgebiet nahe am Zuhause. Naturerlebnis Buchenurwald vor der Haustüre.

Hektik in der Grossstadt – Ruhe im Wildnispark Zürich Sihlwald (Kontraste).

Erlebnis Wildnis, Naturdynamik erleben und beobachten. Attraktive Angebote in den Zentren: Exkursionen, Ausstellungen, Wipfelpfad, Walderlebnispfad, Biber- und Fischotteranlage, Kurse, Kino, Theater, spezielle Anlässe.

Der Wildnispark Zürich wirbt aktiv im urbanen Grossraum Zürich - Zug um Kunden. Er ist regelmässig Thema in den Zürcher und Zuger Medien.

- *Welches sind die wirtschaftlichen Chancen des Parkprojektes für die Region?*

Ein attraktiver Wohnort mit Park und See direkt vor der Haustüre und Grossstadt in der Nähe ist ein guter Grund für die Wahl von Firmenstandorten etc.

Standortförderung im Zusammenhang mit dem Namen der Region: Zurich Park Side

Der Wildnispark Zürich prägt das Image der Region "Zurich Park Side" und stärkt den Ruf der Stadt Zürich als "Nachhaltige Metropole". Mit der einzigartigen Schnittstelle von urbanem Lebensraum und naturbelassener Wildnis erlangt der Wildnispark Zürich und mit ihm die Region nationale Ausstrahlung.

- *Wie soll der Park kurz- und längerfristig finanziert werden?*

Der Wildnispark Zürich ist eine privatrechtliche Stiftung. Die Stiftung hat den Zweck einen Naturerlebnispark gemäss dem schweizerischen Natur- und Heimatschutzgesetz zu betreiben. Die Stadt Zürich wird mittelfristig die finanzielle Hauptlast tragen. Sie wird weiterhin rund 3.3-3.8 Millionen Franken für den Wildnispark Zürich übernehmen. Die Gemeinden des Bezirks Horgen steuern jährlich Beiträge von 215'000 Franken an den Betrieb des Wildnispark Zürich bei. Vom Kanton ist ein Beitrag von 100'000 Franken pro Jahr zugesichert. Pro Natura Zürich steuert jährlich 20'000 Franken bei sowie alle zwei Jahre eine Sonderausstellung. Gemäss Programmvereinbarung mit dem BAFU sind für die Jahre 2008-2011 750'000 Franken vom Bund zugesichert. Die Stiftung Wildnispark Zürich setzt sich zum Ziel, bis 2011 private Mittel im Umfang von 500'000 Franken zu erwirtschaften.

- *Welche Leistungen des zukünftigen Parks rechtfertigen die finanzielle Unterstützung durch den Bund?*

Das Perimeter Wildnispark Zürich Sihlwald entspricht vollumfänglich den Anforderungen an einen Naturerlebnispark gemäss dem revidierten Natur- Heimatschutzgesetz.

Einmaligkeit: Schutz von rund 1000 ha zusammenhängende Buchenwaldfläche, auf der kein Holz mehr genutzt wird und dies mitten im grössten Schweizer Ballungsraum.

Es herrscht Prozessschutz oder Naturdynamik ohne menschliche Eingriffe. Schutzverordnung und Waldreservatsvertrag sind unterschrieben und in Kraft gesetzt.

Erholung, Naturerlebnis und umfassende und attraktive Bildungsangebote inkl. Besucherinformationszentren sind vorhanden.

Forschung über Naturwald und über die Beziehung Mensch-Wildnis.

1 Parkgebiet

1.1 Vorgeschichte

1.1.1 Sihlwald

Über mehr als ein ganzes Jahrtausend sind Daten zum Sihlwald aufgezeichnet; hier in Stichworten die wichtigsten:

- 853 König Ludwig der Deutsche (Enkel Karls des Grossen) schenkt seiner Tochter Hildegard, Äbtissin des Fraumünsterstiftes in Zürich seinen „Hof Zürich“ nebst allem Zubehör, wozu auch der Sihlwald gehört.
- 1309 Die Stadt Zürich erhält die linke Sihlwaldseite, wegen ihrer neutralen Haltung im Rachefeldzug der Habsburger gegen die Herren von Schnabelburg. Seither ist die Stadt Zürich Besitzerin des Sihlwaldes.
- 1314 Erste Beförsterung im Sihlwald
- 1422 Erste Etatbestimmungen
- 1524 Auflösung des Fraumünster Klosters. Der Wald auf der rechten Sihlseite geht an die Stadt Zürich
- 1630 Jährliche Hiebsergebnisse in Form eines Wirtschaftsbuches, bis heute nachgeführt
- 1697 Erster Wirtschaftsplan für den Sihlwald
- 1838 Bis zu diesem Jahr Kahlschlagwirtschaft mit starker Übernutzung des Waldes
- 1864 Wesentliche Änderung der Forstorganisation mit Einrichtung eines eigentlichen Werkbetriebes in Sihlwald (rund 100 Mitarbeitende, eigene Post und Schule). Einstellung der Flösserei auf der Sihl.
- 1865 Erschliessung des Sihltals durch öffentliche Strasse
- 1876 Erstmalige Verwendung von Schienengeleisen im Sihlwald, mit späterem Einsatz einer Waldeisenbahn
- 1926 Beginn Ausbau des Forststrassen-Netzes, zugleich Umstellung von Saumschlag auf Femelschlagverfahren
- 1932 Werkplatz Sihlwald bis auf wenige Arbeitsplätze stillgelegt
- 1986 START PROJEKT NATURLANDSCHAFT SIHLWALD (IDEE: ANDREAS SPEICH)
- 1986 Sihlwaldschule, die erste Waldschule der Stadt Zürich nimmt ihren Betrieb auf.
- 1986 Konzept Naturlandschaft Sihlwald wird vom Stadtforstamt Zürich herausgegeben
- 86-94 Diverse wissenschaftlichen Untersuchungen im Sihlwald.
www.sihlwald.unizh.ch bietet eine Übersicht.
- 1991 Definitive Stilllegung Werkplatz Sihlwald als Holzlager- und Verarbeitungsort

- 1994 Gründung der Stiftung Naturlandschaft Sihlwald
- Die Stadt Zürich hat als Eigentümerin mit dem Stadtratsbeschluss vom **12. Januar 1994, Beitritt Stadt ZH zur Stiftung Naturlandschaft Sihlwald** (NLS) den Grundstein für ein grossflächiges Schutzgebiet Sihlwald gelegt. Die Stiftung NLS wird von der Stadt Zürich, Pro Natura, Pro Natura Zürich, der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Naturforschenden Gesellschaft Zürich gegründet.
- Später kommen weitere Stifter dazu: der Schweizerische Forstverein, der Kanton Zürich, die Gemeinde Horgen, die Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg sowie die Gemeinde Langnau am Albis.
- 1995 Sanierung der Altlasten im Boden auf dem Gelände des ehemaligen Werkplatzes
- 1996 Teileröffnung Besucherzentrum in Sihlwald auf dem Areal des ehemaligen Werkplatzes, renovierter Pavillon mit Informationen über die Naturlandschaft Sihlwald. Aussenausstellungen: Naturwald und Holzkreislauf, Altlastenfenster; attraktives Sihlwald-Jahresprogramm mit diversen Kursen, Workshops, Führungen, Sihlwald-Kino etc.
- 1998 Eröffnung Walderlebnispfad Sihlwald
- 1998 Die Standortförderung Zimmerberg – Sihltal hat die Naturwerte (Zürichsee, Sihlwald, **Langenberg**) der Region erkannt und wirbt mit dem Slogan: „Zurich Park Side“
- 2000 Einstellung der Waldpflege und der Holznutzung im gesamten Sihlwald. Ausnahme: Sicherheitszone (=Teil der Übergangszone).
- 2000 Holzbrücke über die Sihl zum Besucherzentrum
- 2001 Eröffnung des Besucherzentrums in Sihlwald
- seit 2001 Personell betreutes Besucherzentrum in Sihlwald von Ende März bis Ende Oktober. Attraktives Jahresprogramm, wechselnde Ausstellungen im Ausstellungsgebäude und auf dem Aussengelände, Café und Souvenir-Shop.
- 2002/3 Renovation aller offenen Unterstände auf dem Gelände des Besucherzentrums in Sihlwald
- 2003/04 Erarbeitung des Entwurfs der kantonalen Schutzverordnung Sihlwald
- 2005 Eröffnung der Biber- und Fischotteranlage beim Besucherzentrum in Sihlwald
- 2007 Der Waldreservatsvertrag Sihlwald ist unterschrieben.
- Sept 08 Sihlwald erhält Label „Kandidat Naturerlebnispark“ vom BAFU zugesprochen
- Okt 08 Die kantonale Schutzverordnung Sihlwald ist in Kraft gesetzt.
- Jan 09 Die Charta für den Betrieb des Wildnisparks Zürich ist von der Stifterversammlung des Wildnisparks Zürich genehmigt und beim BAFU eingereicht.

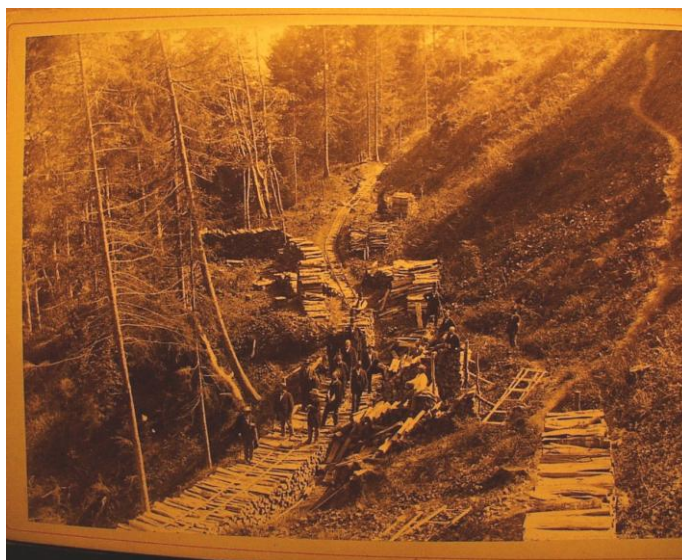
Die Forstwirtschaft im Sihlwald

Bis 1925 wurde der Sihlwald in einem Saumschlagverfahren bewirtschaftet, dessen Handschrift im Gelände noch sichtbar ist. Diese Bewirtschaftungsmethode geht bis auf das frühe 17. Jahrhundert zurück.

1925-1991 wurde der Sihlwald nach der klassischen schweizerischen Femelschlagbewirtschaftung mit den regelmässigen Pflege- und Durchforstungseingriffen bewirtschaftet.

1991-2000 wurden im Sihlwald einige Überführungsschläge ausgeführt. Mit diesen Überführungsschlägen wurde versucht, in naturfernen Beständen (hoher Fichtenanteil) mehr Licht einzubringen und den Laubbaumanteil (naturnahe Bestände) zu erhöhen.

Die Überführungsschläge wurden auf Anraten von Urwald-Fachleuten aus Osteuropa durchgeführt. Diese Eingriffe dienten dem Zweck, den bereits als sehr naturnah beurteilten Sihlwald noch naturnäher zu gestalten. Das Holz wurde mehrheitlich aus dem Wald genommen und verkauft. Seit 2000 ist der Sihlwald ein Waldreservat. Ein grossflächiges Schutzgebiet ohne Waldpflege und Holzernte. Auf rund 800 Hektaren wird die Natur sich selbst überlassen. Die freie Naturdynamik wirkt. Einzig entlang den offiziellen Wanderwegen und Waldstrassen werden dürre, stehende Bäume, die die Sicherheit der Sihlwald-Besuchenden gefährden, geschlagen und liegengelassen. Wanderwege und Waldstrassen werden regelmässig kontrolliert und von liegenden Stämmen befreit. Rund 200 Hektaren Wald befinden sich in den Sicherheitszonen entlang der Kantonsstrasse (Sihltalstrasse) oder entlang von Gemeindestrassen. In diesen Zonen sind Eingriffe für die Sicherheit möglich. Alle zwei Jahre wird in der Sicherheitszone ein Holzschlag ausgeführt.



Historisches Foto: Holznutzung im Sihlwald (Sammlung Sihlwald von Grün Stadt Zürich)

Kultur-historische Werte Sihlwald

Der Sihlwald war während über 500 Jahren der wichtigste Holzlieferant der Stadt Zürich. Die Stämme wurden teilweise per Waldbähnli, Rutschen oder Schlitten nach Sihlwald befördert. Am Ort des heutigen Besucherzentrums in Sihlwald stand ein bedeutender Holzverarbeitungsbetrieb. Die Holzstämme wurden früher auf der Sihl nach Zürich geflösst. Die frühere Holznutzung sowie der Holztransport ist Thema in der historischen Dauerausstellung zum Sihlwald im Besucherzentrum in Sihlwald.

Aussichtsturm Hochwacht

Zwischen dem 17. und Ende des 18. Jahrhunderts bestand im Kanton Zürich ein ausgeklügeltes Alarmierungssystem über das Hochwachtennetz. Ende 1978 wurde der 33 Meter hohe Holzturm auf der Albis-Hochwacht eingeweiht. Er steht an jener Stelle auf dem Grat der Albiskette, wo seinerzeit bei drohender Kriegsgefahr 14 der insgesamt 23 Hochwachten auf zürcherischem Hoheitsgebiet direkt alarmiert werden konnten.

Ruine Schnabelburg

Die Schnabelburg wurde im 13. Jahrhundert erbaut. Die Burg wurde von der Familie der Herren von Eschenbach-Schnabelburg erbaut und bewohnt. Die Familie Eschenbach-Schnabelburg war am Mord von König Albrecht I. von Habsburg beteiligt. Aus Rache für diesen Mord wurde die Schnabelburg geschleift. Heute sind nur noch einzelne Mauerstücke sichtbar. Eine Informationstafel erklärt die frühere Burganlage.

1.1.2 Langenberg

Der Langenberg wurde in den Jahren 1506, 1553 und 1557 von der Stadt Zürich erworben und lieferte Brennholz für die Stadt Zürich. Wie das Holz aus dem Sihlwald wurde auch das Holz aus dem Langenberg zur Zeit der Schneeschmelze resp. bei Hochwasser der Sihl zum Transport nach Zürich übergeben. Der Langenberg wurde 1869 auf die Initiative und mit einem Stiftungsakt von Forstmeister Carl Anton Ludwig von Orelli gegründet.

1506 Urkunde Sihlamt Zürich: Hans und Rudi Hüsli verkaufen „an mine gnädigen Herren ihr Holz am Albis, *genannt Langenberg* um 550 Pfund 7 Schillinge“.

1869 4. September: Stiftungsakt, laut welchem Herr von Orelli eine Summe von 20'000 Franken aussetzte zum Zwecke des Unterhaltes eines in der Stadtwaldung Langenberg anzulegenden Wildgartens.

21. September: Der Stadtrat erklärte unter Vorbehalt der Ratifikation des Grossen Stadtrates die Annahme der von Orellischen Stiftung, verdankte dieselbe mit dem Versprechen, nach Kräften zur Verwirklichung dieser schönen Idee beizutragen.

26. Oktober: Beschluss der Direktion des Innern: Der Stadtrat Zürich erhielt die Bewilligung für die zukünftige Nutzung des Langenberges als Wildgarten. Ein Wirtschaftsplan wurde verlangt.

Die Gemeinderäte von Langnau am Albis und Adliswil wurden von den Stadträten über das Vorhaben am Langenberg informiert und erteilten die Zusicherung, dass diese Unternehmung stets auf den Schutz dieser Behörden rechnen könne.

13. November: Der Grosse Stadtrat erteilt dieser Stiftung seine Genehmigung.

1869 11. Dezember: definitive Stiftungsurkunde von A. C. L. von Orelli

Ursprünglich war mit „Langenberg“, „im Langenberg“ oder „us em Langenberg“ der Wald und Hügel nordwestlich von Langnau am Albis an sich gemeint. Durch die Gründung des Wildparks bedeutete „Langenberg“ dann über einige Zeit vor allem „Wildpark/Tierpark Langenberg“. Mit dem Namen Langenberg kehrt man nun zur ursprünglichen Namensgebung zurück: Gemeint ist der Waldhügel Langenberg als Erholungsraum mit Tieranlagen.

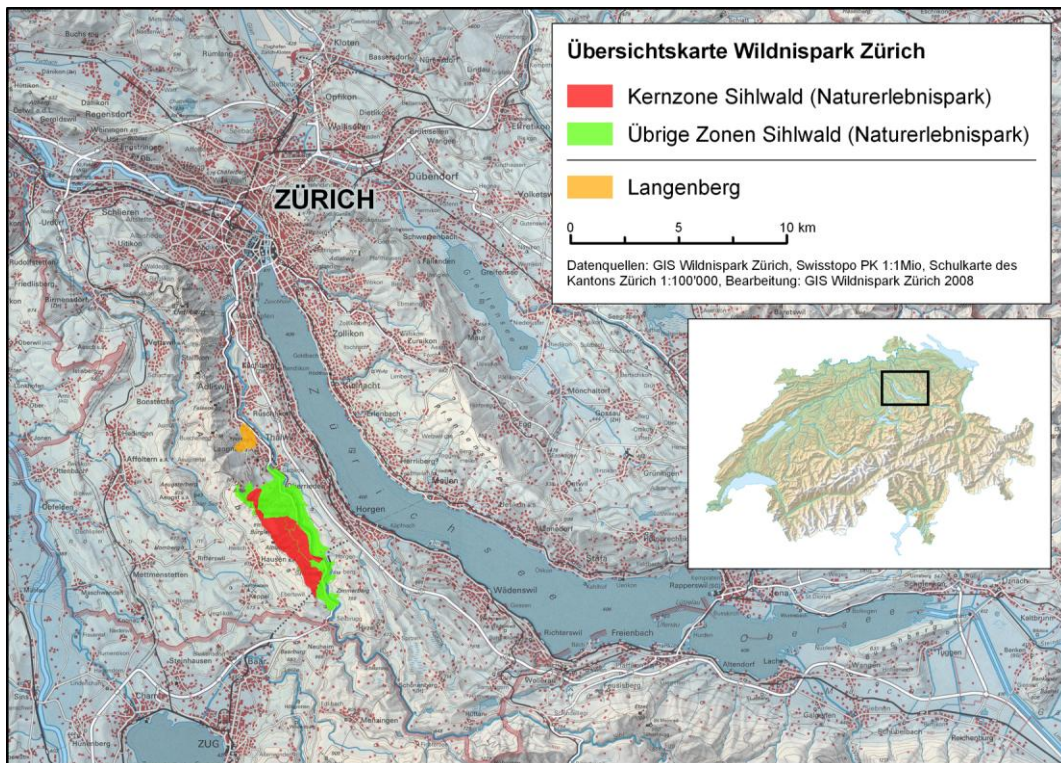
Weitere Informationen zur Geschichte des Langenbergs finden sich in den Blättern der Vereinigung Pro Sihltal, Nr. 44, 1994, mit dem Hauptthema „125 Jahre Wildpark Langenberg“.



1.2 Perimeter

1.2.1 Lage

Der Wildnispark Zürich Sihlwald liegt 10-15 km südlich des Stadtzentrums von Zürich im mittleren Sihltal, zwischen der Albis- und Zimmerbergkette hauptsächlich im Gebiet der Gemeinde Horgen. Das Besucherzentrum liegt direkt neben der Station Sihlwald der S-Bahn Nr. 4 an der Sihl. Der Langenberg liegt nordwestlich der Gemeinde Langnau am Albis und südlich von Adliswil und ist ebenfalls durch die S-Bahn Nr. 4 (Station Wildpark Höfli) erschlossen.



1.2.2 Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr

Der Wildnispark Zürich ist ab Zürich City schnell, bequem und regelmässig erreichbar. Die Station Sihlwald ist von Zürich Hauptbahnhof direkt in 25 Minuten mit der S-Bahn Nr. 4 erreichbar. Ab Station Sihlwald sind es knapp 5 Minuten zu Fuss bis in den Sihlwald sowie zum Besucherzentrum. Der Langenberg ist von Zürich Hauptbahnhof in 20 Minuten mit der S-Bahn Nr. 4 erreichbar. Ab Station Wildpark Höfli beginnt der Langenberg bereits nach 5 Minuten Fussmarsch. Ab Station Langnau-Gattikon fahren Busse bis zum Langenberg.

Eine Variante bietet die Postautolinie Thalwil – Hausen am Albis, die den Langenberg sowie den Sihlwald (Oberalbis Passhöhe) stündlich mit den Bahnhöfen Thalwil und Langnau-Gattikon verbinden. Oberalbis Passhöhe ist ein attraktiver Ort für den Start einer Wanderung durch den Wildnispark Zürich Sihlwald. Wenig erschlossen durch öffentliche Verkehrsmittel ist der Wildnispark Zürich Sihlwald leider von der Zürichseeseite her.

Die S-Bahn Nr. 21 bedient die Station Sihlbrugg. Die Postauto Linie Thalwil - Hausen am Albis verkehrt stündlich (siehe oben). In Richtung Hirzel – Sihlbrugg besteht keine Verbindung durch den öffentlichen Verkehr. Die einzige Verbindung mit dem öffentlichen Verkehr aus dem Knonauer Amt erfolgt einmal pro Stunde über Oberalbis Passhöhe (siehe Postautolinie weiter oben).

Ebenfalls wenig erschlossen durch den öffentlichen Verkehr ist der Wildnispark Zürich ab der Stadt Zug. Die Zuger Verkehrsbetriebe fahren bis nach Sihlbrugg Dorf. Von Sihlbrugg Dorf ist der Sihlwald in rund 10 Minuten Fussmarsch erreichbar. Bis zum Langenberg muss 2-3 Stunden gewandert werden.

Die Wanderung von der Station Sihlwald oder vom Besucherzentrum bis zum Langenberg dauert rund 40 Minuten und führt durch den Sihlwald. Die S-Bahn Nr. 4 verbindet einmal pro Stunde die Station Wildpark Höfli mit der Station Sihlwald.

Die Partnerschaft mit den Betreibern der S-Bahn Nr. 4 (Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn, SZU) funktioniert gut. Extrazüge für Spezialveranstaltungen werden unkompliziert ermöglicht.

Die Zürcher Museumsbahn (ZMB, Dampflokomotive) verkehrt einmal pro Monat an Sonntagen. Für Gruppen auf Bestellung, jederzeit auf der Linie der S-Bahn Nr. 4.

Parkplätze

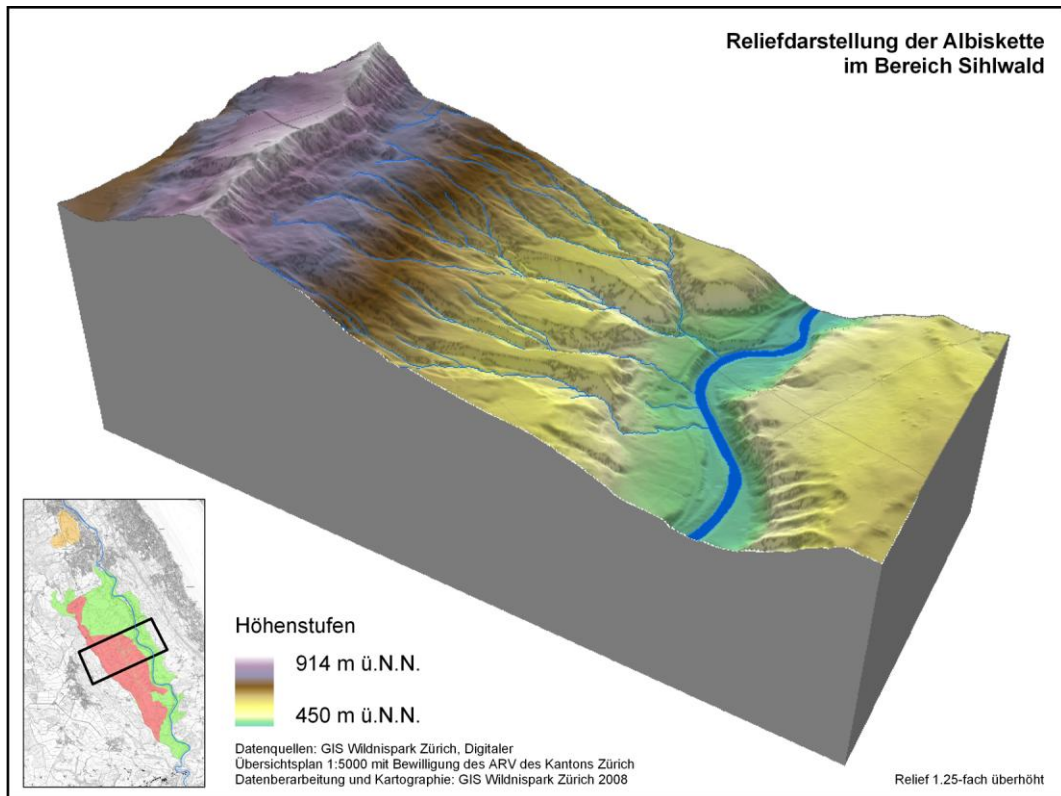
Der Wildnispark Zürich verfügt über 350 Parkplätze beim Langenberg und über 100 Parkplätze bei der Station Sihlwald nahe dem Besucherzentrum. Alle Parkplätze sind kostenpflichtig. Eine Tageskarte kostet fünf Franken. Jahresparkkarten können für 100 Franken erworben werden. Die Tageskarte und Jahresparkkarte sind sowohl im Langenberg als auch im Sihlwald gültig.



Wildnispark Zürich Sihlwald, Standort Erlenmoos am Zimmerberg

1.2.3 Topographie und Klima

Die Sihl und die Reppisch fliessen von Südost nach Nordwest in engen Talrinnen, wobei sie durch ihre nacheiszeitliche Erosionstätigkeit die dazwischen liegende Molassekette (Bürglen 914 m.ü.M., Albishorn 909 m.ü.M.) überhöhten. Diese markante Gliederung der Albiskette mit der parallel zum Zürichsee vorgelagerten, niedrigeren Zimmerbergkette (maximal 700 m.ü.M.) gibt dem Sihltal die Form.

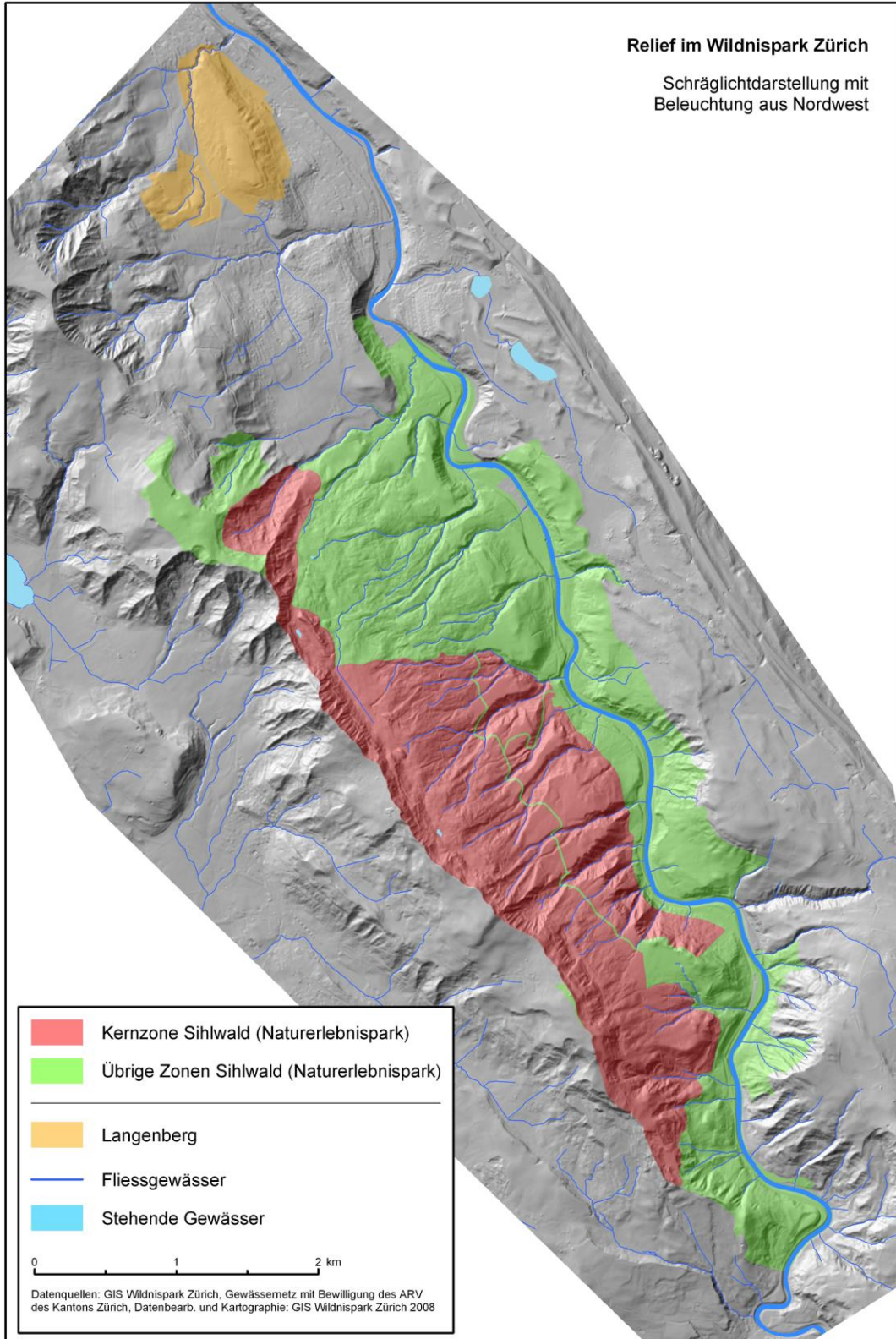


Während die Sihltalsole auf rund 500 m.ü.M. liegt, zeigt die unterste Erosionsstufe beidseits der Sihl verhältnismässig steile Neigungsverhältnisse. Diesen sind um die 600 Meterlinie Plateaulagen nachgeordnet, denen in der Albiskette ab 650 Meter im Süden, ab 750 Meter im Norden der steile Anstieg zu den Kammlagen folgt. 22 Wasserläufe durchbrechen auf der linken Seite des Ufers die Talflanke im Sihlwald. Das Feinrelief ist folglich stark durch diese Bachläufe unterbrochen. Vor der Verbauung der Bachläufe herrschte eine unglaubliche Dynamik im Feinrelief, gesteuert von der Kraft des Wassers in den Bachläufen. In den oberen Teilen des Sihlwaldes suchen sich die Bäche ihren Lauf bereits wieder selbständig und wirken bereichernd auf den Waldkreislauf ein.

Der Langenberg liegt zwischen den Sihltal-Gemeinden Adliswil und Langnau am Albis. Er besteht aus Molassesandstein und bildet eine grosse Talsperre, auf deren nördlicher Seite sich die Sihl ein Bett eingesägt hat. Ein Wasserlauf, der Gontenbach, durchbricht die Talflanke am nördlichen Ende des Langenbergs.

Klima

Das Lokalklima ist durch etwas höhere Niederschläge als in der Stadt Zürich - dort sind es rund 1350 mm pro Jahr - und ein westwindgeschütztes, mildes, föhnbeeinflusstes Klima charakterisiert.



1.2.4 Gemeinden

Der Wildnispark Zürich Sihlwald liegt zum grössten Teil auf dem Gemeindegebiet von Horgen. Kleinere Teile des Wildnispark Zürich Sihlwald liegen auf dem Gebiet der Gemeinden Langnau am Albis, Oberrieden, Hirzel, Thalwil und Hausen am Albis.

Der Langenberg liegt auf dem Gemeindegebiet von Langnau am Albis und Adliswil.

Eigentümerin des gesamten Perimeters „Wildnispark Zürich Sihlwald“ ist die Stadt Zürich. Eine Ausnahme bildet das „Schlegeltobel“, dieser Teil befindet sich im Eigentum der Gemeinde Horgen.

Die Sihl, das direkt an den Fluss angrenzende Land sowie die Kantonsstrasse gehören dem Kanton Zürich. Die Bahngeleise gehören der SZU (Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn) und werden auch von ihr betreut.

Wildnispark Zürich - Flächenanteile pro Gemeinde:

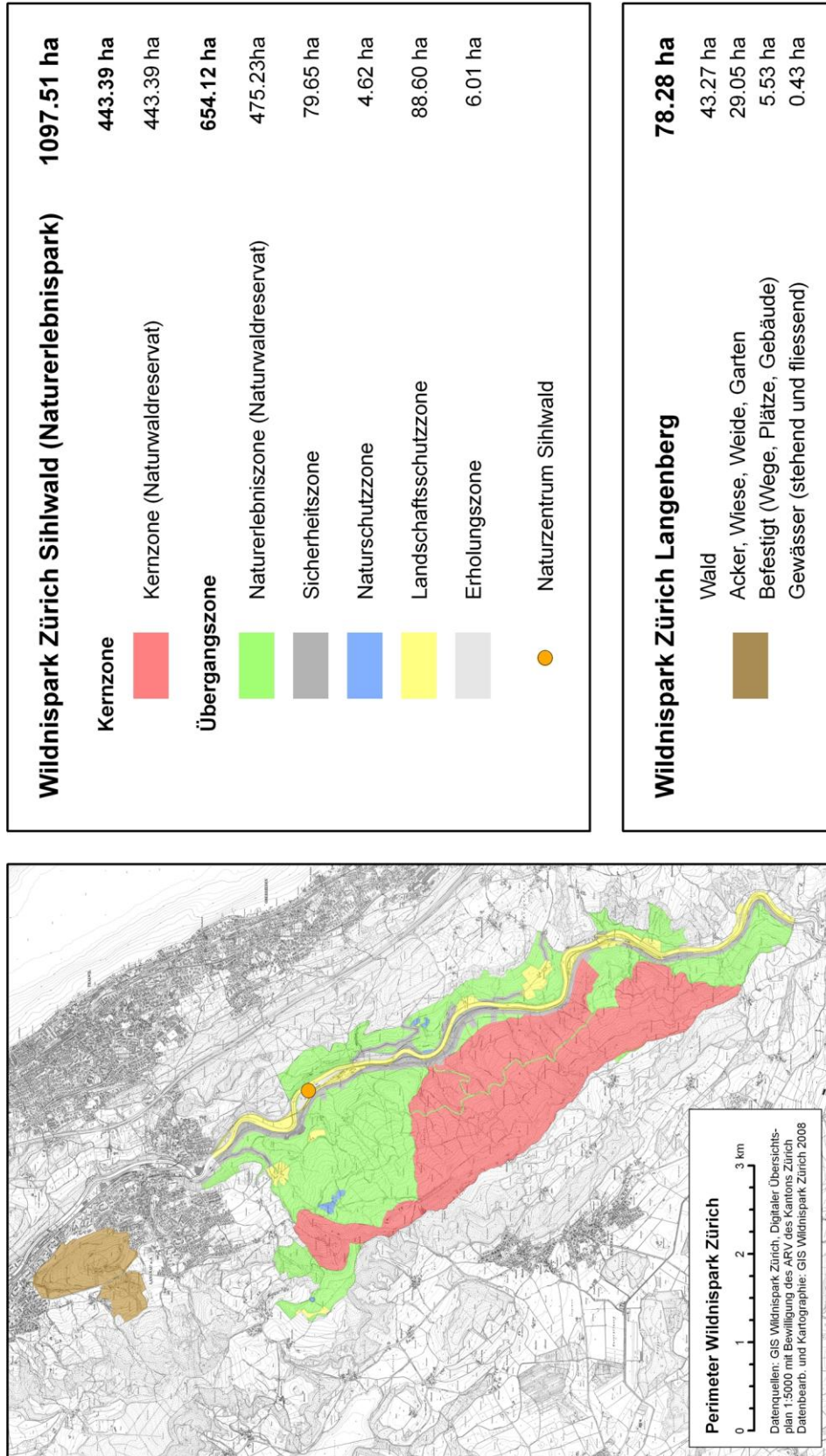
Wildnispark Zürich Sihlwald (Naturerlebnispark)

Gemeinde	Fläche in qm
Horgen	8'056'889
Langnau am Albis	2'298'990
Oberrieden	272'545
Hirzel	223'146
Thalwil	98'920
Hausen am Albis	24'610
Gesamt	10'975'101

Wildnispark Zürich Langenberg

Gemeinde	Fläche in qm
Langnau am Albis	744'084
Adliswil	38'729
Gesamt	782'812

Die Lage, die Grenzen und die Zonen des Wildnisparks Zürich Sihlwald (Naturerlebnispark) sind im Übersichtsplan - im oberen Kasten - ersichtlich:



1.2.5 Begründung Perimeter Wildnispark Zürich Sihlwald

Der Wildnispark Zürich besteht aus dem national anerkannten Schutzgebiet Sihlwald (Naturerlebnispark, Totalwaldreservat). Zudem gibt es zwei Zentren ausserhalb des Schutzgebietes, in denen die Gäste des Wildnispark Zürich empfangen, informiert und sensibilisiert werden. Das Besucherzentrum in Sihlwald mit Museum und den Langenberg mit Wildtieren.

1.2.6 Begründung der Zonierung im Wildnispark Zürich Sihlwald

Das Schutzgebiet heisst Wildnispark Zürich Sihlwald. Es ist das Totalwaldreservat Sihlwald. Der Wildnispark Zürich Sihlwald wird unterteilt in Kern- und Übergangszone. Die Übergangszone besteht aus der Naturerlebnis-, Naturschutz-, Sicherheits-, Landschaftsschutz- und Erholungszone (siehe Schutzverordnung Sihlwald im Anhang). Dazu kommen zwei „Zonen“ mit Besucherzentren, die ausserhalb des Schutzgebietes liegen. **Der Langenberg** und das Areal des Besucherzentrums.

Die Kernzone wurde so festgelegt, dass eine möglichst grosse Vielfalt der im Sihlwald vorkommenden Waldtypen/Lebensraumtypen darin zu liegen kommt. Zudem liegt die Kernzone in Gebieten, die eher weiter weg von den umliegenden Gemeinden sind und deshalb einen geringeren Erholungsdruck aufweisen.

Der Albisgrat bildet eine natürliche Stoffflussgrenze und somit Schutz für die darunter liegende Kernzone, deshalb wurde direkt unterhalb des Grates auf die Übergangszone als Puffer verzichtet. Bei der überwiegenden Mehrheit der angrenzenden Gebiete auf der Westseite des Albis handelt es sich um naturnah bewirtschaftete Wälder. Ein Teil der angrenzenden Gebiete steht bereits unter kantonalem Schutz, er gehört zum Gebiet der Schutzverordnung Türlensee (siehe Anhang).

Die naturnahe Waldbewirtschaftung der angrenzenden Gebiete auf der Albis Westseite ist in untenstehenden forstlichen Planungen festgehalten. Die Massnahmenpläne, Betriebspläne und das Projekt wurden vom kantonalen Forstdienst bewilligt und befinden sich in der Umsetzung.

- Massnahmenplan 2004 – 2014 der Korporation Ebertswil, Hausen a. A.
- Betriebsplan 2002 – 2012 der Korporation Heisch, Hausen a. A.
- Betriebsplan 2002 – 2012 der Korporation Hausen a. A.
- Massnahmenplan 2007 – 2016 im Privatwald Hausen a. A.
- Waldprojekt Albishang 2008 – 2023 im Privatwald Aeugst a. A. und Hausen a. A.

Der nahe an der Gemeinde Langnau am Albis liegende Sihlwaldteil (nördl. Teil) liegt mehrheitlich in der Übergangszone, damit die Erholungsnutzung für die Langnauer Bevölkerung weiterhin möglich ist.

Die Zimmerbergseite liegt vollumfänglich in der Übergangszone.

In der Kernzone und in der Naturerlebniszone wurde seit 1994 die forstwirtschaftliche Nutzung kontinuierlich hinuntergefahren. Seit 2000 wurden gar keine forstwirtschaftlichen Eingriffe mehr durchgeführt. Mit der Inkraftsetzung der Schutzverordnung im Oktober 2008 gilt das Wegegebot für die Kernzone. Damit wird die bereits heute geringe Belastung durch die Erholungsnutzung weiter eingeschränkt.

Erläuterungen zu den GIS-Perimeter Plänen:

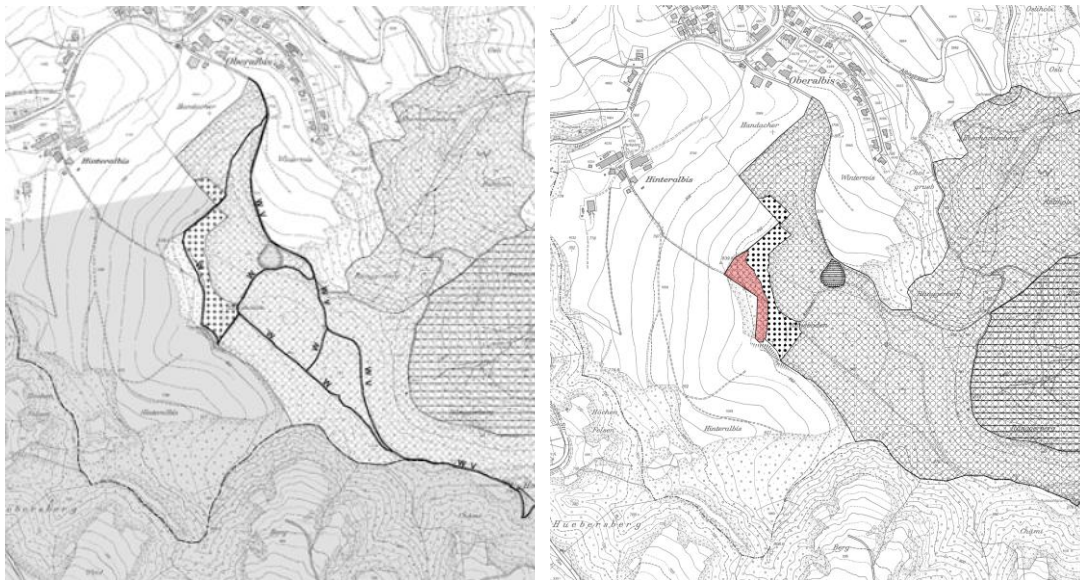
Die Fläche des eingereichten Projektes Wildnispark Zürich Sihlwald (Naturerlebnispark) entspricht der kantonalen Schutzverordnung Sihlwald und weist eine Grösse von 1097.51ha auf. Dieser Perimeter wurde sowohl im „Managementplan für die Errichtung des Naturparks Zürich“ vom Januar 2008 als auch in der „Charta Wildnispark Zürich 2009 bis 2018“ vom Januar 2009 und in der Charta Endversion von Januar 2010 so verwendet.

Im Juni 2009 wurden neue GIS-Daten mit eindeutigen und klar definierten Inhalten für das Bafu bereitgestellt. Die Karten zum Perimeter können beim GIS-Verantwortlichen des Wildnispark Zürich, Ronald Schmid bestellt werden.

Tatsächlicher Fehler:

Leider hat bei der Ausweisung der Schutzverordnung Sihlwald tatsächlich ein Fehler ergeben: Beim Druck der offiziellen Auflagepläne und der Verordnung wurde ein Polygon im Nordwestteil des Sihlwald weggelassen. Es muss betont werden, dass dieses Polygon in allen Datensätzen und Berechnungen korrekt enthalten ist, jedoch nicht auf dem Schutzverordnung Sihlwald Plan des Kantons.

Folgende Darstellung zeigt links einen Auszug aus dem offiziellen Plan der Schutzverordnung und rechts einen Auszug aus dem offiziellen GIS-Datensatz des Kantons Zürich. Rot eingefärbt das im Kartendruck fehlende Polygon.



Einsicht in den SVO Text und Plan unter folgendem Link:

http://www.naturschutz.zh.ch/internet/bd/aln/ns/de/naturschutzg/svo/svo_texte.SubContainerList.SubContainer2.ContentContainerList.0100.DownloadFile.pdf?CFC_cK=1244465437095

Vom Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich wurde bestätigt, dass es sich dabei um einen unabsichtlich passiertten Druckfehler handelt. Dieser Fehler wird durch eine Nachverordnung zur Schutzverordnung Sihlwald behoben werden. Ein genauer Zeitplan liegt jedoch bisher nicht vor.

1.3 Natur und Landschaft im Wildnispark Zürich

1.3.1 Wildnispark Zürich Sihlwald

Das Sihltal zwischen Sihlbrugg und Langnau am Albis ist eine der wenigen mehr oder weniger urtümlich gebliebenen Landschaftskammern im Schweizer Mittelland. Ein geschlossener Waldteppich breitet sich aus. Nur am Talgrund stehen wenige Häuser rund um die Bahnstationen Sihlwald und Sihlbrugg. Die Sihltalstrasse durchschneidet als störendes Element das Gebiet. Neben Artenschutz wird der Prozessschutz (= Wildnis = freie Natur = Dynamik) als Teil des schweizerischen Naturschutzes immer wichtiger. Der Sihlwald nimmt als grossflächiges Schutzgebiet (1000ha) diese Aufgabe im Ballungsraum Zürich wahr.

Das untere Sihltal zwischen Sihlbrugg und Langnau am Albis hat mit dem ausgedehnten Sihlwald und dem **Langenberg** einen hohen Naturwert und einmaligen landschaftlichen Wert. Zwischen dem Albis und dem Zimmerberg erstreckt sich eine geschlossene Waldfläche, deren Kernstück der rund zehn Quadratkilometer umfassende Sihlwald ist. Der Sihlwald liegt zum grössten Teil am Nordosthang des Albis und gilt als der grösste zusammenhängende Laubmischwald im Schweizer Mittelland. Er ist Teil des Bundesinventars der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN, Objekt Nr. 1306). Im kantonalen Richtplan ist der Sihlwald als Landschaftsschutzgebiet von kantonalen Bedeutung bezeichnet.

Die Waldvegetation ist geprägt von Buchenwaldgesellschaften. Neben der Buche sind Esche, Ahorn, Weisstanne, Rottanne und Eibe weit verbreitet. Die Buche ist mit 40% Stammzahlanteil die meist vertretene Baumart im Sihlwald. Die Vielfalt des Gebiets ist bedingt durch eine abwechslungsreiche Topografie. Zahlreiche Seitenbäche der Sihl haben mit teilweise wilden Bachtobeln die Hänge durchfurcht. Die Waldlandschaft ist in Rutsch- und Steilhänge, staunasse Standorte und die ausgedehnten, flachgeneigten und fruchtbaren Böden gegliedert. Von verschiedenen Buchenwaldgesellschaften bis zu den Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwäldern sind im Sihlwald fast alle im Kanton Zürich bekannten Waldgesellschaften vertreten.

Seit 1994 schützt die Stiftung Naturlandschaft Sihlwald den Sihlwald mit ihrem Zweckartikel: „Die Stiftung Naturlandschaft Sihlwald hat den Zweck, die Entwicklung der charakteristischen Landschaft, die vom Albisgrat, dem Sihlwald und dem Flusslauf der Sihl gekennzeichnet ist, in dem Sinne zu fördern, dass die natürlichen und naturnahen Waldökosysteme samt ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt erhalten werden. Das Wirken der natürlichen Umweltkräfte und die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften sind langfristig zu gewährleisten.“

Auf kantonaler Ebene fand dieses Ziel Eingang in verschiedene Planungsinstrumente wie das Naturschutzgesamtkonzept, den Richtplan oder die Waldentwicklungsplanung Sihltal-Zimmerberg. Heute ist der ganze Sihlwald frei zugänglich, auch in der, von der Stiftung im Jahr 2000 vorgeschlagenen Reservats- oder Kernzone (ZGB 699). Das Besucheraufkommen ist im Sihlwald vor allem im südwestlicheren, abgelegenen Teil relativ gering; es gibt kaum Störungen für Flora und Fauna und auch nicht für die ablaufenden Prozesse im Waldkreislauf. Die meisten Besuchenden bleiben bereits heute freiwillig auf den markierten Wanderwegen. Um im Sihlwald eine langfristige, natürliche und ungestörte Waldentwicklung zu ermöglichen und um den Natur- und den landschaftlichen Wert des Sihlwaldes umfassend zu erhalten, ist der Erlass einer kantonalen Schutzverordnung vorgesehen, welche Schutz- und Unterhaltmassnahmen sowie Naturerlebnis- und Erholungsnutzung festlegt.

1.3.1.1 Prozessschutz in Kernzone und Übergangszone

Seit dem Jahr 2000 bleibt die Natur im Sihlwald sich selbst überlassen. Bereits ist die Zunahme von Totholz festzustellen. Da mehr Totholzhabitate vorhanden sind, kommen holzbewohnende Lebewesen vermehrt vor.

Waldreservat Sihlwald

Mit Art. 38 (WAG) und Art 49 (WaV) gibt es seit 1991 in der Schweiz die Möglichkeit, Waldreservate zu schaffen. Der Sihlwald ist ein Naturwaldreservat (siehe Anhang). Der Waldreservatsvertrag für den Sihlwald wurde im Dezember 2007 von der Stadt Zürich (Eigentümerin) und vom Kanton Zürich unterschrieben. Die Stadt Zürich verpflichtet sich, im Naturwaldreservat auf jegliche Holznutzung und Pflegeeingriffe zu verzichten und den natürlichen Alters- und Zerfallsprozessen freien Lauf zu lassen. Abgestorbene oder durch Naturereignisse geworfene Bäume sind liegen zu lassen. Die durch das Reservat führenden Spazierwege dürfen von Fallholz befreit und unterhalten werden.

1.3.1.2 Flora und Fauna im Wildnispark Zürich Sihlwald (Kern- und Übergangszone)

Als wichtige Grundlage für die Beschreibung und Beurteilung der Pflanzen- und Tierwelt im Sihlwald dienen die Grundlagenstudien zu den Themen Vegetation, Fauna und Avifauna, welche 1987/88 im Auftrag des damaligen Stadtforstamtes Zürich durchgeführt wurden (vgl. ZÜST S. et al., 1988, MEIER C. et al., 1988, MUELLER, W., 1988). Daneben wurde auf die Datenbank des Centre Suisse de Cartographie de la Faune (CSCF) und des Zentrums des Datenverbundnetzes der Schweizer Flora (ZDSF), mit integrierten Fachinventaren des Kantons Zürich sowie eine aktuelle Beschreibung der Flora des Sihlwaldes von Prof. E. Landolt (LANDOLT, E., 2006) zurückgegriffen. Eine umfassende Zusammenstellung von abgeschlossenen Untersuchungen und Forschungsarbeiten in Bezug auf den Sihlwald finden sich unter www.sihlwald.unizh.ch. Ein systematisches Monitoring existiert im Sihlwald bis heute nicht (Ausnahme: Waldinventur), muss aber für die künftige, wissenschaftliche Beobachtung des Schutzgebietes dringend eingefordert werden.

1.3.1.2.1 Flora

Im Wesentlichen können drei Hauptvegetationstypen unterschieden werden:

- Wald (ca. 90% der Fläche)
- Hangriede und Streuwiesen (weniger als 1% der Fläche)
- Weiden und Wiesen (ca. 10% der Fläche)

Die Systematik der Schutzverordnung spiegelt diese drei Vegetationstypen wider:

- Der Wald umfasst die Waldschutzzone mit Kern-, Naturerlebnis- und Sicherheitszone
- Hangriede und Streuwiesen bilden die Naturschutzzone
- Weiden und Wiesen bilden zusammen mit dem Flussraum der Sihl und den Siedlungsflächen die Landschaftsschutzzone

Wald (Kern-, Naturerlebnis- und Sicherheitszone)

Rund 1000 ha des Schutzgebietes sind bewaldet. Auf dieser Fläche wurden 54 der 67 im Kanton Zürich vorkommenden Waldgesellschaften kartiert. Diese Vielfalt an Vegetationseinheiten gibt die Reichhaltigkeit an unterschiedlichen Klima- und Bodenverhältnissen wieder.

Waldgesellschaften, Waldstruktur

Die Kartierung der Waldgesellschaften (ZÜST, S. et al., 1988) beschreibt die potentielle, natürliche Bestockung. Die Gruppierungen können wie folgt umschrieben werden:

- 50% der Fläche – vornehmlich die mit Nährstoffen und Wasser optimal versorgten Böden und mässig steilen Hanglagen unter dem Albiskamm – nehmen die Waldmeister- und Waldhirschen-Buchenwälder ein.
- Auf 30% der Waldfläche mit etwas kalkreicheren Böden stocken die frischen bis feuchten, kalkliebenden Lungenkraut-, Aronstab- und Zahnwurz-Buchenwälder; ähnlich häufig oder noch stärker vertreten sind sie nur im östlichen Kantonsteil, am Napf und im Jura.
- Annähernd 10% der Waldfläche beanspruchen die Eschen- sowie Erlen- und Föhren-Birken-Bruch-Waldgesellschaften; sie bevorzugen die feuchten bis nassen, grösstenteils nährstoffreichen Standorte.
- Auf etwas mehr als 10% der Waldfläche – auf den Steiflanken des Albisgrates, auf den Erosionsfächern und Einhängen der Seitenbäche – wachsen Gesellschaften, die weniger bindige, schluffige, oft instabile Böden mit wechsell trockenem bis wechsell nassem Wasserregime bevorzugen. Es sind dies die wechsell trockenen bzw. –nassen Ausbildungen der Buchenwälder und der Eschenwälder, die Eiben-Buchenwälder sowie die Föhrenwälder. Diese in den umgebenden Regionen eher seltenen Waldgesellschaften sind im Sihlwald ungewöhnlich häufig.
- Gemäss Waldinventur von 2003 sind im Sihlwald heute folgende Baumarten vertreten:

Nadelholz	%	Laubholz	%
Fichte (Picea Abies)	24	Buche	40
Weisstanne (Abies Alba)	10	Esche (Fraxinus excelsior)	12
Lärche (Larix decidua)	2	Bergahorn (Acer pseudoplatanus)	8
Föhre (Pinus silvestris)	1	Eiche (Quercus petrea)	0.5
Eibe (Taxus baccata)	0.5	Übriges Laubholz	2
Total Nadelholz	37.5	Total Laubholz	62.5

Die heutige Waldbestockung unterscheidet sich v.a. in siedlungsnahen Randpartien in Langnau, Horgen, am Sihlzoopf sowie auf dem Zimmerberg von der potentiell natürlichen Vegetation; dominant ist hier die Fichte, die im Zuge der forstwirtschaftlichen Nutzung eingebracht wurde. Insgesamt kommen die Autoren der Waldkartierung zum Schluss, dass im ganzen Kanton Zürich „kein solcherart zusammenhängendes Gebiet mit ähnlich umfangreicher, naturnaher Bestockung“ kartiert wurde. Vergleiche zwischen dem Sihlwald und ukrainischen Buchenurwäldern (WOHLGEMUTH, T., 2004) legen die Vermutung nahe, dass sich die

Baumartenanteile im Sihlwald ohne menschliche Eingriffe langfristig zugunsten der Buche ändern werden.

Die erwähnten Vergleiche des Sihlwaldes mit ukrainischen Buchenurwäldern zeigen, dass sich der Sihlwald noch deutlich von einem Urwald unterscheidet (COMMARMOT, B., 2003; BRÄNDLI, U., 2003) und nach der intensiven forstlichen Nutzung bis Anfang der 90-er Jahre erst am Anfang einer natürlichen Entwicklung steht. Der Sihlwald hat über grosse Flächen eine zweischichtige, in Ober- und Unterschicht gegliederte Altersstruktur. Der Brusthöhen-durchmesser der meisten Bäume der Oberschicht liegt in den untersuchten Flächen bei ca. 55 cm. Im ukrainischen Urwald dagegen ist eine vielschichtige Struktur zu beobachten und die Durchmesser der Mehrzahl der Bäume liegen zwischen 25 und 85cm. Einzelne Buchen erreichen Durchmesser von über 130cm. Der Holzvorrat ist in den verglichenen ukrainischen Urwäldern mit rund 800m³ pro Hektar deutlich höher als im Sihlwald, wo gemäss aktueller Inventur 420m³ Holz vorhanden sind. Davon entfallen im Sihlwald rund 6% (27m³ pro Hektar) auf stehendes oder liegendes Totholz. Damit ist der Totholzanteil im Sihlwald rund 4.5-mal höher als am im durchschnittlichen Mittellandwald, aber immer noch deutlich kleiner als in den verglichenen ukrainischen Urwäldern mit einem Totholzanteil von ca. 12% des Holzvolumens (110m³ pro Hektar). Den natürlichen Waldstrukturen am nächsten kommen im Sihlwald die Bestände auf extrem nassem oder steilem Gelände.

Farne und Blütenpflanzen

Eine aktuelle Übersicht über die Blütenpflanzen im Sihlwald hat Professor Elias Landolt zwischen 2000 und 2005 erarbeitet (LANDOLT, E., 2006). Insgesamt hat er im Raum Sihlwald 650 wildwachsende Pflanzenarten gefunden. In einer gleich grossen, bewaldeten Fläche des ebenen Mittellandes könnten nur etwa 250 Arten erwartet werden. Die reichhaltigen Standortverhältnisse im Sihlwald und die Ausdehnung des Gebietes bis auf über 900 m.ü.M. sind Gründe für diese erhöhte Artenvielfalt. Klammert man Siedlungsflächen und Verkehrsanlagen aus, wachsen im Sihlwald 90% indigene Pflanzen, d.h. Pflanzen, die sich ohne menschliches Zutun nach den Eiszeiten eingefunden haben. Darin liegt ein besonderer Wert des Sihlwaldes als relativ ursprüngliche Landschaftskammer des Schweizer Mittellandes. Auf die botanischen Besonderheiten der Waldflora im Sihlwald wird im Folgenden hingewiesen (nach LANDOLT, E., 2006).

Folgende Arten kommen ausschliesslich im Sihlwald vor und fehlen in der weiteren Umgebung bzw. sind dort selten:

Name		Gefährdung
Cardamine pentaphyllos	Fingerblättrige Zahnwurz	
Carex strigosa	Dünnährige Segge	Artwert 7 ¹ , potenziell gefährdet
Daphne laureola	Lorbeerseidelbast	
Euonymus latifolius	Breitblättriges Pfaffenhütchen	potenziell gefährdet ²
Poa remota	Entferntähriges Rispengras	

Der Sihlwald beherbergt eine Reihe von **montanen Pflanzenarten**, welche normalerweise eher in höheren oder kühleren Lagen gedeihen und die nördlich des Sihlwaldes bis zur Lägern kaum mehr vorkommen:

Name		Gefährdung
Actaea spicata	Christophskraut	
Blechnum spicant	Gewöhnlicher Rippenfarn	potenziell gefährdet ²
Equisetum sylvaticum	Waldschachtelhalm	
Festuca altissima	Hoher Schwingel	
Geranium sylvaticum	Waldstorchenschnabel	
Lilium martagon	Türkenbund	potenziell gefährdet ²
Lonicera alpigena	Alpengeissblatt	potenziell gefährdet ²
Lonicera nigra	Schwarzes Geissblatt	
Luzula sylvatica	Waldhainsimse	

Anmerkungen zum Kapitel 1.3 Natur und Landschaft

¹ (Naturschutz-)Artwert: Jeder Tier- und Pflanzenart (der beurteilten Artengruppen) wurde entsprechend der Vorgabe des Naturschutz-Gesamtkonzeptes eine Zahl zwischen 0 und 18 (maximal wird 15 erreicht) zugeordnet, welche die Verantwortung des Kantons Zürich für die Erhaltung und Förderung der jeweiligen Art widerspiegelt. Sie wird aus dem Gefährdungsgrad (E, CH, ZH), der Arealgrösse der Gesamtverbreitung und dem Anteil der Populationen ZH/CH errechnet. Arten mit einem hohen Artwert sind vorrangig zu fördern. Werte über 4 gelten bereits als hoch. (Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich, Artwerte für den Kanton Zürich, <http://www.naturschutz.zh.ch/internet/bd/aln/ns/de/artfoerder/artwert.html>.)

² Im Mittelland potenziell gefährdete (NT) Art gemäss roter Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen, Bundesamt für Umwelt 02

³ Im Mittelland verletzte (VU) Art gemäss roter Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen, Bundesamt für Umwelt, 2002

⁴ Im Mittelland stark gefährdete (EN) Art gemäss roter Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen, Bundesamt für Umwelt, 2002

⁵ Potenziell gefährdete (NT) Art gemäss Liste der gefährdeten Brutvogelarten, Bundesamt für Umwelt, 2001

Typische **Pflanzen von vernässten Standorten** sind:

Name		Gefährdung
Aconitum altissimum	Gelber Eisenhut	potenziell gefährdet ²
Arum maculatum	Aronstab	
Equisetum telmateia	Riesenschachtelhalm	
Petasites albus	Weisse Pestwurz	
Carex pendula	Hängesegge	
Impatiens noli-tangere	Rührmichnichtan	
Veronica montana	Bergehrenpreis	

An den **Steilhängen** gedeihen dank grösserem Lichteinfall weniger schattentolerante Arten, die grösstenteils v.a. in den Alpen verbreitet sind:

Name		Gefährdung
Cypripedium calceolus	Frauenschuh	Artwert 7 ¹ , stark gefährdet
Melittis melissophyllum	Immenblatt	potenziell gefährdet ²
Vincetoxicum hirundinaria	Schwalbenwurz	potenziell gefährdet ²
Centaurea montana	Bergflockenblume	
Dactylorhiza maculata	Geflecktes Knabenkraut	

Auf **Graten oder auf trockenen Standorten** oberhalb von Felsen gedeihen trockentolerante Arten:

Name		Gefährdung
Anthericum racemosum	Ästige Graslilie	potenziell gefährdet ²
Carex humilis	Niedrige Segge	potenziell gefährdet ²
Festuca amethystina	Amethystblauer Schwingel	Artwert 5 ¹ , verletzlich
Laserpitium latifolium	Breitblättriges Laserkraut	verletzlich ³
Polygala chamaebuxus	Buchsblättrige Kreuzblume	potenziell gefährdet ²
Sesleria caerulea	Blaugras	potenziell gefährdet ²

In den **Runsen** gedeihen Arten der nassen bis wechsellassen Standorte:

Name		Gefährdung
Cirsium tuberosum	Knollige Kratzdistel	Artwert 8 ¹ , verletzlich
Gentiana asclepiadea	Schwalbenwurz-Enzian	potenziell gefährdet ²
Rhinanthus glacialis	Schmalblättriger Klappertopf	verletzlich ³
Tofieldia calyculata	Kelchliliensimse	verletzlich ³

Einen weiteren besonderen Lebensraum für Pflanzen bieten die **offenen und rutschigen Steilhänge**. Die Steilhänge am Albiskamm sowie die Prallhänge der Sihl sind instabil und sporadisch am Rutschen. Bedingt durch diese Dynamik ist der Wald in diesen steilen Gebieten lückig und es entstehen immer wieder neue Rohböden. Besondere Pflanzen sind:

Name		Gefährdung
Aster bellidiastrum	Alpen-Masslieb	
Blackstonia perfoliata	Gewöhnlicher Bitterling	Artwert 8 ¹ , verletzlich
Bupthalmum salicifolium	Ochsenauge	potenziell gefährdet ²
Campanula cochleariifolia	Kleine Glockenblume	potenziell gefährdet ²
Carduus defloratus	Bergdistel	potenziell gefährdet ²
Leucanthemum adustum	Bergmargerite	verletzlich ³
Leontodon hyoserioides	Hainlattichblättriger Löwenzahn	stark gefährdet ⁴
Pinguicula alpina	Alpenfettblatt	verletzlich ³
Pinguicula vulgaris	Gewöhnliches Fettblatt	verletzlich ³
Saxifraga aizoides	Bewimperter Steinbrech	verletzlich ³
Saxifraga mutata	Veränderter Steinbrech	verletzlich ³
Thymus polytrichus	Alpenthymin	verletzlich ³

Sobald sich die Böden etwas stabilisieren, siedeln sich Sträucher an. Später entwickelt sich die Vegetation zum **Pfeifengras-Föhrenwald** mit folgenden speziellen Pflanzen:

Name		Gefährdung
Amelanchier ovalis	Felsenmispel	potenziell gefährdet ²
Berberis vulgaris	Sauerdorn	
Cotoneaster tomentosa	Filzige Steinmispel	verletzlich ³
Juniperus communis	Wachholder	
Salix-Arten	Weiden	

Mit einem Artwert¹ von 12 ist ein Einzelstandort des Shuttleworths Rohrkolbens (*Typha shuttleworthii*) zwischen dem Vorderen und Hinteren Eichbach zu erwähnen (ZDSF Datenbank).

In den letzten Jahrzehnten wurde im Sihlwald ein Rückgang der Pflanzenarten festgestellt (LANDOLT, E., 2006). Besonders spezielle Arten für nährstoffarme Waldböden sind verschwunden. Dieser Artenrückgang begann bereits vor 50 Jahren und ist in erster Linie auf eine weniger intensive Waldbewirtschaftung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und die hohen Stickstoffeinträge aus der Luft zurückzuführen.

Pilze

Im Hinblick auf die Naturwaldentwicklung im Sihlwald gilt den Pilzen ein besonderes Augenmerk. Der Sihlwald ist als guter Standort für Speisepilze bekannt. Davon fehlen aber systematische Erhebungen. Von besonderem Interesse sind die saprophytischen Pilze an totem Holz. Dabei ist nicht nur von den holzbewohnenden Pilzen die Rede, die grosse Fruchtkörper bilden wie Porlinge und Blätterpilze, sondern von den unzähligen kleinen und unscheinbaren Pilzen, deren Fruchtkörper z.T. nur mit der Lupe erkennbar sind. Viele holzabbauende Pilze kommen im Wirtschaftswald nicht oder kaum vor. Der Sihlwald als natürlicher Laubwald im Mittelland hat ein grosses Potential als Lebensraum für seltene oder gefährdete saprophytische Pilzarten.

In der Schweiz gefährdete Pilze wie der Stachelbahr (Herizium spp.) oder die Zarte Zahnhaut (*Dentipellis fragilis*) sind z.B. in den Buchenurwäldern der Ukraine noch häufig zu finden (BRÄNDLI, U. et al., 2003). Typische Bewohner altholzreicher Wälder wie der

Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) kommen im Sihlwald vor, sind aber heute noch selten. Sie haben ein grosses Verbreitungspotential im Naturwald Sihlwald.

Ried- und Streuwiesen (liegen ausschliesslich in der Übergangs-/Naturschutzzone)
Die baumfreien Riedwiesen wurden traditionell als Streuwiesen genutzt. Ohne diese extensive Bewirtschaftungsform wären diese Gebiete heute mit Wald überwachsen. Die beiden grössten und naturschützerisch wertvollsten Gebiete im Perimeter des Sihlwaldes sind das Erlenmoos und die Summerhalden.

Beim Erlenmoos handelt es sich um ein Hangried mit Davallassegge, Pfeifengraswiese und einem Hochstaudensaum. Es liegt auf dem Gemeindegebiet von Horgen am Hang des Zimmerberges und war bisher durch eine Verordnung zum Schutz überkommener Naturschutzgebiete geschützt. Die Summerhalden nahe von Langnau ist ein Relikt aus jener Zeit, als unweit der heutigen Lichtung ein Bauernhof betrieben wurde (Schnabelhöfe). Die Lichtung umfasst heute nährstoffarme nasse oder wechsellasse Wiesen mit Übergang zu nährstoffreichen Wiesen am Rande. Erlenmoos und Summerhalden liegen am Rande des neuen Schutzgebietes Sihlwald und sind in der geplanten Schutzverordnung als Naturschutzzone ausgeschieden. Sie sollen weiterhin gepflegt und regelmässig gemäht werden.



Rotrandiger Baumschwamm im Sihlwald

Daneben gibt es wenige, kleinere ehemalige Streuwiesen wie die Waldmatt oder bereits stark eingewaldete Flächen oberhalb der Winterhalden, die künftig nicht mehr gepflegt werden. Besondere Arten der Ried- und Streuwiesen im Sihlwald sind (LANDOLT, E., 2006):

Name		Gefährdung
Aster bellidiastrum	Alpenmasslieb	
Dianthus superbus	Prachtnelke	verletzlich ³
Drosera rotundifolia	Rundblättriger Sonnentau	Artwert 6 ¹ , verletzlich
Gentiana asclepiadea	Schwalbenwurzenzian	potenziell gefährdet ²
Gentiana pneumonanthe	Lungenenzian	Artwert 7 ¹
Gentiana verna	Frühlingsenzian	stark gefährdet ⁴
Geranium sylvaticum	Wald-Storchenschnabel	potenziell gefährdet ²
Gymnadenia conopsea	Mückenhandwurz	
Iris sibirica	Sibirische Schwertlilie	Artwert 7 ¹ , verletzlich
Parnassia palustris	Studentenröschen	potenziell gefährdet ²
Pinguicula alpina	Alpenfettblatt	verletzlich ³
Pinguicula vulgaris	Gewöhnliches Fettblatt	verletzlich ³
Primula farinosa	Mehlprimel	verletzlich ³
Spiranthes aestivalis	Sommerwendelähre	Artwert ¹ 12, verletzlich
Tofieldia calyculata	Kelchliliensimse	verletzlich ³
Trollius europaeus	Trollblume	verletzlich ³
Veratrum album	Germer	verletzlich ³

Landwirtschaftlich genutzte Wiesen und Weiden (Landschaftsschutzzone)

Die meisten Landwirtschaftsflächen im Sihlwald sind gedüngt und beweidet und gelten als Fettwiesen. Einige ehemals gedüngte Wiesen und Weiden werden heute extensiv bewirtschaftet. Die wertvollsten und artenreichsten Flächen innerhalb des landwirtschaftlich genutzten Landes sind magere, artenreiche Wiesen und Weiden. Stellenweise tritt die Aufrechte Trespe auf. Solche artenreichen Standorte sind allerdings selten. Die landwirtschaftlichen Wiesen haben sich in der Zukunft an die Vorgaben der Schutzverordnung zu halten. Siehe dazu Landschaftsschutzzonen in der Schutzverordnung Sihlwald im Anhang.

Arten am Sihlufer

Einige Arten gedeihen im Sihlwald nur am Ufer der Sihl. Es handelt sich grösstenteils um Gebirgspflanzen, deren Samen oder Wurzeln durch die Sihl verfrachtet wurden und die sich im Bereich des Sihlwaldes langfristig ansiedeln konnten (LANDOLT, E., 2006). Beispiele sind:

Name		Gefährdung
Carduus personata	Klettendistel	verletzlich ³
Petasites hybridus	Bachpestwurz	
Ranunculus montanus	Berg Hahnenfuss	verletzlich ³
Senecio alpinus	Alpenkreuzkraut	verletzlich ³
Tozzia alpina	Tozzie	stark gefährdet ⁴

1.3.1.2.2 Fauna

Säugetiere

Im Sihlwald leben folgende Arten: das Reh (*Capreolus capreolus*), der Dachs (*Meles meles*), der Steinmarder (*Martes foina*), der Fuchs (*Vulpes vulpes*), der Feldhase (*Lepus europaeus*), die Fledermäuse (siehe unten) und das Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) (MEIER et al., 1988). Nicht weiter untersucht ist das Vorkommen von Mäusearten. Mitteilungen von Wildhütern, Jagdaufsehern u.a. belegen das Vorkommen von Baumardern (*Martes martes*) - (die letzte Beobachtung liegt einige Jahre zurück, Bestand stetig abnehmend oder stagnierend, sehr störungsempfindlich) und von Mauswiesel (*Mustela nivalis*) - an der Sihl. Im Bereich Schüepfenloch wurde 1989 die Beobachtung eines Iltis (*Mustela putorius*, Artwert 6¹) gemel-

det (CSCF). Rothirsch (*Cervus elaphus*) und Wildschwein (*Sus scrofa*) werden im Sihlwald gelegentlich beobachtet. Sie dürften sich als Wechselwild v.a. im Sommer im umschriebenen Waldgebiet aufhalten. Ein eher seltener aber regelmässiger Gast ist die Gemse (*Rupicapra rupicapra*), die ab und zu im Sihlwald beobachtet wird.

Bisher wurden drei **Fledermausarten** aufgrund von Beobachtungen in Siedlungsräumen rund um den Sihlwald nachgewiesen (MEIER, C. et al., 1988): die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*, Artwert¹ 6), die Rauhhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) und der Grosse Abendsegler (*Nyctalus noctula*, Artwert¹ 9). Als weitere Arten werden vermutet: die Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*, Artwert¹ 5), die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*, Artwert¹ 10) und das Braune Langohr (*Plecotus auritus*, Artwert¹ 10). Sogenannte Wochenstubenquartiere (Orte der Jungenaufzucht) und Tagesschlafquartiere in spechthöhlenreichen Altholzbeständen beziehen wahrscheinlich die Bartfledermaus, die Wasserfledermaus und das Braune Langohr. Als Jagdgebiet wichtig dürfte der Sihlwald für die Zwergfledermaus sein, während die Rauhhautfledermaus in Holzbeigen und rissigen Baumrinden, der Grosse Abendsegler in Specht- und Fäulnishöhlen als Wintergäste Einzug halten. Der Sihlwald dient vor allem als Jagdgebiet (unterschiedliche Strukturen, Feuchtgebiete, Hangriede, Waldränder) und als Ort für sekundäre Unterschlupfmöglichkeiten (spechtreiche Wälder mit vielen Baumhöhlen, Fäulnishöhlen).



Zwergfledermaus - Bild: www.fledermausschutz.ch

Vögel

In der Artenliste der Untersuchung zur Avifauna von 1988 (MUELLER, W., 1988) sind 63 Vogelarten als sichere oder mögliche Brutvögel im Sihlwald ausgewiesen. In einer provisorischen Liste die zurzeit für eine aktuelle Ausgabe des Brutvogelatlas erhoben wird, sind 53 Brutvögel nachgewiesen (ORNIPLAN, 2006). Es konnte eine grosse Zahl von Vögeln festgestellt werden, die häufig vorkommen. Die Brutvögel des Sihlwaldes wie Buchfink (*Fringilla coelebs*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Amsel (*Turdus merula*), Singdrossel (*Turdus philomelos*) etc. kommen auch in der übrigen Landschaft am häufigsten vor. Fast durchwegs handelt es sich um Standvögel oder Kurzstreckenzieher. Einzige Langstreckenzieher sind der Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) und die Gartengrasmücke (*Silvia borina*). Aufgrund der Artenarealkurve wären auf der Fläche des Sihlwaldes (10 Quadratkilometer) 59 Vogelarten zu erwarten. Auch wenn einige Arten nur in wenigen Paaren vorkommen, darf der Artenreichtum des Sihlwaldes als eher hoch bezeichnet werden. Im Sihlwald sind praktisch alle möglichen den Wald bewohnende Vogelarten vertreten. Folgende Arten weisen einen hohen Artwert auf:

Name	Gefährdung	Quelle, Beobachtung
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	Artwert ¹ 8	1986/88 (MUELLER W.), verletzlich
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	Artwert ¹ 8	1993, 95, Sihlwald (CSCF), verletzlich
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	Artwert ¹ 7	1975, 76 (CSCF), verletzlich
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	Artwert ¹ 6	1988 (CSCF)
Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	Artwert ¹ 6	77,86,88 (MÜLLER W.), potenziell gefährdet
Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)	Artwert ¹ 5	Kantonales Inventar 86/88 (Hebisen), verletzlich
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	Artwert ¹ 5	2006 (ORNIPLAN), 1986/88 (MUELLER W.)
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	Potentiell gefährdet ⁵	1986/88 (MUELLER W.), potenziell gefährdet

Die Waldschnepfe wurde gemäss aktuellen Aussagen (WEGGLER M., mündlich) seit den 90er Jahren nicht mehr beobachtet, ebenso das Haselhuhn. Mit dem zunehmenden Totholzanteil könnte der Sihlwald künftig zu einem Lebensraum für den Weissrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*) werden, der seit 1996 in der Ostschweiz beobachtet wird.

Die typischen Brutvogelhabitate des Sihlwaldes lassen sich anhand einer Reihe von Indikatoren beschreiben (MUELLER, W, 1988):

Art	Standortanspruch
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	Grosse Hochwälder mit alten Bäumen
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	Ausgedehnte, stufige, feuchte und ungestörte Wälder mit lichten Stellen
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	Altholzflächen mit Höhlenbäumen
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	Lichte Laub- und Mischwälder
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	Waldränder
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	Lichte, durch Grasflächen aufgelockerte Wälder mit Altholzanteil
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	Grössere Waldkomplexe mit alten, nicht zu dicht stehenden Bäumen
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	Lichtungen und Jungwüchse mit niedriger, extensiv geschnittener Vegetation
Bergstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)	Bäche mit natürlichen und bewaldeten Ufern
Wasseramsel (<i>Cinclus cinclus</i>)	Klare Bäche und Flüsse mit steinigem Untergrund
Berglaubsänger (<i>Phylloscopus bonelli</i>)	Sonnige, steile Hänge mit lockerem Wald und dichtem Krautbewuchs
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	Hecken, Jungwüchse, Waldränder

Im Sihlwald wurden auch eine Reihe von regelmässig auftauchenden Durchzüglern und Wintergästen beobachtet. Es sind dies: Gänsesäger (*Mergus merganser*), Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Mauersegler (*Apus apus*) und Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) - (Wintergast, sonst auch Brutvogel). Einzelne Beobachtungen (z.T. Jahre zurückliegend) betreffen: Braunkehlchen (*saxicola rubetra*), Feldschwirl (*Locustella naevia*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Bergfink (*Fringilla montifringilla*) - (gelegentlich und in Scharen), Erlenzeisig (*Carduelis spinus*) und Zippammer

(*Emberiza cia*). Trotz dieser Beobachtungen ist das Sihltal wegen seiner Enge für Durchzügler und Wintergäste von untergeordneter Bedeutung.

Reptilien

An Reptilien können die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*), die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) sowie die Ringelnatter (*Natrix natrix*, Artwert¹ 7) aufgeführt werden. Vereinzelt wurde auch die Schlingnatter (*Coronella austriaca*, Artwert¹ 8) beobachtet. Die Reptilien bewohnen eher die Randbereiche des Waldgebietes. Die Habitate für die Waldeidechse befinden sich entlang den inneren und äusseren Waldrändern (Waldstrassen) und Lichtungen. Die Zauneidechsen- und Ringelnatterpopulationen sind v.a. in der Talsohle zu finden, u.a. stellt das Bahntrasse der Sihltalbahn einen Lebensraum dar.

Amphibien

Im Sihlwald gibt es nur wenige, eher schattige Laichgewässer für Amphibien. Es wurden der Grasfrosch (*Rana temporaria*), die Erdkröte (*Bufo bufo*), der Bergmolch (*Triturus alpestris*), der Fadenmolch (*Triturus helveticus*), der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) und vereinzelt der Alpensalamander (*Salamandra atra*) festgestellt, alles Arten mit geringen Licht- und Wärmeansprüchen.

Insgesamt ist die Dichte aller Arten gering, da es an grossen und gut besonnten Laichgewässern fehlt. Immerhin bilden sich in flacheren Bereichen (Schnabel, Weid) Tümpel aus Sickerwasser. Entlang der Sihl wurden seit 2003 vereinzelt Geburtshelferkröten (*Alytes obstetricans*, Artwert¹ 10) beobachtet (CSCF), was auf die Renaturierungsmassnahmen an der Sihl im Bereich des Weilers Sihlwald zurückzuführen ist. Lichtbedürftige Arten wie die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*, Artwert¹ 9) wurden 2004 im Erlenmoos beobachtet (CSCF).

Insekten

Punktuell liegen detaillierte Untersuchungen zu einzelnen Artengruppen (Ordnungen) bzw. zu speziellen Lebensräumen vor. Angesichts der Vielfalt an Insekten kann hier aber keinesfalls ein vollständiges Bild vermittelt werden. Als einer der bedeutendsten Lebensräume für Insekten im Wald gilt Totholz. Im Rahmen einer Doktorarbeit (SCHIEGG, K., 1999) wurden im Sihlwald von Totholz abhängige Dipteren (Mücken und Fliegen) und Käfer untersucht. Insgesamt wurden 699 Käfer- und 953 Dipterenarten gefunden. Von den letzteren waren 186 Arten neu für die Schweiz und über 20 Arten sogar neu für die Wissenschaft. Diese Zahlen belegen einerseits die unglaubliche Artenvielfalt im Totholz und andererseits das begrenzte Wissen über diese Artengemeinschaft. In dieselbe Richtung weisen vergleichende Untersu-

chungen zwischen Sihlwald und ukrainischen Buchenurwäldern (CHUMAK, V. et al., 2003). Gemäss diesen Untersuchungen gab es in den Urwaldgebieten beispielsweise deutlich mehr holzabbauende Käferarten als im Sihlwald, was darauf hinweist, dass im Sihlwald noch ein beträchtliches Potential für holzabbauende oder saprophage Arten vorhanden ist.

Weitere **Käferarten** leben an, in und von verschiedenen Gräsern, Kräutern und Pilzen. Nebst den üblichen Mooshabitats sind Quellsümpfe und Waldmoorböden, Rutschungen, lehmige, steile Tobelwände und Tuffbildungen interessante Käferbiotope. Entlang der Sihl bieten Schotterbänke weiteren Käferarten zusätzliche Lebensräume. Verschiedene ganz oder halbaquatische Käferarten leben in Quellen, Wald- und Wiesenbächen, der Sihl, auf berieselten Felsen, Tümpeln oder auch nur in mit Wasser gefüllten Astlöchern. Eine nicht zu unterschätzende Anzahl Käferarten leben zeitweise oder immer in Nestern von Ameisen, Wespen, Hummeln, Bienen, Hornissen, Mäusen, Maulwürfen, Vögeln oder in Dachs- und Fuchsbauten. Weitere Arten sind auf Aas oder Kot angewiesen. Insgesamt sind im Sihlwald mindestens 1500 Käferarten zu erwarten.

Etwas weniger zahlreich sind im Sihlwald die **Tagfalter**. Der grosse, geschlossene Waldkomplex bietet für die meisten Tagfalterarten keine optimalen Lebensbedingungen. Tagfalter sind deshalb v.a. entlang den Waldrändern, in lückigen und lichtdurchfluteten Beständen und auf den offenen Flächen zu finden. Im Sihlwald konnten 15 Arten beschrieben werden, weitere 37 können vermutet werden (MEIER et al., 1988). Die folgenden drei Arten haben einen besonders hohen Artwert¹:

Name	Gefährdung	Quelle, Beobachtung
Kleiner Moorbläuling, <i>Maculinea alcon</i>	Artwert ¹ 12	1991, Erlenmoos (CSCF), 1988 (MEIER C. et al.), vom Aussterben bedroht
Gelbringfalter, <i>Lopinga achine</i>	Artwert ¹ 9	2001 (CSCF), 1988 (MEIER C. et al.), stark gefährdet
Grosser Schillerfalter, <i>Apatura iris</i>	Artwert ¹ 7	1991, Summerhalden (CSCF), verletzlich

Vorwiegend ausserhalb des Waldes finden sich Lebensräume für **Heuschrecken**. Zwei Arten von hohem Artwert¹ sind im Perimeter des Sihlwaldes bekannt:

Name	Gefährdung	Quelle, Beobachtung
Sumpfgrippe, <i>Pteronemobius heydenii</i>	Artwert ¹ 9	2005, (CSCF), stark gefährdet
Sumpfgrashüpfer, <i>Chorthippus montanus</i>	Artwert ¹ 6	2003 Erlenmoos (CSCF), verletzlich

Für die **Ameisen** gelten Buchenbestände als artenarm. Ameisen bevorzugen Lichtungen, Kretenlagen und Waldränder. Beliebt sind offene, warme Stellen mit Föhre, Hasel oder Hölunder.

Mit der Erarbeitung des kantonalen Libelleninventars (1980-83) ist das Vorkommen gewisser **Libellenarten** im Sihlwald bekannt geworden: u.a. der Kleinen Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*, Artwert¹ 11 potenziell gefährdet) sowie der Gestreiften Quelljungfer (*Cordulegaster bidentatus*, Artwert¹ 9 potenziell gefährdet) und der Zweigestreiften Quelljungfer (*Cordulegaster boltoni*, Artwert¹ 6). Neben dem Sihlraum sind im Waldesinnern, an Quellbächen, die durch Riede fließen oder an Waldbächen mit Sonneneinfall am ehesten Libellen zu finden.

Ein weiterer Lebensraum bieten die zahlreichen Waldbäche. Es handelt sich durchwegs um typische Waldbäche mit sauberem Wasser von Quellabflüssen. Sie bieten Lebensraum für **Köcher-, Stein- und Eintagesfliegenarten**. Darunter sind auch einige seltene Arten bekannt:

Name	Gefährdung	Quelle, Beobachtung
<i>Eintagesfliegen:</i> <i>Rhithrogena germanica</i>	Artwert ¹ 15	1994, Sihl Rossloch (CSCF), stark gefährdet
<i>Ecdyonurus torrentis</i>	Artwert ¹ 5	1994, Sihl Rossloch (CSCF), verletzlich
<i>Ecdyonurus dispar</i>	Artwert ¹ 5	1998, Sihl Rossloch (CSCF), verletzlich
<i>Köcherfliegen:</i> <i>Micrasema setiferum</i>	Artwert ¹ 11	1994, Sihl (CSCF), verletzlich
<i>Ernodes vicinus</i>	Artwert ¹ 8	1987, Bachtobelbach (CSCF), verletzlich

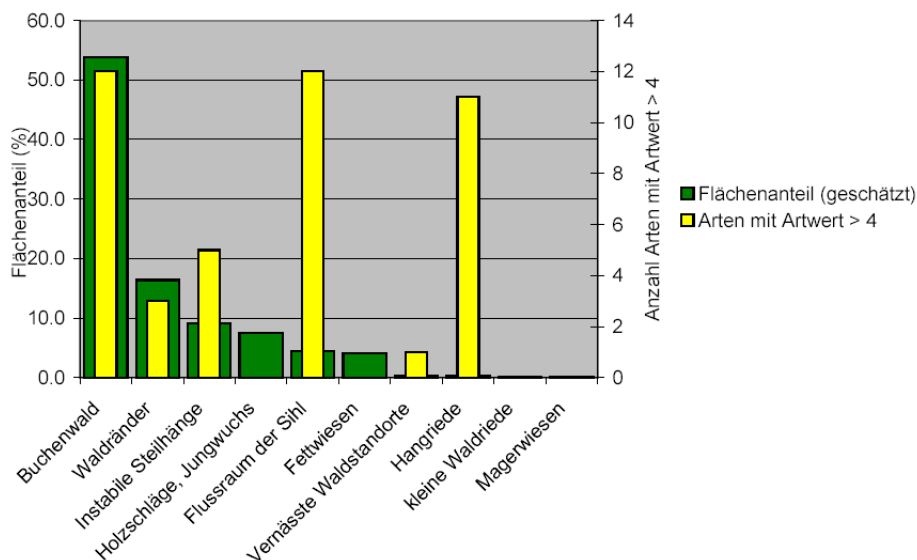
Daneben wurde die eher seltene und als gefährdet geltende Bachhafter (Osmylus fulvicephalus) häufig gefunden (MEIER et al., 1988). Sie können wahrscheinlich als Indikatoren für natürliche Ufer gelten. Ihre Larven leben räuberisch am Ufer schattiger Bäche, unter Steinen und im Moos.

Fische

Fische leben hauptsächlich in der Sihl. Im Langenberg findet man Bachforellen (Salmo trutta m. fario). Bei der Sihl handelt es sich um einen typischen voralpinen Fluss. Das Wasser ist durch Abwässer zahlreicher Kläranlagen organisch belastet und die Wasserführung ist durch die Wasserkraftnutzung beim Sihlsee geprägt. Die harte Verbauung wurde durch verschiedene Revitalisierungsmassnahmen in den letzten Jahren durchbrochen und die Sihl ist als Lebensraum für Fische wieder attraktiver geworden. In der Studie von 1988 (MEIER et al., 1988) wurden folgende Arten beschrieben: Alet (Leuciscus cephalus), Barbe (Barbus barbus, Artwert¹ 6), Bachforelle (Salmo trutta m. fario, Artwert¹ 6), Bartgrundel (Barbatula barbatula, Artwert¹ 6), Groppe (Cottus gobio, Artwert¹ 8) und Schneider (Alburnoides bipunctatus). Gemäss den Fischereiaufsehern kommen auch Elritze (Phoxinus phoxinus) und Gründling (Gobio gobio) vor.

1.3.1.2.3 Lebensraumtypen und ihre Schutzwürdigkeit

Eine Übersicht der wichtigsten Lebensraumtypen im Sihlwald ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Insgesamt sind im Sihlwald 44 Arten mit einem Artwert¹ grösser als vier bekannt. Nicht berücksichtigt sind dabei totholzbewohnende Pilze, Insekten und andere Kleinorganismen. Die folgende Grafik zeigt, wie sich diese Arten auf die Fläche des Sihlwaldes verteilen:



Herausragend bezüglich Arten mit hohem Artwert sind der Buchenwald, der Flussraum der Sihl und die Hangriede. Während im Wald v.a. Vogelarten und Fledermäuse in Erscheinung treten, sind es bei den Hangrieden v.a. Pflanzen und Insekten. Bei der Sihl dominieren Fische und Wasserinsekten. Betrachtet man die Flächenanteile der einzelnen Lebensräume, wird die Bedeutung des Lebensraumes Wald deutlich. Demgegenüber umfassen die artenreichen Hangriede nur wenige Hektaren Fläche.

Daraus lassen sich folgende Hauptaussagen ableiten:

1. Die Schutzwürdigkeit des Sihlwaldes liegt in erster Linie in seinem Potential als urwaldähnlicher Buchenwald

Das Spezielle und Besondere am Sihlwald ist der grossflächige und naturnahe Buchenwaldkomplex. Obwohl der Buchenwald auf den ersten Blick naturschützerisch wenig spektakuläre Arten zu bieten hat, ist das 10 Quadratkilometer grosse Waldgebiet für die Natur von unschätzbarem Wert. Der Sihlwald bietet die Möglichkeit, dass natürliche Alterungs-, Zerfalls- und Verjüngungsprozesse sowie Naturereignisse ohne Einfluss des Menschen stattfinden können. Rutschungen und frei fliessende Bäche werden zusätzlich für Dynamik sorgen. Dadurch entsteht eine Vielzahl von Strukturen und Habitats, welche für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten von grosser Bedeutung sind. In erster Linie dürften Insekten- und Pilzarten davon profitieren, die auf totes Holz angewiesen sind, gefolgt von Vögeln, Fledermäusen und anderen Arten, die Baumhöhlen bewohnen. Lebensräume wie Schlagflächen und Jungwüchse als Folge der Bewirtschaftung werden verschwinden, wobei aber durch die natürliche Dynamik ähnliche, neue Biotope entstehen werden. Beobachtungen in Buchenurwäldern Osteuropas zeigen, dass auf den ersten Blick viele Buchenurwälder naturnah bewirtschafteten Wäldern gleichen. Sie gelten als relativ stabil, d.h. grossflächige Windwürfe sind selten. Auch Massenvermehrungen von Insekten sind nicht bekannt. Deshalb ist oft ein kleinflächiges Mosaik von Entwicklungsphasen und verschiedenen Baumgenerationen anzutreffen.

(BRÄNDLI, U. et al., 2003).

2. Kleinflächige, artenreiche offene oder halboffene Standorte bereichern das Gebiet

Besonders die Riedwiesen und der Orchideen Föhrenwald sind von naturschützerischer Bedeutung. Es handelt sich aber durchwegs um Gebiete von regionaler oder kommunaler Bedeutung. In Bezug auf Flachmoore, Riedwiesen und lichte Wälder finden sich in den angrenzenden Schutzgebieten Türlerseersee und Hirzel (beide mit kantonaler SVO) weit bedeutendere Schutzobjekte.

Im Sihlwald werden folgende Flächen unter dem Aspekt des Artenschutzes (Übergangszone, Naturschutzzone sowie Sicherheitszone) behandelt:

Name	Lebensraumtyp	Bisheriger Schutzstatus	Künftiger Schutzstatus
Erlenmoss	Hangried	Kantonale Schutzverordnung (SVO Horgen, Nr. 1)	SVO Sihlwald, Naturschutzzone
Summerhalden	Hangried	keiner	SVO Sihlwald, Naturschutzzone
Magerwiese Rossloch	Feuchte Magerwiese, Niederhaltepflicht unter Starkstromleitung	keiner	SVO Sihlwald, Naturschutzzone
Kiesgrübchen Albisboden	Amphibienweiher	keiner	SVO Sihlwald, Naturschutzzone
Trockenstandort Rossloch	Steiler Südhang mit Felsen durchsetzt, feuchten Runsen, trockenen Rippen, Rutschungen	Kantonale Schutzverordnung (SVO Horgen, Nr. 11)	SVO Sihlwald, Sicherheitszone
Trockenstandort Sihlhalden	Steiler Südhang mit Felsen durchsetzt, feuchten Runsen, trockenen Rippen, Rutschungen	Kantonale Schutzverordnung (SVO Horgen, Nr. 12)	SVO Sihlwald, Sicherheitszone

3. Potential in Richtung Artenvielfalt haben Landwirtschaftsflächen (Übergangszone, Landschaftsschutzzone) und Waldränder

Mit einer Extensivierung der Wiesen und Weiden sowie der Waldrandpflege können für gefährdete oder seltene Offenland- und Waldrandarten neue Lebensräume geschaffen werden.

Zusammenfassung der Lebensraumtypen:

- * Es wird beurteilt, in welche Richtung sich die Lebensräume für die heute vorkommenden Arten entwickeln werden:
- ++ flächenmässige Ausdehnung und qualitative Verbesserung
- + qualitative Verbesserung
- 0 Status quo bleibt erhalten; durch Nährstoffeinträge aus der Luft dürfte sich die Standortqualität eher verschlechtern
- qualitative Verschlechterung
- flächenmässige Abnahme und qualitative Verschlechterung

Lebensraum	Ist-Zustand	Sensible Arten (Artwert > 4)	Schutzziel	Schutzzone	Massnahmen	Entwicklung*
Buchenwald	Mit rund 80% Flächenanteil handelt es sich um den dominierenden Lebensraum. Die Grossflächigkeit dieses naturnahen Buchenwaldes ist die herausragende Besonderheit des Sihlwaldes.	<ul style="list-style-type: none"> - Dünnährige Segge - Waldschnepfe - Grauspecht - Pirol - Haselhuhn 	Natürlicher Buchenwald, wie er sich ohne forstliche Nutzung und Pflege unter den herrschenden Klima- und Umweltbedingungen ausprägt.	Waldschutzzone, 998 ha davon: Kernzone, 443 ha Übergangszone, 475 ha Sicherheitszone, 80 ha	Prozessschutz (in der Kernzone konsequent u.a. mit Wegegebot): Der Wald wird sich selber überlassen; reduzierter Unterhalt der Infrastruktur, einwachsen lassen breiter Waldstrassen.	+
Alte Bäume	Infolge der Nutzungsgeschichte weist der Sihlwald noch wenig alte Bestände auf. Nur gerade knapp 20% der Bäume sind älter als 100 Jahre.	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Bartfledermaus - Wasserfledermaus - Braunes Langohr - Rauhauffledermaus - Grosser Abendsegler - Hohltaube 	200-300-jährige Waldbäume, reiches Angebot von Baumhöhlen Zunahme der Höhlenbewohner	Kern- und Übergangszone	Wie oben	++
Totholz	Der Totholzanteil ist seit dem die forstliche Nutzung eingestellt wurde, am Steigen und liegt heute bei 27m ³ /ha bei einem Holzvorrat von 420m ³ /ha (Inventur 2003).	<ul style="list-style-type: none"> - Angaben gefährdeter Insekten und Pilze, die auf Totholz angewiesen sind, fehlen. 	Totholzanteil von bis zu 10% des Holzvorrates Zunahme auf Totholz angewiesener Arten	Kern- und Übergangszone	Wie oben	++
Holzschläge und in der Folge Jungwüchse	Die intensive Bewirtschaftung bis Ende der 80-er Jahre hatte im Sihlwald immer wieder grössere Holzschläge und Jungwüchse zur Folge. Als Relikt der früheren Saumschlagbewirtschaftung und grösserer Schneedruckschäden finden sich noch heute südlich des Spinnerweges ausgedehnte Jungwüchse und Stangenhölzer.	keine	Offene Stellen im Wald entstehen auf natürliche Weise, v.a. Einzelbaumweise oder kleinflächig (Wind, Schneedruck, Rutschungen, etc.)	Kern- und Übergangszone	Wie oben	-
Vernässte Waldstandorte	Vernässte Waldstandorte und Quellsümpfe finden sich v.a. am Fusse des Albiskammes.	<ul style="list-style-type: none"> - Shuttleworth Rohrkolben 	Natürliche Sukzession	Kern- und Übergangszone	Prozessschutz Der Wald wird sich selbst überlassen.	0

Lebensraum	Ist-Zustand	Sensible Arten (Artwert > 4)	Schutzziel	Schutzzone	Massnahmen	Entwicklung*
Instabile Steilhänge mit Föhre	Am häufigsten zu finden sind diese Waldstandorte an den Steilhängen des Albis und an den Prallhängen der Sihl. Es handelt sich um kleine und verstreute Flächen. V.a. am Steilhang des Albis sorgen fortwährende Rutschungen für Dynamik und Licht. Zwei Flächen, Trockenstandort Rossloch und Sihlhalden sind heute durch eine kantonale Schutzverordnung geschützt.	<ul style="list-style-type: none"> - Frauenschuh - Amethystblauer Schwingel - Knollige Kratzdistel - Gewöhnlicher Bitterling - Gelbringfalter 	Natürliche Sukzession	Waldschutzzone	Prozessschutz Der Wald wird sich selbst überlassen. In der Sicherheitszone sind punktuelle Pflegeeingriffe bei den Standorten Rossloch und Sihlhalden möglich.	0
Waldränder	Rund 100 Kilometer Waldrand umranden oder unterteilen die Waldfläche. Der ökologische Wert dieser Ränder ist sehr unterschiedlich, rund 15% können als wertvoll bezeichnet werden und weisen eine ausgeprägte Strachzone auf.	<ul style="list-style-type: none"> - Iltis - Zwergfledermaus - Gartenrotschwanz 	Schaffen eines ökologisch wertvollen Übergangs vom Wald ins Offenland. Lebensraum bieten für lichtbedürftige Waldarten.	Waldschutzzone, Pflegeeingriffe in einem Streifen von 20 Metern	Waldrandpflege	+
Kleinere Waldriede	Kleine Waldriede sind die Waldmatt (bestehende kantonale Schutzverordnung) und zwei Flächen bei der Vorderen Halden (kommunale Schutzverordnung Horgen). Das Hangried am Eberhardenberg oberhalb Langnau ist bereits grösstenteils eingewaldet.	keine	Der Prozessschutz für den Wald wird höher bewertet als die Bedeutung für den Artenschutz; bestehende Artenschutzziele werden aufgegeben.	Kern- oder Übergangszone	Prozessschutz Riede werden sich selbst überlassen	--
Hangriede	Es handelt sich v.a. um das Erlenmoos (kantonale SVO) und die Summerhalden.	<ul style="list-style-type: none"> - Sommer Wendelähre - Lungenenzian - Rundblättriger Sonnentau - Sibirische Schwertlilie - Gelbbauchunke - Kleiner Moorbläuling - Grosser Schillerfalter - Sumpfgrielle - Sumpfgrashüpfer - Gestreifte Quelljungfer - Zweigestreifte Quelljungfer 	Schutzziele gemäss den bestehenden Schutzverordnungen. Erhalten der heutigen Artenvielfalt.	Naturschutzzone	Pflegeeingriffe wie Mähen und Entbuschen	0
Magerwiesen	Infolge der landwirtschaftlichen Nutzung sind die Magerwiesenstandorte selten und kleinflächig.	keine	20% ökologische Ausgleichsflächen	Landchaftsschutzzone	Extensivierung der Landwirtschaft	++

Lebensraum	Ist-Zustand	Sensible Arten (Artwert > 4)	Schutzziel	Schutzzone	Massnahmen	Entwicklung*
Fettwiesen	Neben Wiesland in der Talsohle, ist die Tableten die grösste landwirtschaftlich genutzte Lichtung rechts der Sihl. Links der Sihl gibt es eine grössere Lichtung bei der Risleten. Die Flächen beim Tobel und auf dem Albisboden liegen am Rande des Waldgebietes.	keine	20% ökologische Ausgleichsflächen	Landschaftsschutzzone	Extensivierung der Landwirtschaft	+
Waldbäche	14 grosse und kleine Bachsysteme entwässern den Albishang Richtung Sihl. Es gibt flache und steile Bachabschnitte, das Wasser hat z.T. tiefe Tobel in die Molasse eingefressen. Für Wasserinsekten sind v.a. die flacheren Bachabschnitte oder Überschwemmungsgebiete interessant.	- <i>Ernodes vicinus</i>	Möglichst natürliche Waldbäche, mehr Dynamik mit Rutschungen und Überflutungsbereichen	Waldschutzzone	Beschränkung der Bachverbauungen auf die Sicherheit von Sihltalstrasse und Bahn, nur noch unterhalb Sihlwaldstrasse	+
Sihl (Flussraum)	Voralpenfluss mit harten Verbauungen, verschiedene abgeschlossene und laufende Revitalisierungsmassnahmen.	- Eisvogel - Ringelnatter - Schlingnatter - Geburtshelferkröte - Kleine Zangenlibelle - <i>Rithrogena germanica</i> - <i>Ecdyonurus torrentis</i> - <i>Ecdyonurus dispar</i> - <i>Micrasema setiferum</i> - Barbe - Bachforelle - Bartgrundel - Groppe	Möglichst naturnahe Flussgestaltung	Landschaftsschutzzone	Weitere Revitalisierung des Flusslaufes	+

1.3.1.2.4 Auswirkungen der Erholungsnutzung auf Flora und Fauna

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, welche Lebensräume und Arten durch die Erholungsnutzung gefährdet werden können. Einerseits gibt es Störungen durch die Infrastruktur von Waldstrassen und Waldwegen, andererseits durch deren Nutzung.

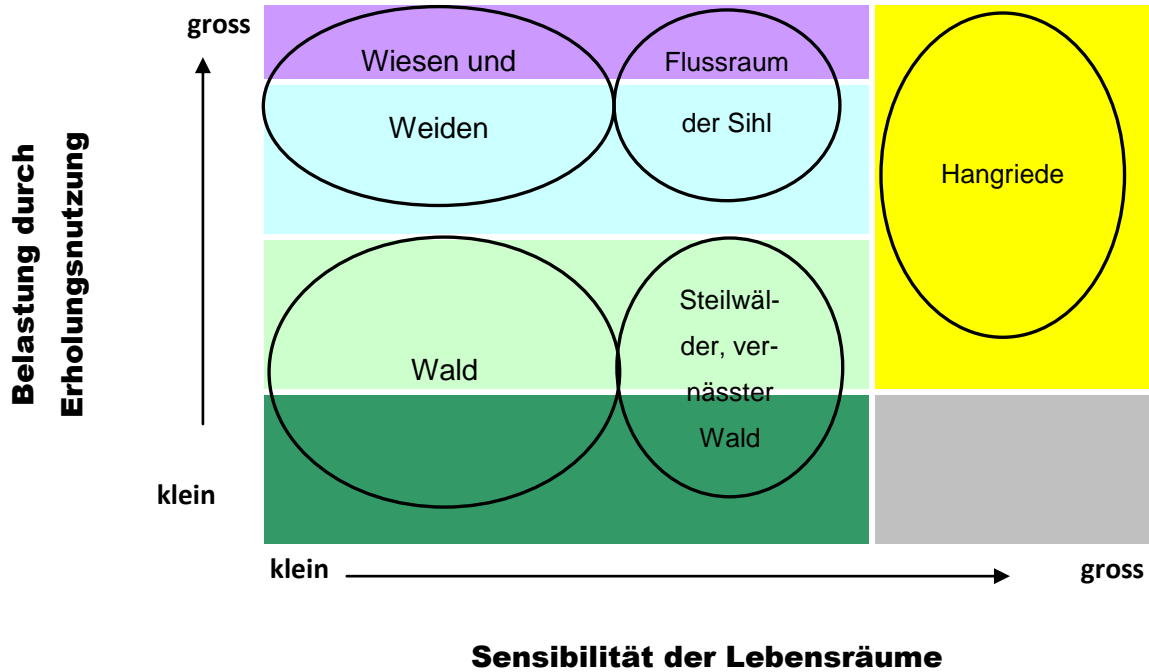
Die Empfindlichkeit der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten kann sehr unterschiedlich sein. Grundsätzlich wird von folgenden Voraussetzungen ausgegangen (BERNASCONI A., 2003):

- Die Waldvegetation wird durch die Erholungsnutzung praktisch nicht gestört. Trittschäden an der Vegetation entstehen ausschliesslich an Orten mit konzentrierter Erholungsnutzung wie Rastplätzen, Feuerstellen, Aussichtspunkten oder anderen Erholungseinrichtungen.
- Für die Tiere sind der Zeitpunkt, die Intensität oder die Anzahl Ereignisse, die Dauer und die Qualität der betroffenen Fläche ausschlaggebend. Besonders sensibel sind Zeiten der Nahrungsaufnahme, die Balz-, Brut- und Setzzeit sowie die Aufzuchtperiode.
- Aktivitäten abseits der Wege (z.B. Pilze sammeln oder frei laufende Hunde) stören mehr als Belastungen auf den Wegen.
- Je weiter ein Waldgebiet von Siedlungen oder Parkplätzen entfernt ist, umso geringer wird die Belastung durch die Erholungsnutzung.
- Steilwälder sind praktisch ungestört.



Salomonsiegel

Die Belastbarkeit und Belastung der Lebensräume im Sihlwald werden wie folgt beurteilt (verändert nach BERNASCONI A., 2003):



Am sensibelsten gegenüber Störungen sind die Hangriede Erlenmoos und Summerhal-den. Gleichzeitig liegen beide Gebiete in einem Bereich der stark von Erholungssuchen-den genutzt wird. Hier wird mit der Naturschutzzone ein strenger Schutzstatus eingerich-tet.

Die Lebensräume im Wald sind gegenüber Besuchenden wenig bis mässig sensibel. Die Kernzone wurde so gewählt, dass sie jene Waldflächen umfasst, die am wenigsten vom Besucheraufkommen betroffen sind.

Wiesen und Weiden, die stark von Erholungssuchenden frequentiert werden, wurden als Erholungszone ausgeschieden.

Für das ganze Waldgebiet gilt ein Leinenzwang für Hunde. Damit können die Störungen ab-seits der Wege generell eingeschränkt werden. Mit dem Ziel, ein möglichst ungestörtes, ur-waldähnliches Waldgebiet zu schaffen, gelten in der Kernzone zusätzlich ein Wegegebot, der generelle Schutz von Pilzen und Pflanzen und es gibt keine Erholungseinrichtungen wie Rastplätze und Feuerstellen. Damit werden die ohnehin schon geringen Störungen in der Kernzone nochmals eingeschränkt und es entstehen grosse, ungestörte Rückzugsgebiete.

Der Einfluss der Wegnutzung auf das Waldökosystem ist schwierig zu beurteilen. Generell ist davon auszugehen, dass der Einfluss grösser ist, wenn ein Weg mit hoher Frequenz benutzt wird. Es sind aber auch Gewöhnungseffekte zu beobachten. Für Flora und Fauna hat die Art der Nutzung der Wege – ob Fussgänger, Fahrradfahrer oder Reiter – eine untergeordnete Bedeutung, wichtig ist die Anzahl Ereignisse. Aufgrund der vorhandenen Kenntnisse besteht keine Gefahr, dass durch die Nutzung des Wegnetzes Arten oder Lebensräume im Sihlwald nachhaltig gestört werden.

Gegenüber der traditionellen Bewirtschaftung des Sihlwaldes in der Vergangenheit werden die Störungen für Flora und Fauna mit dem Schutzgebiet in der Zukunft auch bei höheren Besucherzahlen geringer sein als bei einer forstlichen Nutzung. Wichtig wird eine gezielte Besucherlenkung, welche die Kernzone und die sensiblen Naturschutzgebiete vor einer übermässigen Zunahme der Besucherströme bewahrt.

1.3.1.2.5 Schutzverordnung Sihlwald

Rechtlich verbindlich wird ein Wegegebot in der Kernzone des Sihlwaldes erst durch eine kantonale Schutzverordnung. Aufsichtspersonen haben bereits heute die Aufgabe, mit den Besuchenden das Gespräch zu suchen, auf Naturphänomene aufmerksam zu machen, den Waldkreislauf zu erklären, Tierspuren zu zeigen etc. Sie können Besuchende, die sich falsch verhalten, ermahnen. Das Aussprechen von Bussen ist heute nicht möglich. Es können nur Verzeigungen gemacht werden. Die Schutzverordnung Sihlwald wurde mit einer breit abgestützten Arbeitsgruppe von interessierten und betroffenen Kreisen in den Jahren 2003 und 2004 ausgearbeitet. In drei Untergruppen wurden die Fragen der Jagd, der Wegnutzung sowie der offenen Flächen diskutiert. Die kantonale Schutzverordnung Sihlwald befindet sich im Anhang (Text) und ist dem Dokument beigelegt (Karte A0 Schutzverordnung Sihlwald). Die Schutzverordnung Sihlwald ist seit Oktober 2008 in Kraft gesetzt.

1.3.1.2.6 Wildtiermanagement im Wildnispark Zürich Sihlwald

Im Wildnispark Zürich Sihlwald waren 3 Jagdreviere verpachtet. Das Revier Horgen 1 liegt rechts der Sihl am Zimmerberg, nur teilweise auf dem Gebiet der angehenden Übergangszone. Anders sieht es im Sihlwald Gebiet links der Sihl aus (Albisseite). Das Revier Horgen 2 lag mehrheitlich im Gebiet der Wildnispark Zürich Sihlwald Kernzone. Das Revier Langnau lag mehrheitlich im Gebiet der zukünftigen Sihlwald-Übergangszone. 2009 laufen die Pächter aller drei Reviere aus. Die Jagdgesellschaften der Reviere Horgen 2 und Langnau wurden zusammengeführt. Seit dem Sommer 2009 besteht in der Kernzone ein Wildschongebiet, dieses wird von den Pächtern des neuen Reviers Wildnispark Zürich Sihlwald (Langnau) gehegt.

1.3.2 Wildnispark Zürich Langenberg

Im Langenberg gibt es viele Flächen, auf denen keine Gehege stehen. Durch bewusste Gestaltung werden dort Lebensräume für die Tiere ausserhalb der Gehege geschaffen. Die Besuchenden können so vermehrt auch Vögel, Amphibien, Reptilien und Insekten in ihren natürlichen Lebensräumen beobachten. Der Wald ausserhalb der Gehege wird gemäss Waldbewirtschaftungsplanung als lichtreicher Parkwald gepflegt.



Einheimische Tiere unmittelbar erleben: Wildschwein in der für Besucher begehbaren Anlage im Langenberg

Die Tiere in den Gehegen des Langenbergs sind die Botschafter für ihre Artgenossen im Freiland. Der Langenberg beteiligt sich an Erhaltungszuchten und an Wiederansiedlungsprojekten.

Folgende Tierarten werden heute im Langenberg gehalten:

Tierarten	Anzahl Tiere 2008 (m=männlich, w=weiblich, u=unbestimmt)
Biber (<i>castor fiber</i>)	1m; 1w; 3u
Braunbär (<i>ursus arctos</i>)	1m; 1w
Damhirsch (<i>dama dama</i>)	16m; 56w
Elch (<i>alces alces</i>)	3m; 3w
Feldhase (<i>lepus europäus</i>)	1m; 1w ;5u
Fischotter (<i>lutra lutra</i>)	2m; 4w
Fuchs (<i>vulpes vulpes</i>)	2m; 2w
Luchs (<i>lynx lynx</i>)	1m; 1w
Murmeltier (<i>marmotta marmotta</i>)	7u
Reh (<i>capreolus capreolus</i>)	1m; 2w
Rothirsch (<i>cervus elaphus</i>)	14m; 29w ;1u
Sikahirsch (<i>cervus nippon</i>)	9m; 16w
Alpensteinbock (<i>capra ibex</i>)	9m; 11w
Europ. Wildkatze (<i>felis silvatica</i>)	3m; 3w
Przewalskipferde (<i>equus przewalski</i>)	7m; 9w
Wildschwein (<i>sus scrofa</i>)	5m; 8w
Wisent (<i>bison bonasus</i>)	1m; 6w
Wolf (<i>canis lupus</i>)	3m; 2w; 13u
Total Anzahl Tiere	273

1.4 Sozioökonomische Situation

Nicht relevant für den Wildnispark Zürich Sihlwald.

1.5 Wichtige Akteure

Die für den Parkperimeter relevanten Akteure (wie z.B. Grundeigentümer und Standortgemeinden) sind alle in die Trägerschaft eingebunden.

Der Wildnispark Zürich Sihlwald arbeitet gemeinsam mit folgenden Akteuren:

Zusammenarbeit mit dem Bereich Naturförderung von Grün Stadt Zürich

Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen mit der Standortförderung Zimmerberg-Sihltal (Zurich Park Side)

Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen mit Pro Natura (Zentralvorstand)

Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen mit Pro Sihltal

Zusammenarbeit mit der zukünftigen Koordinationsstelle Parkforschung Schweiz

Zusammenarbeit mit dem Parc Chasseral: Wiederansiedlung Wisente im Jura

Zusammenarbeit mit dem geographischen Institut der Universität Zürich (GIS Sihlwald)

Schweizer Nationalpark: Zusammenarbeit GIS SNP, Weiterbildung, gegenseitiger Austausch

Mitarbeit in Fachkommissionen durch ScNat., Naturforschende Gesellschaft Zürich, Forstverein, Pro Natura Zürich, Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich, Abteilung Wald Kanton Zürich und weitere

Zusammenarbeit mit weiteren Gemeinden der Region: Hausen am Albis

Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kanton Zug

Zusammenarbeit mit diversen Forschungsanstalten/Hochschulen:
ZHAW Wädenswil/Rapperswil, Universität Zürich und ETH Zürich, WSL

Mitglied bei Zürcher Museen und Schweizer Museen

Mitglied Netzwerk Pärke Schweiz und Mitglied Europarc

Mitglied Zoo Schweiz/EAZA/WAZA (nur Wildnispark Zürich Langenberg)

Mitglied Schweizerischer Forstverein

1.6 Raumordnung

Übersicht über die vorhandenen oder geplanten Instrumente zur Raumordnung im Bereich des Perimeters des Wildnisparks Zürich Sihlwald.

Was	Zuständig	Stand	Flächengrösse nur bei SVO
Der Wildnispark Zürich Sihlwald gehört zum BLN Gebiet Nr. 1307	Bund	In Kraft	
Richtplan: Sihlwald ist Landschaftsschutzgebiet	Kanton Zürich	Kantonsratsbeschluss vom 31. Januar 1995 Ausschnitt im Anhang	
Verkehrsrichtplan: Abklassierung Sihltalstrasse	Kanton Zürich	Kantonsratsbeschluss vom 26. März 2007 im Anhang	
Schutzverordnung Sihlwald	Kanton Zürich – Fachstelle Naturschutz	In Kraft Oktober 2008 im Anhang	1097.51ha
Waldreservatsvertrag Sihlwald (betrifft nur Eigentum der Stadt Zürich, weicht vom Perimeter des Wildnisparks geringfügig ab)	Kanton Zürich – Abteilung Wald mit Eigentümerin Stadt Zürich	Ist unterschrieben. Januar 2008 im Anhang	
Waldentwicklungsplan Sihltal - Zimmerberg	Kanton Zürich – Abteilung Wald	Festgesetzt mit Verfügung der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich vom 17. Juni 2003. im Anhang	
Schutzverordnung Türlerseesee	Kanton Zürich – Fachstelle Naturschutz	In Kraft im Anhang	10.31ha
Schutzverordnung Oberrieden Objekt Langmoos	Kanton Zürich – Fachstelle Naturschutz	In Kraft	1.84ha
Schutzverordnung vordere Halden	Gemeinde Horgen	In Kraft (kommunale)	0.57ha
Schutzverordnung Hirzel	Kanton – Fachstelle Naturschutz	In Kraft	6.40ha

1.7 Marktsituation

Nicht relevant für den Wildnispark Zürich Sihlwald.

1.8 Zielgruppen

Die Stadt Zürich und der Bezirk Horgen haben die Chance, sich ein starkes Profil zu geben als „Urbane Region mit Wildnispark“. Im nationalen Kontext kann Zürich gemeinsam mit seiner Park Side dabei die Vorreiterrolle spielen und mit dem Wildnispark Zürich Sihlwald den ersten nationalen Park der Kategorie „Naturerlebnispark“ betreiben.

1.8.1 Kundinnen und Kunden im Wildnispark Zürich

Zahlen über die Anzahl Kunden, die sich im eigentlichen Schutzgebiet Sihlwald aufhalten, liegen keine vor. Gemäss Schätzung des Parkmanagements suchen pro Jahr mehrere tausend Menschen Erholung, unternehmen Wanderungen und treiben Sport.

Im **Langenberg** und im Sihlwald werden mit Ausnahme der Ausstellungen im Besucherzentrum keine Eintritte erhoben. Die üblicherweise in Zoos oder anderen gebührenpflichtigen Parks erhältlichen Statistiken sind für Sihlwald und **Langenberg** deshalb nicht verfügbar. Dafür wurden verschiedene Erhebungen durchgeführt, die Aufschluss darüber geben, wie viele Besuchende in die Zentren des Wildnisparcs Zürich kommen.

Langenberg:

Mitte der 90er Jahre wurde ein Zahl von rund 300'000 Besuchenden pro Jahr ermittelt. Seit-her pendeln die Besucherzahlen um diesen Wert.

Sihlwald (Schätzungen Anzahl Besuchende auf dem Gelände des Besucherzentrums):

Die Besucherzahlen auf dem Gelände des Besucherzentrums haben sich nach unserer Schätzung zwischen 2001 und 2005 von rund 50'000 auf ungefähr 100'000 Personen verdoppelt. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Eintritten in die Ausstellungen festzustellen, die von 3'000 auf 6'000 gestiegen sind.

1.8.2 Markt

Das heutige und zukünftige Besucherspektrum reicht von Kleinkindern bis zu Senioren und Seniorinnen. Diesem Aspekt haben die Betreiber bisher Sorge getragen und dieser Vorzug muss bei allen zukünftigen Planungen mitberücksichtigt werden. Aus heutiger Sicht ist festzustellen, dass segmentsorientierte Angebote noch Wachstumspotenzial haben. Dies betrifft insbesondere ältere Menschen (Senioren) und Familien mit Kindern.

1.8.2.1 Marktpotenzial I

Der Wildnispark Zürich hat ein beträchtliches Marktpotenzial. Allein im Bezirk Horgen (Kernzone der Zürich Park Side) leben mehr als 110'000 Menschen. Die Bevölkerung der Stadt Zürich wies 2003 etwa 340'000 potenzielle Nutzende auf. Nimmt man den ganzen Wirtschaftsraum der Greater Zurich Area, umfasst das Besucherpotenzial ca. 1.5 Millionen. Personen. Wenn gegenüber der heutigen Situation zusätzlich 20% dieser Einwohner ein reales Besuchsinteresse haben, welches mit einem einheitlichen, starken Gesamtauftritt geweckt werden kann, so ist im Zeitraum von 10 Jahren eine Steigerung des Besucheraufkommens für den gesamten Wildnispark Zürich um 300'000 auf 700'000 realistisch. Im Zeithorizont des Managementplans für die Errichtung ist eine Erhöhung des Publikumsaufkommens auf insgesamt 500'000 Personen realistisch. Die meisten Besuchenden werden sich auf die Parkzentren konzentrieren.

1.8.2.2 Marktpotenzial II (Tourismus)

Durch die grössere Ausstrahlung über eine nationale Anerkennung wird zunehmend auch ein touristisches Potential, auch aus dem Ausland, aufgebaut. Aus diesem Bereich wird längerfristig in den Zentren mit 100'000 Tagesbesuchenden jährlich gerechnet.

1.8.2.2.1 Kundensegmente

Demografie der Besuchenden

Region	Anzahl Kinder und Jugendliche (0-19)	Anzahl Erwachsene (20-64)	Anzahl Senioren (65-90)	Total
Anzahl Menschen Kanton Zürich	256'668 (20.6%)	802'150 (64.4%)	186'865 (15.0%)	1'245'683
Umland GZA	60'000	195'000	45'000	300'000
Total Besucherpotenzial	316'668	997'150	231'865	1'545'683

Tab. 1: Segmentierung der Bevölkerung der Greater Zurich Area und Besucherpotenzial
 Daten Statistisches Amt des Kantons Zürich (2003 und 2000)
 Daten Umland Greater Zurich Area (GZA) geschätzt

Die breite Angebotspalette im Wildnispark Zürich lockt auch in der Zukunft Klein und Gross an. Viele Angebote im Wildnispark Zürich sind gratis und jederzeit frei zugänglich. Sie werden weiterhin für ein breites Kundensegment zur Verfügung stehen.

Die vom Personal aktiv angebotenen Leistungen im Wildnispark Zürich werden vermehrt auf Senioren, Erwachsene mit Kindern und auf die von Nicole Bauer als „distanzierte Natursympathisanten“ bezeichnete Kunden ausgerichtet (Bauer N., *Für und wider Wildnis*, 2005).

Einteilung nach Altersstufen	Beschreibung	Wo sind diese Besuchenden meistens anzutreffen?
<p>Altersdurchmischte Gruppen:</p> <p>Familien, Grosseltern mit Enkeln u.a.</p>	<p>Suchen angenehme, spannende Räume, um den Kindern etwas zu bieten.</p> <p>Verhalten sich in der Natur ganz unterschiedlich, je nach Bezug zur Natur.</p>	<p>Nutzen häufig die Spielplätze, Tieranlagen im Langenberg und den Walderlebnispfad im Sihlwald.</p> <p>Nutzen Gastronomie oft. Bei Veranstaltungen der Zürcher Museumsbahn in Sihlwald.</p>
Typen nach N. Bauer	Beschreibung	Wo sind diese Besuchenden meistens anzutreffen?
<p>Distanzierte Natursympathisanten</p>	<p>Stadtbewohner, Nutzen, Vielfalt/Ursprünglichkeit der Natur unwichtig. Keine oder geringe Verbundenheit mit der Natur.</p> <p>Wenig Aufenthalte in der Natur.</p> <p>Diese Personen nutzen die Naturräume höchstens aus naturfernen Gründen, wie grillieren, „Kinder lüften“ auf dem Spielplatz.</p>	<p>An der Sihl beim Grillplausch, auf dem Spielplatz, beim Glacé/Pommeskauf, ungeduldig Tiere suchend am Tiergehege, beim Joggen oder Biken. In den Restaurants.</p>

1.8.2.2 Bedürfnisse der Kunden: welche Kunden nutzen welche Leistungen

Eine Einschätzung durch Beobachtungen der Mitarbeitenden im Wildnispark Zürich

Einteilung nach Alterstufen	Beschreibung	Allg. Verhalten gegenüber der Natur	Heutige Besuche im Sihlwald/ Langenberg
Kinder Vorschulalter, Kindergarten, Schulalter	Alle Kinder sind grundsätzlich Naturliebhaber, müssen jedoch durch ältere Personen in die Natur gebracht werden.	Kinder sind offen für Naturerfahrungen. Am einfachsten sind die Kinder über die Schulen erreichbar.	Kommen sehr gern, aber ohne Begleitung nicht möglich.
Jugendliche	Jugendliche stehen in einem besonderen Lebensabschnitt. Der Sinn des Lebens wird gesucht. Vorbilder sind wichtig. Grenzen werden ausgelotet und oft auch überschritten. Eigene Werte, der eigene Lebensweg muss gefunden werden. Die Ansprüche der Gesellschaft an die Jugendlichen sind sehr hoch. In der Schule, an der Lehrstelle und in der Familie wird von ihnen Leistung erwartet. Deshalb bleibt den Jugendlichen in der Hektik des Alltags kaum Zeit, der in ihrem Alter wichtigen Frage nach dem Sinn des Lebens nachzugehen. Gerade für sie wären daher Ruhephasen und -oasen von grosser Bedeutung.	Einfach so in die Natur zu gehen, ist für die meisten Jugendlichen OUT. Eine Ausnahme bilden Jugendliche, die sich in Pfadi/Jungwacht oder Jugendnaturschutz-Gruppen aktiv engagieren oder sich bei der Ausübung gewisser Sportarten in der Natur aufhalten.	Die Angebote von Sihlwald und Langenberg werden von Jugendlichen heute wenig bis gar nicht genutzt.
Erwachsene im Erwerbsalter	Unterscheidung nach Typen gemäss Nicole Bauer (siehe unten)		
Senioren (siehe Naturtypen nach Bauer)	In dieser Generation gehörten Naturerlebnisse während der Kindheit meistens zum Alltag, die Natur wurde authentisch erfahren. Deshalb besitzen viele Senioren einen mehr oder weniger starken Bezug zur Natur. Oft ähnliche Verhalten wie naturverbundene Naturnutzer (siehe unten)	Oftmals gelten andere Wald-/Naturbilder als wertvoller als sie heute im Sihlwald/ Langenberg zu sehen sind. Sonst unterschiedlich je nach Typ (siehe Naturtypen Bauer)	Aktive Senioren spazieren oder wandern heute gerne im Langenberg oder im Sihlwald. Nutzen Restaurant und Café.
Altersdurchmischte Gruppen: Familien, Grosseltern mit Enkeln u.a.	Suchen angenehme, spannende Räume, um den Kindern etwas zu bieten	Unterschiedlich je nach Erwachsenentyp (siehe Naturtypen Bauer).	Nutzen häufig Spielplatz, Tieranlagen im Langenberg und den Walderlebnispfad im Sihlwald. Nutzen Gastronomie oft.

Übersicht: Naturtypen (Erwachsene) nach Bauer (*Bauer N., Für und wider Wildnis, 2005*)

Angepasst gemäss den Beobachtungen der Mitarbeitenden im Sihlwald/ **Langenberg**:

Typen nach <i>N. Bauer</i>	Beschreibung	Allg. Verhalten gegenüber Natur	Heutige Besuche im Sihlwald/ Langenberg
Naturliebhaber	Fühlen sich als Teil der Natur. Oft Stadtbewohner, Mitglieder in Natur- und Umweltschutzorganisationen. Nutzbarkeit und Gefallen an der Natur ist unwichtig. Wollen menschlichen Einfluss auf die Natur limitieren.	Diese Besuchergruppe schätzt und respektiert die Natur und hält sich auch gerne und oft in Naturräumen auf. Der Naturliebhaber geniesst die Ruhe, schätzt Erholung und das Wissen vertiefende Informations- und Weiterbildungsmöglichkeiten.	Dieser Besuchertyp kommt bereits heute ohne Ansprüche auf spezielle Aktivitäten nach Sihlwald und in den Langenberg . Nutzen das Wissen vertiefende Ausstellungen, Exkursionen und Kursangebote.
Distanzierte Natursympathisanten	Keine oder geringe Verbundenheit mit der Natur Wenig Aufenthalte in der Natur, oft Stadtbewohner, sind finanzieller und ideologischer Unterstützung der Natur nicht abgeneigt. Der Nutzen der Natur ist aber eher unwichtig, ebenso ist ihnen die Vielfalt/Ursprünglichkeit der Natur unwichtig.	Diese Personen nutzen Naturräume nur sehr selten oder zufällig. Hintergründe sind eher unwichtig. Bezug zur Natur fehlt. Wissen über Natur fehlt oder wird als unwichtig/ uninteressant eingestuft.	Dieses Segment nutzt heute folgende Angebote: Tieranlagen, Gastronomie, kulturelle Angebote, Sonderausstellungen. Aufenthalt in Natur durch Sport oder „Kinder lüften“. Nutzen selten die wissenschaftlichen Angebote wie Exkursionen, Kurse etc.
Naturverbundene Nutzer	Verbundenheit mit Natur, viele Naturaufenthalte auf dem Land aufgewachsen, umweltbezogene Berufe. Natur ist zum Nutzen/Bewirtschaften da; Natur konstant halten, tragen Sorge zur Natur.	Diese Personen verfügen meist über einen tiefen Bezug zur Natur. Sie lieben die Natur, pflegen und schützen sie auf ihre, eher traditionelle Weise. Gezielte Waldspaziergänge und Beobachtungen in der Natur sind häufig.	Dieses Segment (Forst- und Holzwirtschaftsbereich, Gartenbau, Naturschutzvereine) kommen in den Sihlwald und Langenberg , um sich über das Projekt zu informieren. Fachexkursionen im Sihlwald und im Langenberg sind häufig.
Naturbeeinflusser	Keine/geringe Verbundenheit mit Natur. Stadtbewohner, Nutzbarkeit und Gestaltung der Natur ist wichtig. Natur soll dem Menschen gefallen.	Nutzen Naturräume sehr selten bis nie. Die Natur ist Kulisse. Wollen, dass andere die Natur pflegen, damit die Kulisse schön ist.	Diese Personen nutzen den Sihlwald, den Langenberg und andere Naturräume selten bis nie.

1.8.3 Dienstleistungen im Wildnispark Zürich

1.8.3.1 Leistungen im Naturschutz

Um die Ziele im Wildnispark Zürich erreichen zu können, wird der Naturraum in Zonen mit unterschiedlichen Zielsetzungen unterteilt. Durch gezielte Besucherlenkung wird der Schwerpunkt von Erholung, Naturerlebnis und -bildung auf die Parkzentren sowie auf einige Bereiche und Routen im Wildnispark Zürich konzentriert (siehe Projekte Schutzverordnung Sihlwald und Besuchermanagement).

Kernzone (gemäss Schutzverordnung: Waldschutzzone IVS1 siehe Anhang)

Nach dem In-Kraft-Treten der Schutzverordnung Sihlwald gelten folgende Regeln in der Kernzone:

Der konsequente Prozessschutz wird umgesetzt; d.h. die Einflüsse der Menschen sind auf ein absolutes Minimum beschränkt. In der Kernzone sind alle Tätigkeiten, Vorkehrungen und Einrichtungen verboten, welche mit dem Schutzziel unvereinbar sind: Das Beeinträchtigen von Tieren und Pflanzen, das Stören des ruhigen Naturerlebnisses, das Erzeugen von Lärm oder die nachhaltige Veränderung der Beschaffenheit des Bodens oder anderer natürlicher Verhältnisse, ferner solche, die das Landschaftsbild stören. Ab 2009 (Neuverpachtungen der Jagdreviere) wird die Kernzone aus den bestehenden Jagdrevieren herausgelöst und dort eine Wildhut eingesetzt, welche das notwendige Wildtiermanagement gewährleistet. Die Aufgaben der Wildhut werden in einem Pflichtenheft festgelegt.

Übergangszone

Die Übergangszone befindet sich um die Kernzone herum und liegt in den weniger abgelegenen Gebieten des Wildnispark Zürich Sihlwald.

Die Trägerschaft des Wildnispark Zürich sucht in den nächsten Jahren den Kontakt zur Gemeinde Hausen. In Gesprächen sollen die Möglichkeiten für eine Erweiterung der Übergangszone des Wildnispark Zürich Sihlwald auf dem Gebiet der Gemeinde Hausen (Albis Südwesthang) festgelegt werden (siehe Projekt „Erweiterung Übergangszone“).

Die Jagd bleibt in der Übergangszone mit gewissen Vorschriften erlaubt: Sie hat sich nach den Schutzzielen zu richten. Die Bejagung soll den Wildbestand möglichst wenig beunruhigen. Mit der Regulation des Wildbestandes sollen Wildunfälle auf der Sihltalstrasse und mögliche Schäden an angrenzenden landwirtschaftlichen Kulturen sowie am angrenzenden Wald minimiert werden.

Unterteilung der Übergangszone

Die Übergangszone wird im Wildnispark Zürich Sihlwald weiter unterteilt in folgende Zonen gemäss kantonaler Schutzverordnung Sihlwald im Anhang.

Naturerlebniszone (gemäss Schutzverordnung: Waldschutzzone IVA)

In der Naturerlebniszone, dem grössten Teil der Übergangszone, wird ebenfalls Prozessschutz angestrebt. Der Wald bleibt sich selbst überlassen (keine Holznutzung). Die Naturerlebniszone kann jedoch im Unterschied zur Kernzone frei betreten und für Erholung und Naturerlebnis genutzt werden. Im Wildnispark Zürich Sihlwald kann somit der Naturwald intensiv und aus direkter Nähe erlebt werden. Vorrang haben ruhige Betätigungen im Wald.

Sicherheitszone (gemäss Schutzverordnung: Waldschutzzone IVS2)

Die Sicherheitszone dient dem Schutz der Verkehrsteilnehmer auf Durchgangsstrassen sowie der Eisenbahn. Die Waldbestände sind so zu pflegen, dass die Sicherheit von Strasse und Bahn gewährleistet ist.

Erholungszone (gemäss Schutzverordnung: Erholungszone VI)

Die Erholungszone dient der Erholung, soweit diese mit dem Schutz des Gebietes vereinbar ist.

Naturschutzzone (gemäss Schutzverordnung: Naturschutzzone I)

Die Artenförderungszone dient der Erhaltung der schutzwürdigen Gebiete als Lebensraum seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten und -gemeinschaften sowie dem Schutz der Landschaft. Verboten sind alle Tätigkeiten, Vorkehrungen und Einrichtungen, welche mit dem Schutzziel unvereinbar sind: Das Beeinträchtigen von Tieren und Pflanzen, das Stören des ruhigen Naturerlebnisses, das Erzeugen von übermässigem Lärm oder das nachhaltige Verändern der Beschaffenheit des Bodens oder anderer natürlicher Verhältnisse, ferner solche, die das Landschaftsbild stören.

Landschaftsschutzzone (gemäss Schutzverordnung: Landschaftsschutzzone IIIA und IIIB) Die Landschaftsschutzzonen dienen der ungestörten Erhaltung der landschaftlichen Eigenart des Gebietes. Die Zone IIIA soll ausserhalb der bestehenden Siedlungsgebiete zum Schutz des Landschaftsbildes von neuen Bauten und Anlagen freigehalten werden.

Zonen der Parkzentren (Besucherzentrum in Sihlwald, **Langenberg in Langnau am Albis**)

Die Zonen der Parkzentren werden naturnah gepflegt. Die Artenvielfalt wird mit speziellen Einrichtungen gefördert und die Lebensräume aufgewertet. Die Wiesen um das Besucherzentrum in Sihlwald und entlang der Sihl werden extensiv gepflegt. **Der Wald im Langenberg wird gemäss den Vorgaben der kantonalen Waldplanung bewirtschaftet. Die Wiesen auf dem Areal des Langenbergs bereichern durch Hochstammobstbäume das Landschaftsbild und die Artenvielfalt. Die Tieranlagen im Langenberg werden möglichst naturnah und grosszügig gestaltet.** Bei der Gestaltung der Infrastruktur der Parkzentren wird auf die einheimische Flora und Fauna Rücksicht genommen, es werden Nischen zur Artenförderung geschaffen.

1.8.3.2 Leistungen in Erholung, Naturerlebnis und Naturbildung

Der Wildnispark Zürich bietet Raum und Fachkräfte für Erholung, Naturerlebnisse und Bildung. Ein vielseitiges und einfach verständliches Naturerlebnisangebot ist für die Kunden jederzeit zugänglich und selbständig nutzbar (siehe Projekt „Bildungskonzept Wildnispark Zürich“).

- Auf schmalen und verschlungenen Erlebnispfaden kann im Wildnispark Zürich Sihlwald die Wildnis entdeckt werden.
- Der Waldkreislauf, ein Wechsel von mächtigen, hoch in den Himmel ragenden Bäumen, umgestürzten, vermodernden Stämmen und jungen, dem Licht entgegen strebenden Pflanzen, ist im Wildnispark Zürich Sihlwald unmittelbar erlebbar.
- Einheimische oder ursprünglich einheimische Tierarten können in grossen, naturnahen Anlagen im Wildnispark Zürich Langenberg und beim Besucherzentrum an der Sihl beobachtet werden.

Die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich zeichnen sich aus durch:

- hohe Qualität
- Bezug zum Kernthema Wildnis im urbanen Raum
- die Leitung von qualifizierten und erfahrenen Personen
- Veranstaltungsort Natur, Unabhängigkeit von Wetter und Jahreszeiten
- Förderung von Neugierde, bewusster Wahrnehmung und Respekt vor der Natur
- Konzentration auf natürliche Zusammenhänge, Kreisläufe und Prozesse
- das Ansprechen und Schärfen aller Sinne
- altersgerechten Aufbau und Kundenorientierung

Den Parkzentren kommt innerhalb des Wildnisparks Zürich eine hohe Bedeutung zu. Sie sind Portale zur Erlebniswelt des Wildnisparks Zürich. Viele Besuchende machen in den Zentren ihren ersten Kontakt mit dem Park. Hier begegnen sich die Gäste aus der Region und aus dem Ausland, Spaziergänger, Wandernde, Radfahrende, Mitarbeitende, Schulklassen, Forschende. Verschiedene Angebote und Veranstaltungen regen zur Auseinandersetzung mit der Natur und anderen Menschen an. Die Parkzentren sollen den Fokus auf ungewohnte Einblicke in die Natur an neuen Orten setzen. Sie sind auch Anziehungspunkte für Besuchende, die wenig mit der Natur verbunden sind. Die kulturellen Schwerpunkte und die Tiere im Langenberg tragen dazu bei, ihnen die Augen für die Natur zu öffnen. Besuchende, die bereits für Naturanliegen sensibilisiert sind, erhalten in den Zentren Einblicke in die Zusammenhänge von Flora und Fauna und deren Lebensräume und von Natur und Kultur.

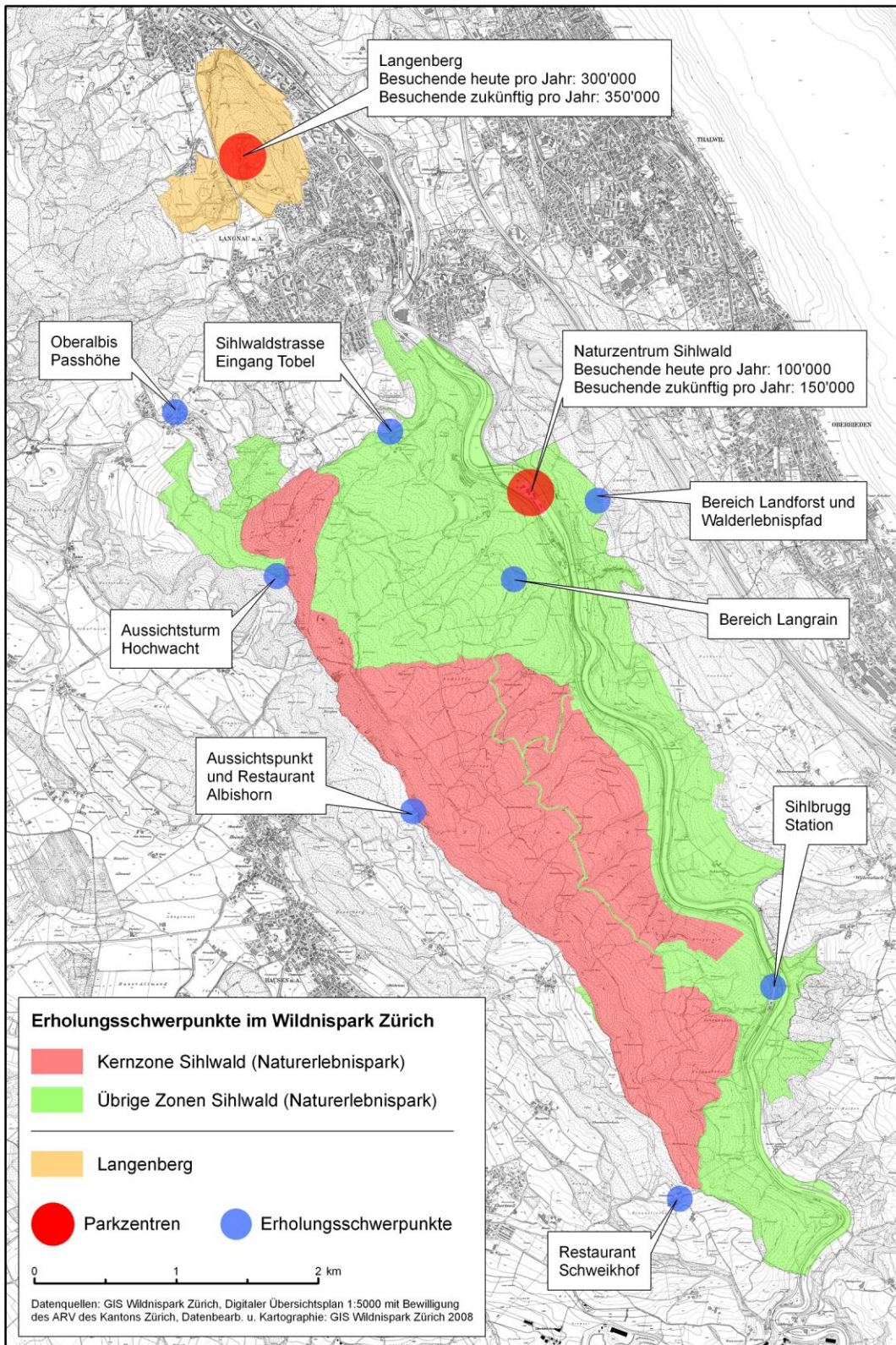
Die Parkzentren sind die zentralen Anlauf- und Informationsstellen. Die Gäste wissen, dass sie dort Auskünfte, Unterlagen und ein attraktives Umfeld vorfinden. Zum angenehmen Ambiente gehören grosszügige Empfangsbereiche, die als Aufenthalts- und Begegnungsorte mit Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten von entsprechenden Souvenirs und Büchern dienen.

Rund um und in den Zonen der Parkzentren (Langenberg und Besucherzentrum) bewegen sich sehr viele Besuchende. Sie werden direkt angesprochen und über den Wildnispark Zürich informiert. Ihre Neugier für Entdeckungsrundgänge im Wildnispark Zürich wird geweckt. Von den Zentren aus werden die Besuchenden sicher und klar auf den dafür vorgesehenen Wegen durch den Wildnispark Zürich geleitet.



Märchennachmittag im Besucherzentrum bei der Station Sihlwald

Aufgrund von Informationen, die vom Personal oder anderweitig vermittelt werden, von Tipps im Internet und Infrastrukturangeboten werden die Besuchenden durch den Wildnispark Zürich gelenkt. Die Parkzentren, auf der nächsten Seite als rote Punkte auf der Karte markiert, sind die Besuchermagnete, die weiter gestärkt werden sollen. Die blauen Punkte sind weitere Erholungsschwerpunkte im oder um das Schutzgebiet. An diesen Punkten setzt die Besucherlenkung des Wildnispark Zürich an.



Infrastruktur im Perimeter des Wildnisparks Zürich

Grundsätzlich bleibt die Stadt Zürich Eigentümerin von Grund und Boden. Die Stadt Zürich überlässt die Infrastruktur (Bauten) der Stiftung Wildnispark Zürich durch Baurechtsverträge. Wälder und Wiesen werden mittels Gebrauchsleihe in die Obhut der Stiftung gegeben.

Wanderwege und Waldstrasse (gesamtes Perimeter) 76km

Der Wegunterhalt im Sihlwald wird generell reduziert. Vor allem in der Kernzone wachsen breite Waldstrassen langsam zu schmalen Pfaden ein. Dadurch wird das Wildniserlebnis für Fussgänger aufgewertet. In der Kernzone sind schmale Pfade ohne störende Einflüsse von Radfahrern oder Reitern ein wichtiges Ziel. Umgefallene Bäume werden von den offiziellen kantonalen Wanderwegen entfernt. Dürre Bäume, die Besucher gefährden könnten, werden entlang den offiziellen Wanderwegen gefällt und liegen gelassen. Die Sihltalstrasse wird durch die Abklassierung (mittelfristig) und optimalerweise deren Schliessung (langfristig) attraktiv für Fahrradfahrer und Reiter. Die abklassierte Sihltalstrasse soll Ersatz werden für jene Radwege in der Kernzone, die während der ersten Betriebsphase noch befahrbar sind. In den A0-Karten (Beilagen) ist ersichtlich, wo im Sihlwald während den nächsten Jahren das Fahrradfahren und Reiten erlaubt sein wird. Am Ende der ersten, zehn Jahre dauernden Betriebsphase als Naturerlebnispark, wird die Wegnutzung von Radfahrern und Reitern überprüft, ausgewertet und wo nötig angepasst.

Im Langenberg werden die Wanderwege unterhalten wie bisher.

Frei nutzbare Erholungseinrichtungen

(Sitzbänke, Feuerstellen, Aussichtsturm Albis-Hochwacht, offene Unterstände)

Sämtliche Erholungseinrichtungen liegen ausserhalb der Kernzone. Zusätzliche Erholungseinrichtungen sind nicht geplant, eine Optimierung der vorhandenen Erholungseinrichtungen wird angestrebt.

Waldhütten

Die Waldhütten sind ausschliesslich zur Eigennutzung vorgesehen. Die Nutzung entspricht immer den Zielen des Schutzgebietes. Fremdvermietungen sind nicht vorgesehen.

Tieranlagen

Die Tieranlagen befinden sich in den Parkzentren. Beim Besucherzentrum in Sihlwald ist keine weitere Tieranlage geplant. Im Langenberg wird der Westteil umgebaut. Bei der Neugestaltung wird die Beeinflussung des Urlebensraumes durch Elch und Wisent zum Hauptthema. Damit wird der Bezug zur Urlandschaft Sihlwald hergestellt.

Walderlebnispfad

Der Walderlebnispfad liegt in der Übergangszone nahe beim Besucherzentrum in Sihlwald. Er ist bereits heute ein beliebtes Ausflugsziel vor allem für Familien und Schulklassen. Geplant ist eine Erweiterung des Pfades in schwindelnde Höhen. Er soll um eine Hängebrücke (Wipfelpfad) über eine Schlucht erweitert werden, damit die Besuchenden die luftigen Höhen der Baumkronen erleben können. Der Wildnispark Zürich Sihlwald will keine Action „à la Seilpark“! Das ruhige Begehen der Hängebrücke mit Lauschen und Beobachten der Natur steht beim Wipfelpfad im Vordergrund und wird mit einfachen Ausstellungselementen aktiv angeregt. Weitere Pfade mit baulicher Infrastruktur sind nicht geplant. Der Sihlwald soll nicht zu einem Schilderwald werden. Broschüren oder moderne elektronische Hilfsmittel mit Hinweisen zu speziellen Orten oder mit Anregungen zur Beobachtung im Sihlwald sind möglich.

Grosse Bauten (Wohnhäuser sowie die vom Wildnispark Zürich genutzten Bauten in den Parkzentren)

Die bereits heute für eigene Zwecke genutzten Gebäude werden weiterhin für Eigennutzung zur Verfügung stehen. Die vermieteten Wohnhäuser werden weiter vermietet. Der Campingplatz Sihlwald wird verpachtet wie bisher. Auf dem Areal des Besucherzentrums fehlt heute ein Restaurant. Ein Restaurant-Projekt beim Besucherzentrum liegt vor. Die Parkverwaltung des Wildnisparks Zürich bezieht im Januar 2009 die neuen Büros im ehemaligen Hotel/Restaurant Forsthaus im Weiler Sihlwald nahe beim Besucherzentrum.



Der Schwarzspecht ist sehr häufig im Wildnispark Zürich Sihlwald

Übersicht über die Leistungen im Wildnispark Zürich:

Ein grosser Teil der Leistungen wird heute bereits angeboten, ein weiterer Teil kann erst in der Errichtungs- oder Betriebsphase des Wildnisparks Zürich umgesetzt werden. Siehe dazu Kapitel 3.

Leistung	Ziele Wildnispark Zürich	Massnahmen
Wildnis: Naturraum, Flora und Fauna, nutzbare Erlebnis- und Erholungsräume (jederzeit zugänglich, kostenlos)		
Infrastruktur ausserhalb der Zentren	Schöne Erholungsmöglichkeiten anbieten, welche rege genutzt werden: Wanderwege, Sitzbänke, Aussichtsturm...	Unterhalt der bestehenden Infrastruktur. Breite Strassen einwachsen lassen. Sihlstrasse abklassieren/schliessen
1000 ha begehbarer Naturwald, Wildnis	Schweizer Mittelland-„Urwald“ zeigen. Naturprozesse beobachten, Naturbeziehung aufbauen.	keine, der Naturentwicklung ihren Lauf lassen. Kernzone im Gelände markieren.
Infrastruktur Besucherzentrum in Sihlwald	Picknickplätze mit Feuerstellen anbieten und dadurch Kunden zu den Zentren locken, Besucherlenkung, durch Fremdvermietungen neue Kunden gewinnen.	Infrastruktur pflegen
17 naturnahe Tieranlagen im Langenberg	Wildtiere naturnah zeigen und Faszination auslösen, fördern der Natursensibilisierung allg. Attraktive Lebensräume bieten für die neben oder in den Anlagen lebenden freien Tiere.	Erneuerung der Tieranlagen im Langenberg - Westteil. Verknüpfung zu Ur-Lebensraum Sihlwald zeigen. Tiere und Anlagen pflegen. Weltzoo-Naturschutzstrategie umsetzen. Vermehrt die frei lebenden Tiere in den Zentren fördern (Wildbienen, Vögel, Amphibien, Reptilien...).
Infrastruktur Parkzentrum Langenberg	Picknickplätze, Feuerstellen, Spielplätze anbieten, zusätzliche Kunden gewinnen.	Unterhalt der bestehenden Infrastruktur Areal weiterentwickeln, besucherfreundlicher gestalten und ökologische Aufwertung vornehmen.

Leistung	Ziele Wildnispark Zürich	Massnahmen
Information, Vermittlung, Besucherlenkung (kostenlos nur teilw. jederzeit zugänglich)		
Informationssystem (jederzeit zugänglich)	Besucher lenken, Orientierungshilfe und das Wissen vertiefende Informationen über den Wildnispark Zürich anbieten.	Einheitliche Informationstafeln mit Verhaltensregeln an allen wichtigen Eingängen zum Park. Einheitliche Besucherlenkung im gesamten Perimeter. Grosse Infopunkte mit Relief des Perimeters und weiteren Ausstellungselementen in den beiden Parkzentren installieren.
Infos auf dem Internet	Besuch im Wildnispark Zürich anregen. Tipps für die Nutzung der Angebote bereitstellen. Besucherlenkung.	Informationen und Tipps im Internet ausbauen und attraktiver gestalten. Newsletter einführen.
Gästeempfang im Besucherzentrum in Sihlwald	Der Kontakt von Mensch zu Mensch lässt sich durch keine elektronischen Systeme oder Ausstellungen ersetzen. Kommunikation statt reiner Information ist das Ziel. Die Mitarbeitenden im Besucherzentrum geben den Besuchenden alle wichtigen Auskünfte und Informationen für den Besuch des Wildnispark Zürich. Diese umfassen Informationen zum Lebensraum Wildnispark Zürich und dessen Bewohner, Angaben über die Wildtiere in den Anlagen und Hinweise auf das Wildnispark Zürich Jahresprogramm. Ausserdem werden Tipps zu Ausflügen, Wanderungen und Sehenswürdigkeiten gegeben, die Verhaltensregeln im Schutzgebiet erklärt, aktuelle und ständige Besonderheiten im Schutzgebiet oder bei den Tieren erklärt, Hinweise für Anreise und Parkmöglichkeiten abgegeben.	Entflechtung von Café und Information. Durch die Auslagerung des Cafés in das nebenan zu bauende Restaurant Sihlwald. Ressourcen der Information erhöhen durch Einsatz von Freiwilligen. Büroraum für Zentrumsbetreuung bereitstellen, damit Informationstheke für Informationen und Anregungen zum Park genutzt werden kann. Überprüfen, ob eine personell betreute Informationsstelle im Langenberg sinnvoll wäre und wie diese finanziert werden könnte.
Ausstellungen auf dem Besucherzentrum Areal (jederzeit zugänglich)	Vermittlung von Wissen, regt zu Beobachtungen und Reflexion an.	Vorhandene Ausstellungen unterhalten. Areal weiterentwickeln.
Walderlebnispfad Sihlwald (jederzeit zugänglich)	Freude an Natur fördern, sinnvoller, aktiver Freizeitplausch für Familien anbieten, Naturbeziehung stärken, Neugierde wecken.	Bestehender Pfad unterhalten, ergänzen mit Hängebücke (Wipfelpfad). Weitere thematische Pfade entwickeln und über Broschüren vermitteln.

Leistung	Ziele Wildnispark Zürich	Massnahmen
Information, Vermittlung, Besucherlenkung (kostenlos nur teilw. jederzeit zugänglich)		
Ranger im Schutzgebiet	Präsenz zeigen im Schutzgebiet: Kontrolle der Verhaltensregeln, Faszination Wildnis durch Exkursionen, Vorträge, Kurse, Gespräche fördern.	Ausgebildete Ranger sind im Einsatz. Ressourcen erhöhen. Mitarbeitende weiterbilden.
Ausstellungen zu den Tieranlagen (jederzeit zugänglich)	Anregungen für die Beobachtung der Wildtiere bieten, Wissen bezüglich Lebensweise und Verhalten der Wildtiere sowie über ökologische Zusammenhänge vermitteln. Menschen über die Freude an den Tieren abholen, Naturbezug stärken und zu einem breiteren Naturwissen hinführen. Neugierde wecken, Interesse an Natur allgemein fördern.	Verstärkt auf den Bezug zur Situation der wildlebenden Tiere in der Schweiz hinweisen. Die Beeinflussung des Erlebnisraumes durch Wildtiere sichtbar machen. Die frei lebenden Wildtiere zeigen und deren Lebensweise vermitteln. Parkzentren durch attraktive, überraschende Hinweise zur Urlandschaft Sihlwald ergänzen.
„Ranger“ (wird durch Tierpfleger wahrgenommen) im Langenberg	Kontrolle der Verhaltensregeln, Faszination Wildnis fördern	Tierpfleger weiterbilden Ressourcen erhöhen, damit auch im Langenberg vermehrt Rangeraufgaben wahrgenommen werden können
Wildnisboten (ausgewählte Tage)	Faszination Wildnis fördern	Konzept Tierboten überarbeiten zu Konzept Wildnisboten. Weiterbildung und Ergänzung der heutigen Tierboten Ressourcen erhöhen mittels Club: „Freunde Wildnispark Zürich“, die freiwillige Einsätze leisten und damit die Angebote attraktiver werden lassen. Einsätze gezielt an besucherreichen Tagen vornehmen.

Leistung	Ziele Wildnispark Zürich	Massnahmen
Ausstellungen (Kostenpflichtig)		
Dauerausstellung Sihlwald	Die Wildnispark Zürich Dauerausstellungen führen die Besuchenden auf spannende und abwechslungsreiche Weise in die Geschichte, die Natur und die Idee des Wildnisparcs Zürich ein. Die Besuchenden sollen das Besondere des Wildnisparcs Zürich über die jeweilige Ausstellung kennen und schätzen lernen. Die Dauerausstellungen bieten die Möglichkeit, die Information über den Wildnispark Zürich zu vertiefen.	Dauerausstellung Sihlwald pflegen und ergänzen.
Sonder- oder Wechselausstellungen	Die Sonderausstellungen heben auf ganz unterschiedliche Weise spezielle oder aktuelle Themen rund um den Wildnispark Zürich hervor. Bildungs-, Animations- und PR-Funktion: Sie öffnen den Blick des Publikums für die Themen des Wildnisparcs Zürich, ziehen bestehende und neue Publikumssegmente an und sind medienwirksam. Die Besuchenden erhalten über die Ausstellungen Impulse für ihren Besuch im Wildnispark Zürich, Lust am Entdecken der Natur. Sehnsüchte werden geweckt, neue Zusammenhänge von Kultur und Natur erkannt, das Naturverständnis wird gefördert. Mit jährlich neuen Sonderausstellungen wird ein Anreiz für die Besuchenden geschaffen, den Wildnispark Zürich regelmässig zu besuchen.	Sihlwald: Immer zwei Sonderausstellungen mit unterschiedlichen Themen gleichzeitig zeigen. Jede Sonderausstellung steht während zwei Jahren. Pro Jahr eine neue Sonderausstellung machen. Sonderausstellungen im Langenberg, Konzept entwickeln.

Leistung	Ziele Wildnispark Zürich	Massnahmen
Bildung: Durch Fachkräfte betreute Angebote für organisierte Gruppen (z.T. kostenpflichtig)		
Weiterbildung von Fachkräften	Bekanntmachung des Wildnisparcs Zürich erweitern. Multiplikatoreffekt ausbauen, Vermittlung von spezifischem Fachwissen.	Angebote an Ziele anpassen.
Vorträge	Bekanntmachung und Vertiefung der Wildnispark Zürich Themen.	Auf Anfrage leisten, wenn Ressourcen genügen.
Kurse im Jahresprogramm Sihlwald	Neugierde an Natur wecken, Naturbeziehung stärken, Verständnis schaffen für Naturprozesse und ökologische Zusammenhänge, Kundensegment erweitern. Jahresprogramm ist das ständige Werbemittel. Soll beim Saisonstart alle Interessenten an Leistungen Sihlwald erinnern.	Konzept Jahresprogramm überarbeiten. Anpassen an Zielsetzung Wildnispark Zürich. Jedes Jahr ein Schwerpunktthema im Wildnispark Zürich setzen. Das Jahresprogramm ist darauf ausgerichtet.

Leistung	Ziele Wildnispark Zürich	Massnahmen
Bildung: Durch Fachkräfte betreute Angebote für organisierte Gruppen (z.T. kostenpflichtig)		
Führungen Wildnispark Zürich Erwachsene	Gezielte Vertiefung der Wildnispark Zürich Thematik ermöglichen. Je nach Wunsch Schwerpunkt der Führung in den Ausstellungen, bei den Tieren oder im Wald ansetzen. allfällige Sponsoren rekrutieren. Verständnis für Entscheidungen von Wildnispark Zürich fördern. Einblick in Forschungsaktivitäten gewähren.	Eine Anmeldestelle für alle Anfragen. Professionelles Anmelde-system. Angebot anpassen an Hauptthema Wildnis. Ressourcen erhöhen. Angebot aktiv vermarkten. Vermehrte Kombi-Angebote mit Museumsbahn und Gastronomie entwickeln.
Wildnispark Zürich Schulen für Schulklassen	Neugierde wecken, die bewusste und differenzierte Wahrnehmung fördern, Naturbeziehung stärken, Achtung vor der Natur fördern, Verständnis schaffen für natürliche Zusammenhänge, Kreisläufe und Prozesse.	Eine Anmeldestelle für alle Anfragen. Professionelles Anmelde-system. Alle Schulen haben die gleichen Bedingungen. Angebote zum Thema Wildnis im ganzen Wildnispark Zürich neu erarbeiten. Natur-, Zoo- und Museumspädagogik je nach Wunsch als Schwerpunkt.

1.8.3.3 Leistungen Forschung

Die Schwerpunkte der Forschung im Wildnispark Zürich sind:

- Einfluss der natürlichen Dynamik im Sihlwald auf Lebensgemeinschaften: Analyse der langfristigen Entwicklung der Vegetation sowie ihres Einflusses auf verschiedene Lebensgemeinschaften. Vergleichen mit andern Waldreservaten und bewirtschafteten Wäldern. Entwicklung einzelner Arten (Flora und Fauna) im Sihlwald ohne menschliche Eingriffe.

- Wildnis und Mensch: Erlebniswert und Potenzial des Sihlwaldes für das Freizeitverhalten der Bevölkerung. Wertschöpfung und Einfluss der Wildnis auf die Denkweise der Bevölkerung. Kulturlandschaftliche Geschichte des Sihlwaldes. Beziehung der urbanen Menschen zu ursprünglich heimischen oder einheimischen Wildtieren.
- Zuchtprogramme und Artenschutz von Wildtieren
- Verhaltensbiologische Fragestellungen zu einheimischen Wildtieren unter naturnahen Bedingungen

Die Forschung unterstützt das Parkmanagement im Hinblick auf die Qualitätssicherung und liefert Hinweise für die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Betriebs.

Die öffentliche Verbreitung von Forschungsergebnissen ist für die Forschung und das Parkmanagement in dreierlei Hinsicht von entscheidender Bedeutung. Erstens dient die wissenschaftliche Publikation von Forschungsergebnissen als Qualitätssicherung der Parkforschung und damit auch der Finanzierung weiterer Forschungsarbeiten. Zweitens fördert das Bekanntmachen von Forschungsergebnissen in der Öffentlichkeit die Identifikation mit dem Wildnispark Zürich und seinen Bekanntheitsgrad als Kompetenzzentrum für Wildnis. Ein geeignetes Publikationsorgan kann hier Unterstützung bieten; an internationalen Fachtagungen können Forschungsergebnisse über die Wildnis in Ballungsräumen vorgestellt, thematisiert und diskutiert werden. Drittens können Forschungsergebnisse in der Besucherinformation und in der Naturbildung verwendet werden.

Wissenschaftliche Kommission

Weitere Forschungsschwerpunkte und einzelne Forschungsprojekte werden von Forschenden, mit der Unterstützung und Begleitung der Wissenschaftlichen Kommission Wildnispark Zürich und des Parkmanagements, vorgeschlagen und ausgearbeitet. Die Wissenschaftliche Kommission Wildnispark Zürich entwickelt in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen Forschungsfragen und berät das Parkmanagement. Ausserdem pflegt sie den Austausch mit Forschungskommissionen von anderen Schweizer Parks und der geplanten Koordinationsstelle Parkforschung Schweiz. Kontakte zu internationalen Forschungsnetzwerken und Projektpartnerschaften ermöglichen die Mitarbeit an internationalen Forschungsprogrammen.

1.8.3.4 Leistungen GIS

Ein umfassendes Datenmanagement (GIS, Dokumentation) ist für die Forschung und das Management des Wildnisparks Zürich Voraussetzung und Verpflichtung. Der Wildnispark Zürich betreibt ein Geographisches Informationssystem (GIS) gemeinsam mit dem Geographischen Institut der Universität Zürich. Die GIS-Daten stehen dem Parkmanagement, den

Forschenden sowie weiteren Pärken zur Verfügung. Der Wildnispark Zürich beteiligt sich mit seinem Know-how am Aufbau eines nationalen Netzwerks von Datenbanken mit Parkdaten, wie es von der Koordinationsstelle Parkforschung Schweiz angestrebt wird.

Ziele GIS

Die Zielsetzungen des GIS im Wildnispark Zürich lauten wie folgt:

- Aufbau, Unterhalt, Aktualisierung und Erweiterung der räumlichen Datenbasis entsprechend den Bedürfnissen und dem Stand der Technik
- Systematisches Sammeln von räumlichen Daten
- Sicherstellung der langfristigen Verwendbarkeit dieser Daten
- Bereitstellung von Daten und User Support für alle Bereiche
- Verknüpfung von unterschiedlichen Informationen mit Raumbezug und Durchführung von räumlichen Analysen
- Analyse von Zuständen und Prozessen
- Kartographische Visualisierung von Informationen, Zusammenhängen, Zuständen und Prozessen

Entsprechend den Zielsetzungen kann das GIS im Wildnispark Zürich ganz verschiedene Aufgaben und Hilfestellungen wahrnehmen, die in folgender Übersicht dargestellt sind:

Management	Geodaten	Dienste	Forschung und Entwicklung
Projektmanagement <ul style="list-style-type: none"> ○ Administration ○ Koordination ○ Konzeption 	Datenerzeugung <ul style="list-style-type: none"> ○ Datenbeschaffung ○ Datenerhebungskampagnen (Befliegung, Vermessung, Kartierung) ○ Datenauswertungen 	User Support <ul style="list-style-type: none"> ○ Bei Nutzung und Analyse ○ Bei Planung und Durchführung von Datenaufnahmen ○ Individuelle Beratung ○ Bereitstellung von Vorlagen 	Forschungsunterstützung <ul style="list-style-type: none"> ○ Räumliche Koordination von Forschungsprojekten ○ Integration der Forschungsdaten ○ Unterstützung interner und externer Forschungsprojekte
Systembetreuung GIS <ul style="list-style-type: none"> ○ Wartung von Hardware, GIS- und Betriebssystemsoftware, Peripheriegeräte 	Datenunterhalt <ul style="list-style-type: none"> ○ Datenintegration ○ Qualitätskontrolle und Dokumentation ○ Nachführung und Aktualisierung ○ Backup und Archiv 	Schulung <ul style="list-style-type: none"> ○ Mitarbeitende Sihlwald 	Forschung <ul style="list-style-type: none"> ○ Bearbeitung spezifischer raumzeitlicher Fragestellungen entsprechend den Zielen des Forschungskonzeptes
Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten ○ Konferenzen & Workshops ○ Publikationen, Präsentationen 	Datenbereitstellung <ul style="list-style-type: none"> ○ Geodatenserver ○ Metadatenserver ○ Internet Map Server ○ Datenträger 	Kartographie <ul style="list-style-type: none"> ○ Karten und Pläne für: Management / Unterhalt, Planung, Kommunikation / Marketing, Erholung / Bildung, Forschung Ausstellungen, Publikationen ○ Karten als Aushängeschild des „Wildnispark Zürich“ 	Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> ○ GIS-Methodenentwicklung ○ GIS-Applikationsentwicklung
	Datenanalyse <ul style="list-style-type: none"> ○ Durchführung spezifischer Datenanalysen, die sich aus den strategischen Zielen des „Wildnispark Zürich“ ergeben 		

1.9 Stärken/Schwächen

1.9.1 SWOT

Stärken

- Grossflächiger Naturraum (Wildnis)
- Naturerlebnisangebot (Wildnis erleben im Sihlwald, naturnah gehaltene Wildtiere im Langenberg)
- Nähe zur Stadt

Schwächen

- Erlebnisangebot ist heute zu wenig auf die Ziele des Wildnisparcs Zürich ausgerichtet.
- Gastronomie ist zu wenig auf das Erlebnisangebot abgestimmt.
- Es besteht kein konkretes Forschungsprogramm und ausgestaltete Partnerschaften mit Forschungsinstitutionen.

Chancen

- Erlangen des eidg. anerkannten Labels "Naturerlebnispark" für Sihlwald
- Bedeutung des zusammenhängenden Naturraums steigt mit Siedlungsdruck in der Umgebung
- Beträchtliches Potenzial privater Finanzierung

Gefahren

- Langenberg und Sihlwald entwickeln sich nicht zu einer Einheit als Wildnispark Zürich
- Volle Ausprägung der Erlebnisqualität ist ohne Abklassierung Sihltalstrasse nicht möglich
- Urbanität wirkt zu stark bis ins Innere des Wildnisparcs Zürich

Grösste Herausforderungen

- Umsetzen einer glaubwürdigen, klaren Strategie, hinter der alle beteiligten Partner langfristig stehen
- Ausbau und nachhaltige Sicherung der Finanzierung durch öffentliche und private Partner
- Realisierung eines attraktiven Brandings. Gestalten des Übergangs "Urbaner Raum" zu "Erlebnisraum Wildnis"

1.9.2 Vergleich mit Anbietern von vergleichbaren Angeboten

S = Sihlwald; N = Neeracher Ried; A = Aletsch; SNP = Schweiz. Nationalpark

WP = Langenberg; G = Natur- und Tierpark Goldau; ZZ = Zoo Zürich;

KK = Knies Kinderzoo Rapperswil

Sihlwald	--	-	+/-	+	++	WP Langenberg	--	-	+/-	+	++
Landschaft			N, S		A, SNP	Landschaft	KK	ZZ		WP	G
Nähe zur Stadt	A, SNP			N	S	Nähe zur Stadt		G		WP, KK	ZZ
Naturnähe			N	S	A, SNP	Naturnähe	KK	ZZ			G, WP
Störungen	N	S			A, SNP	Störungen			ZZ	WP, KK	G
Naturerlebnisse				S, N	A, SNP	Tiererlebnisse			WP	ZZ, G	KK
USP				S, N	A, SNP	USP's				G, WP	ZZ, KK
Ausstellung				A, N	S, SNP	Ausstellung			G	WP	ZZ, KK
Programm				N	A, S, SNP	Programm				WP, G	ZZ, KK
Trägerschaft			N, S	A	SNP	Trägerschaft				WP, KK	G, ZZ
Finanzen		N	A, S	SNP		Finanzen			WP	G, KK	ZZ
Bekanntheit			N	S	A, SNP	Bekanntheit		WP		G, KK	ZZ
Stammpublikum			S	N	A, SNP	Stammpublikum				WP	ZZ, G, KK
Erschliessung ÖV	A	N	SNP	S		Erschliessung ÖV			WP	ZZ	G, KK
Gastronomie		N, S	A, SNP			Gastronomie				G, WP	KK, ZZ

Tab. 3: Stärken-/Schwächenprofil Sihlwald und Langenberg

--: sehr schlecht, -: schlecht, +/-: neutral, +: gut/schön, ++: sehr gut/schön

Im Quervergleich mit ähnlichen Institutionen schneidet der Sihlwald – die Beurteilung basiert auf mehreren internen Beurteilungen – vor allem in Bezug auf die Nähe zur Stadt, Programm und Ausstellung gut ab. Eine schlechte Beurteilung erhält er hinsichtlich Störungen, Stammpublikum und Trägerschaft.

Im Quervergleich mit ähnlichen Institutionen schneidet der Langenberg – die Beurteilung basiert auf mehreren internen Beurteilungen – vor allem in Bezug auf die Naturnähe und Landschaft gut ab. Eine schlechte Beurteilung bekommt er hinsichtlich Bekanntheit, Stammpublikum und Erschliessung ÖV.

1.10 Potenziale (Chancen und Risiken)

Die SWOT-Analyse wurde bereits im Kapitel 1.9 dargestellt.

1.10.1 Trends

Naturräume gewinnen an Bedeutung

Im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung wird der Albisraum immer mehr von Siedlungen umstellt. Dadurch gewinnt der verbleibende Naturraum immer mehr an Bedeutung und Wert. Unter diesem Gesichtspunkt wurde der Raum Albis, Reppischtal, Sihltal, Zimmerberg vom Regierungsrat als Entlastungsraum bezeichnet. Der Erlebniswert von Wildnis wird als Gegenpol zum urbanen Leben zunehmend an Attraktivität gewinnen.

Langsamkeit als Alternative

Als Alternative zur ständig schneller drehenden Lebensspirale gewinnt die Gegenbewegung der Langsamkeit, sei es nun im Essen, in der Mobilität oder in anderen Lebensbereichen an Bedeutung. Der Naturwald in unmittelbarer Nähe zur Grossstadt ist dabei ein überzeugendes Umfeld, um diese Langsamkeit zu inszenieren und leben zu lassen. Damit wird die Polarität Stadt – Urnatur besonders prägnant umgesetzt.

Lebewelt als Gegenpool zur digitalen Welt

Die Welt der urbanen Menschen verlagert sich immer mehr vom Physischen ins Digitale. Eine mit allen Sinnen wahrnehmbare Natur wird deshalb zum intensiven, dringlichen Kontrapunkt.

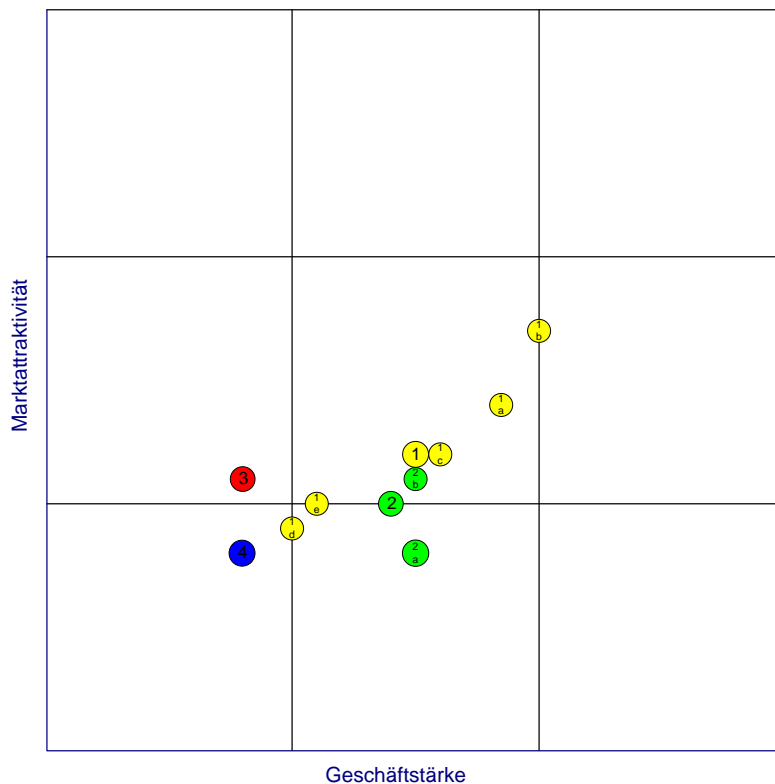
1.11 Positionierung

1.11.1 Leistungen Wildnispark Zürich

Der Wildnispark Zürich erbringt folgende Leistungen:

Leistungsportfolio (nach General Electric)

Ist-Portfolio: Durchschnittliche Einschätzungen



- | | |
|---------------------------------|------------------|
| 1 Bildung und Erlebnis | 2 Naturschutz |
| 1a Naturwald-Wildnis-Erlebnisse | 2a Prozessschutz |
| 1b Tiererlebnisse | 2b Artenschutz |
| 1c Erholung | |
| 1d Sihlwaldprogramm | 3 Forschung |
| 1e Ausstellungen | 4 Gastronomie |

Prozess- und Artenschutz: Der Prozessschutz bildet die wissenschaftliche und politische Grundlage eines Naturerlebnisparks. In diesem Sinne ist diese Leistung attraktiv. Für den Artenschutz gilt dies in einem geringeren Ausmass, dafür sind das Interesse der Menschen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und damit auch das Spendenpotential für diese Leistung wesentlich höher.

Naturerlebnis und -bildung: Sind im ökonomischen und gesellschaftlichen Sinn die zentralen Leistungen des Wildnisparks Zürich. Sie basieren zu einem wesentlichen Teil auf der Grundlage des Prozess- und Artenschutzes. Die zentrale Zielsetzung, das Naturerlebnis und das Interesse der Bevölkerung an der Natur werden über diese Leistungen erreicht. Zwischen den Teilleistungen gibt es erhebliche Unterschiede. Das Tiererlebnis bietet aktuell den höchsten Wert. Das Wildniserlebnis steht noch deutlich darunter, da die Wildnis noch wenig entwickelt ist und die Menschen über das Tier leichter zu erreichen sind. Eine wichtige Teilleistung ist die Erholung entweder als solche oder in Verbindung mit dem Naturerlebnis. Sie ist allerdings durch Störfaktoren wie Verkehr massgeblich beeinträchtigt. Das Begleitprogramm zum Naturwald ist heute noch konturlos und wird entsprechend niedrig bewertet. Der Teil Ausstellungen, der seit einigen Jahren intensiv bearbeitet wird, findet in einem hart umkämpften Markt statt.

Forschung: Nach der Portfolioanalyse ist Forschung im Rahmen des Wildnisparks Zürich keine attraktive Leistung. Im Wildnispark Zürich ist Forschung aus verschiedenen bereits genannten Gründen ein wichtiges Ziel.

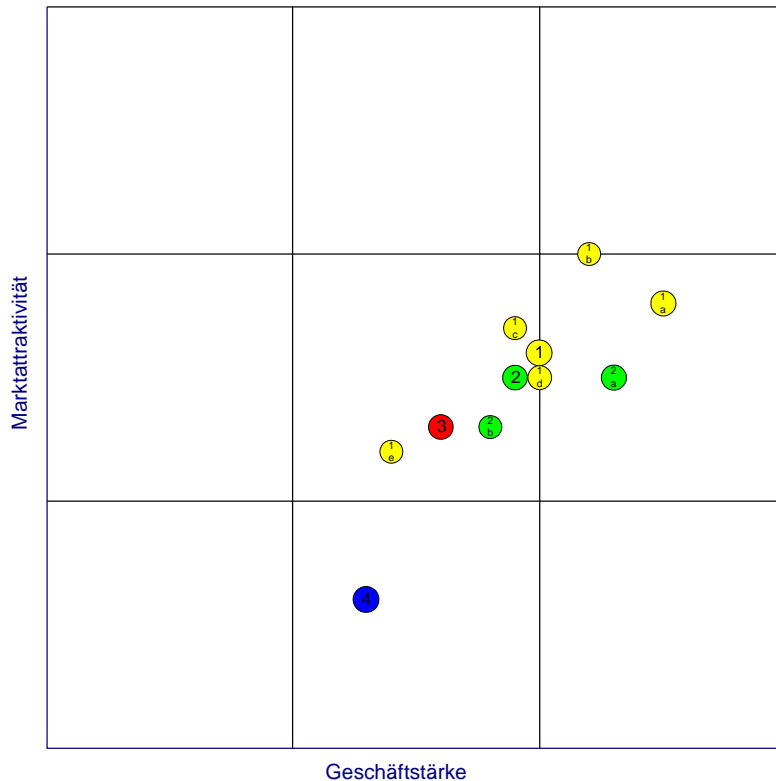
Gastronomie: Gastronomie ist gemäss Portfolioanalyse sehr problematisch. Dies wird von der Realität täglich bestätigt. Gastronomie ist keine Kernleistung eines Naturerlebnisparks, aber ein wichtiges Komplementärprodukt. Für die Familienfreundlichkeit, die Erholung und ein rundes Erlebnis ist sie unabdingbarer Bestandteil in den Zentren des Parks.

Entwicklung der Leistungen:

Leistungslebenszyklus

Das Fundament des Wildnisparks Zürich, der Naturraum, kennt kein Ablaufdatum. Der immer währende natürliche Zyklus des Werdens und Vergehens ist erlebbarer Teil des Raumes. Die Erlebnisangebote innerhalb des Raumes nehmen auf diese Situation in hohem Masse Rücksicht. Das heisst aber trotzdem, dass sie nach den Erkenntnissen moderner Bildung und Vermittlung dauernd weiterzuentwickeln sind. Vor allem in den Zentren ist eine dauernde Weiterentwicklung des an die Natur Heranführens von existentieller Bedeutung, um den urbanen Menschen zu helfen, die klaffende Lücke zwischen Stadt und Naturraum zu überbrücken.

Prognose-Portfolio: Durchschnitt aller Einschätzungen



- | | |
|---------------------------------|------------------|
| 1 Bildung und Erlebnis | 2 Naturschutz |
| 1a Naturwald-Wildnis-Erlebnisse | 2a Prozessschutz |
| 1b Tiererlebnisse | 2b Artenschutz |
| 1c Erholung | |
| 1d Sihlwaldprogramm | 3 Forschung |
| 1e Ausstellungen | 4 Gastronomie |

Prozess- und Artenschutz: Der Prozessschutz ist das Fundament des Wildnisparks Zürich. Mit der zunehmenden Entfremdung von der Natur in der Agglomeration und mit verstärktem Auftreten des Wildnisparks Zürich erhalten Prozess- und Artenschutz eine noch bessere Positionierung. Vor allem das Ergebnis des Prozessschutzes, der sich entwickelnde Naturwald, hat als Alleinstellungsmerkmal für den Wildnispark Zürich einen zentralen Wert.

Naturerlebnis und Naturbildung: Bleiben im ökonomischen und gesellschaftlichen Sinn die zentralen Leistungen des Wildnisparks Zürich und gewinnen durch Qualitätssteigerung an Bedeutung. In diesem Sinne wird der Name „Naturerlebnispark“ Programm. Mit den Dauer-ausstellungen sind die Informationsbedürfnisse im Zentrum besser abgedeckt und die Funktion als Trittbrett in den Wildnispark Zürich erfüllt. Insgesamt bleibt die Positionierung der Ausstellungen kritisch.

Forschung: Es zeichnet sich für den Wildnispark Zürich als Lösung ab, bezüglich Themen, Infrastruktur und Umfeld ein attraktiver Partner für Forschungsinstitutionen zu sein. Damit kann die schlechte Positionierung etwas verbessert werden und dem Thema der gehörige Stellenwert eingeräumt werden. Der Wildnispark Zürich erbringt selber das Basisbudget für Infrastruktur und Koordination, alle weiteren Leistungen werden über Drittmittel finanziert.

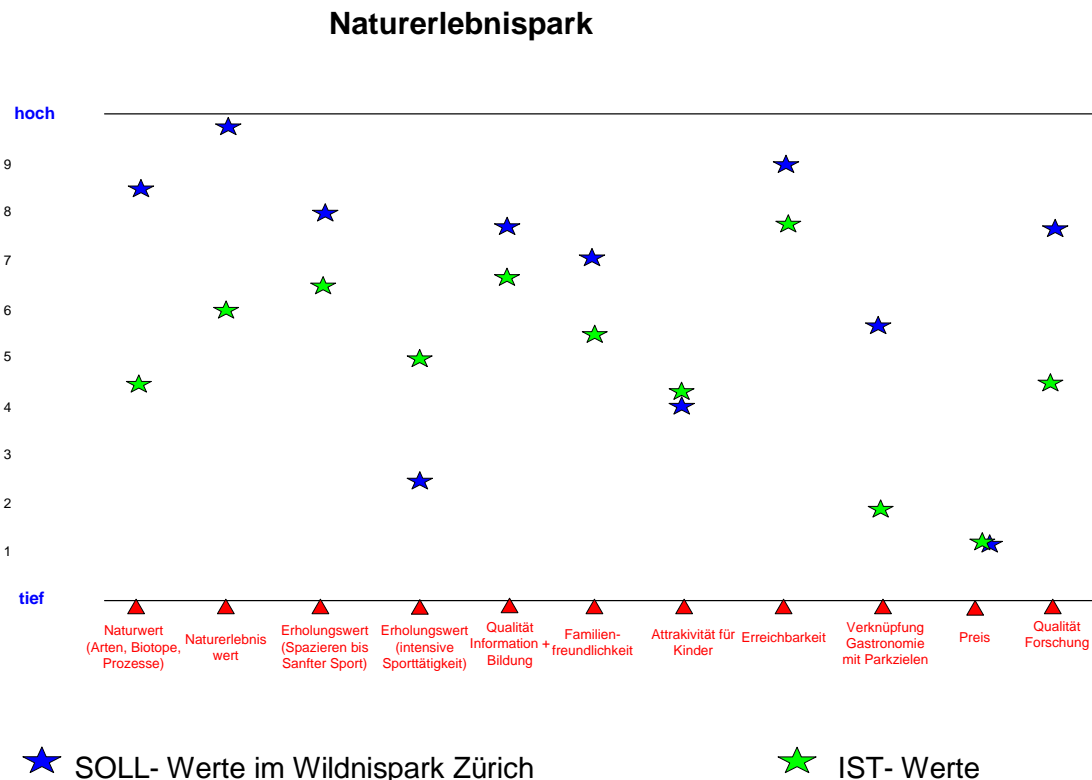
Gastronomie: Das Gastronomiegeschäft wird nicht einfacher. Durch und für den Wildnispark ergeben sich aber sinnvolle Synergien: Eine auf die Ziele des Wildnisparcs Zürich ausgerichtete Gastronomie mit Naturnähe, regionalen Produkten und Slow Food-Charakter hat durchaus Chancen am Markt. Da das Gastronomie-Geschäft spezifische Kenntnisse voraussetzt und hohe Risiken birgt, ist dafür die Zusammenarbeit mit einem kompetenten Gastroprofi als Partner zu vertiefen. Dieser trägt auch die wirtschaftlichen Risiken.

1.11.2 Strategische Kontur

Die strategische Kontur beschreibt ein Angebot anhand der wesentlichen Wettbewerbsfaktoren der Branche. Ausgesprochen hohe und ausgesprochen tiefe Werte zeigen die Faktoren, durch welche sich das Angebot differenziert.

Die Kontur für den Wildnispark Zürich unterscheidet sich durch das Alleinstellungsmerkmal Naturwald und die Kombination von Naturerlebnispark mit erlebbaren einheimischen Tieren deutlich von derjenigen der Konkurrenten.

Strategische Kontur: Schlüsselfaktoren des Wettbewerbs

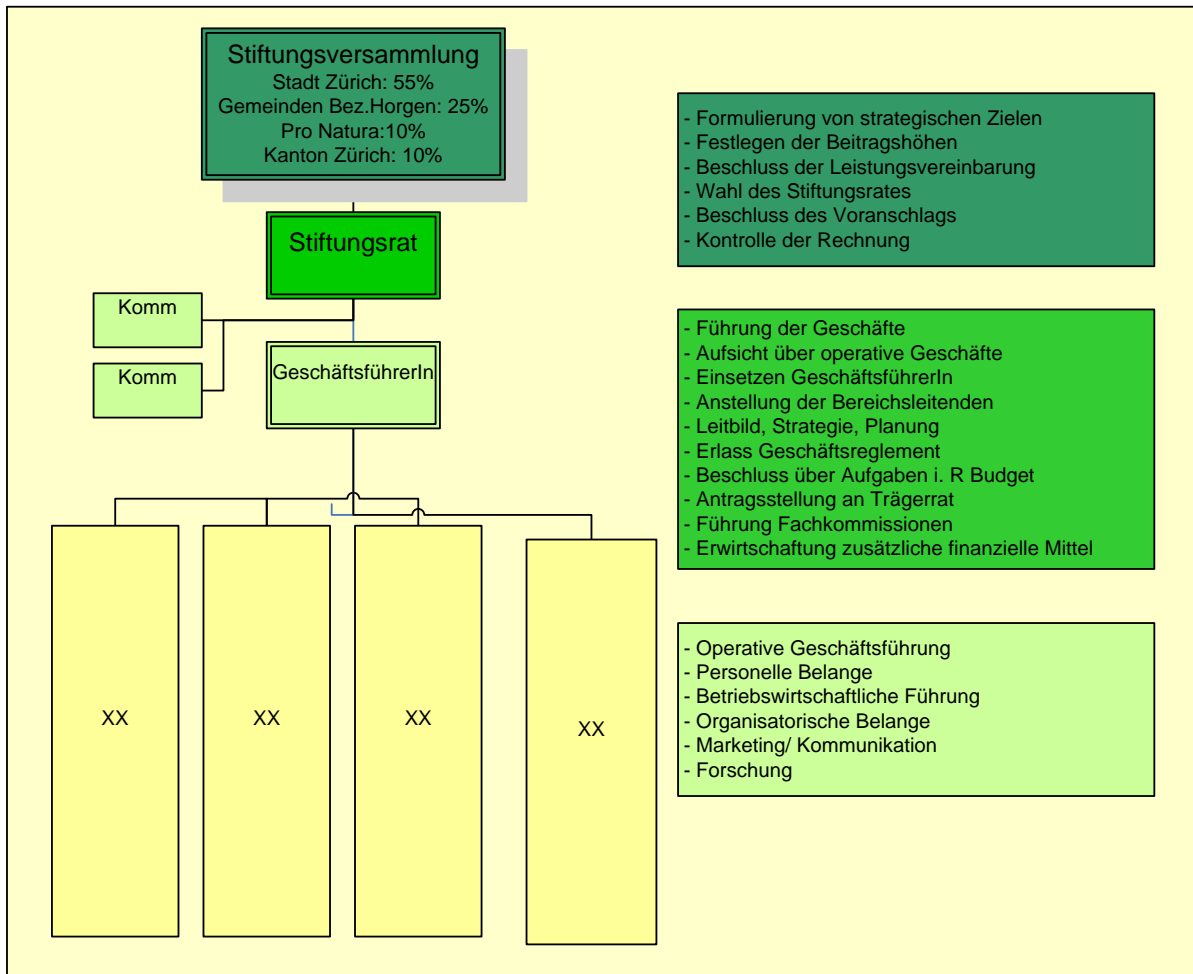


2 Parkmanagement

2.1 Trägerschaft Betriebsphase

Der Wildnispark Zürich ist als privatrechtliche Stiftung organisiert. Mittels Leistungsvereinbarung beauftragen die Stifter den Stiftungsrat mit dem Betrieb des Wildnisparcs Zürich.

Die Gesamtorganisation der Stiftung Wildnispark Zürich präsentiert sich wie folgt:

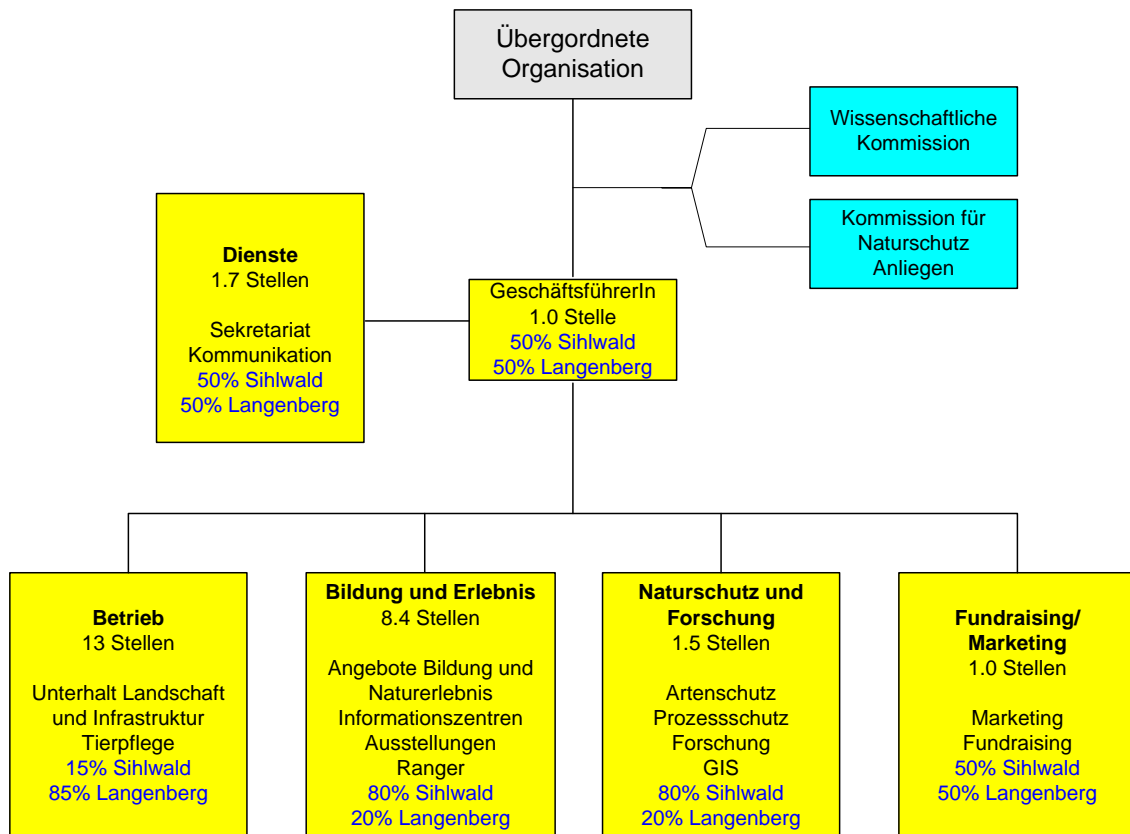


In regelmässigen Strategieprozessen definieren die strategisch und operativ verantwortlichen Führungspersonen Vision, Ziele und strategische Massnahmen. Mittels Zielvereinbarungen werden diese auf die operative Organisation und letztlich nach unten an die einzelnen Mitarbeitenden delegiert.

Die Stiftungsurkunde sowie das Stiftungsreglements der Stiftung Wildnispark Zürich befinden sich im Anhang.

2.2 Parkmanagement

Die operative Betriebsorganisation der Stiftung Wildnispark Zürich ist wie folgt aufgebaut:



Die Geschäftsleitung „Wildnispark Zürich“ besteht aus folgenden Personen:

Geschäftsführer Stiftung Wildnispark Zürich: Christian Stauffer, Zoologe, MBA.

Leiterin Bildung und Erlebnis: Isabelle Roth, dipl. Forstingenieurin ETH

Leiter Betrieb: Andreas Reifler, dipl. Förster und dipl. Tierpfleger.

LeiterIn Naturschutz und Forschung: vakant, Isabelle Roth und Christian Stauffer

Leiterin Marketing/Fundraising.: Judith Falusi, dipl. Komm.leiterin; DAS Fundraising ZHAW

2.3 Mitwirkung der lokalen und regionalen Akteure

Die wichtigsten lokalen und regionalen Akteure sind bereits in der Trägerschaft des Wildnis-parks Zürich integriert.

Trägerorganisationen

Stadt Zürich: Stimmrecht 55% in der Stiftungsversammlung, Grundeigentümerin und Hauptfinanzierungsquelle, kann eine Person in den Stiftungsrat delegieren.

Gemeinden Bezirk Horgen: Stimmrecht 25% in der Stiftungsversammlung, können eine Person in den Stiftungsrat delegieren, jährlicher Beitrag an die Betriebskosten von 215'000 Franken.

Kanton Zürich: Stimmrecht 10% in der Stiftungsversammlung, jährlicher Beitrag an die Betriebskosten von 100'000 Franken. Enge Zusammenarbeit mit dem Parkmanagement in verschiedenen Projekten, siehe auch Projektliste.

Pro Natura Zürich: Stimmrecht 10% in der Stiftungsversammlung, hat Vorschlagsrecht für ein Mitglied im Stiftungsrat, jährlicher Beitrag an die Betriebskosten von 20'000 Franken, zusätzlich finanziert Pro Natura Zürich jedes zweite Jahr eine Sonderausstellung.

Weitere Akteure:

Siehe Kapitel 1.5

2.4 Akzeptanz des Projekts in den Gemeinden und Verankerung in der Bevölkerung

Die Stadt Zürich liegt nicht im Perimeter, ist aber Eigentümerin des gesamten Wildnispark Zürich, mit Ausnahme eines kleinen Stück Wald (Schlegeltobel), das der Gemeinde Horgen gehört und einigen kleinen Wiesengrundstücken an der Sihl, die der Gemeinde Thalwil gehören.

Das Stadtzürcher Stimmvolk hat die Finanzierung des Wildnisparcs Zürich am 1. Juni 2008 mit einem Ja-Stimmenanteil von 89.6% gutgeheissen.

Standortgemeinden (Dokumente im Anhang):

Gemeindeversammlung Horgen: Annahmen an der Gemeindeversammlung: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinderat Langnau am Albis: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung unbefristet.

Stadt Adliswil: Stadtratsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinde Kilchberg: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinde Rüschlikon: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinde Thalwil: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinderat Oberrieden: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Stadt Wädenswil: Stadtratsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinde Richterswil: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinde Schönenberg: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinde Hütten: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Gemeinderat Hirzel: Gemeinderatsbeschluss: Zustimmung zur finanziellen Unterstützung für 4 Jahre.

Verankerung des Projekts in der Bevölkerung

Mitwirkung:

Bei der Ausarbeitung der Schutzverordnung Sihlwald wirkten Vertreter der wichtigsten Interessengruppen aktiv mit. Die kantonale Schutzverordnung wird im März 2008 öffentlich aufgelegt.

Die Bevölkerung des Bezirks Horgen ist emotional positiv mit Sihlwald und **Langenberg** verbunden.

Freiwillige sollen im Wildnispark Zürich vermehrt eingesetzt werden. Die positiven emotionalen Bindungen können so sinnvoll gefördert und genutzt werden. Siehe Projekt Freiwillige im Wildnispark Zürich.

2.5 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ausserhalb des Parkgebiets

siehe Kapitel 1.5

3 Planung

Produkt- und Marktstrategie

Die Leistungen des Wildnisparks stellen einerseits öffentliche Güter (Prozess- und Artenschutz, teilweise Naturbildung) dar, andererseits handelt es sich um Dienstleistungen, die den Charakter eines privaten Gutes haben und demnach auch einen Preis auf dem Markt (Naturerlebnis, Gastronomie, teilweise Naturbildung).

Die öffentlichen Güter sind einem politischen Markt unterworfen. Der politische Markt ist für den Wildnispark von grösster Bedeutung, wird der Park doch zum grössten Teil durch Gelder der öffentlichen Hand finanziert. Während der klassische Naturschutz (Artenschutz) seit langem einen hohen Stellenwert hat, erlangt der Prozessschutz erst in jüngerer Zeit grössere Bedeutung. Die eidgenössische Anerkennung von neuen Pärken und die damit verbundenen finanziellen Abgeltungen sind Teil dieser Entwicklung. Auf kantonaler Ebene steht ebenfalls das Gut "Prozessschutz" (kant. Waldreservat, kant. Schutzverordnung, Entlastungsraum gemäss kant. Richtplan) im Vordergrund. Auf regionaler und kommunaler Ebene erlangt der Wildnispark als Standortfaktor (Zurich Park Side) und Naherholungsgebiet einen wichtigen Stellenwert im politischen Markt.

Die Dienstleistungen des Wildnisparks Zürich in den Bereichen Naturerlebnis, Naturbildung und Gastronomie sprechen unterschiedliche Publikumssegmente an. Mit attraktiven Kombinationen können diese unterschiedlichen Segmente gegenseitig geöffnet werden. Dies gilt insbesondere für die Gastronomie, welche kein Kernprodukt des Wildnisparks an sich ist, in Kombination mit den anderen Leistungen aber einen grösseren Kundenkreis anzusprechen vermag. Insbesondere eine starke regionale Publikumsbindung hat eine positive Rückkopplung auf den für den Wildnispark wichtigen regionalen politischen Markt.

Produkte Märkte	Heutige Produkte	Neue Produkte
Heutige Märkte	<u>Marktdurchdringung</u> Artenschutz Tiererlebnis Erholung Ausstellungen Forschung	<u>Produktentwicklung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebnis "Wildnis" aufbauen • Gastronomie im Einklang mit Zielen Wildnispark • Auf Spender/Gönner zugeschnittene Angebote entwickeln
Neue Märkte	<u>Marktentwicklung</u> Prozessschutz	<u>Diversifikation</u> <ul style="list-style-type: none"> • Auf Sponsoren zugeschnittene Angebote entwickeln • Wildnispark Jahresprogramm: Zielgruppen ansprechen/inhaltlich stärker fokussieren

Wettbewerbsstrategie

Im Wettbewerb um Publikum und um öffentliche und private Geldmittel setzt der Wildnispark auf die Strategie, sich mit einer einzigartigen Leistung zu profilieren. Mit seinem Naturwald und dem **Langenberg** sowie dem motivierten und engagierten Personal hat er dafür hervorragende Voraussetzungen. Vor allem mit dem Alleinstellungsmerkmal "Prozessschutz" und mit den Wildtieren, die starke Emotionen auslösen, verfügt der Wildnispark Zürich über wesentliche Wettbewerbsvorteile. Dieser soll in Zukunft tatsächlich realisiert werden, insbesondere durch die Ausschöpfung des Potentials an privatem und freiwilligem Engagement für den Wildnispark, sei es in Form von Arbeit oder von Geld.

Wettbewerb bedeutet für eine Non-Profit-Organisation wie den Wildnispark Zürich auch, strategische Partnerschaften mit anderen Non-Profit- oder auch Profit-Organisationen einzugehen. Zum Beispiel geschah dies bereits in Zusammenarbeit mit Pro Natura Zürich. In der nahen Zukunft sollen weitere strategischen Partnerschaften abgeschlossen sowie mögliche Partnerschaften systematisch evaluiert werden (Projekt G1).

3.1 Ziele

3.1.1 Geschäftsziele im Sinne der Nachhaltigkeit

Der Wildnispark Zürich will sich konsequent an den Zielen der Nachhaltigkeit orientieren, um das Wildniserlebnis glaubwürdig und langfristig in den Köpfen der Besuchenden zu verankern. Dies soll geschehen durch einen wirtschaftlich auf sicheren Füßen stehenden Wildnispark, der den Besuchenden günstige, tolle und einmalige Naturerlebnisse bietet und der den verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen vorlebt und anregt.

Gemessen wird die Entwicklung der Nachhaltigkeit im Wildnispark mit jährlich aufgenommenen Indikatoren in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft/Soziales.

3.1.1.1 Ökologisches Konzept

Grundlage für den Wildnispark Zürich sind der Prozessschutz (Sihlwald) und der Artenschutz (Sihlwald und **Langenberg**). Beide werden auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse realisiert und laufend wissenschaftlich begleitet.

Die Qualität des Prozessschutzes erlaubt die Anerkennung als "Naturerlebnispark" gemäss dem revidierten eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG).

Störende Faktoren wie z.B. die ungenügende Energieeffizienz der Gebäude werden systematisch beseitigt.

Der Wildnispark fördert ein umweltgerechtes Mobilitätsverhalten der Besucher und der eigenen Mitarbeitenden.

3.1.1.2 Finanzwirtschaftliches Konzept

Finanzierung Betrieb

Der Wildnispark wird zur Hauptsache aus Geldern der öffentlichen Hand finanziert. Die Hauptlast trägt auch mittelfristig die Stadt Zürich; ihr Beitrag soll mittelfristig allerdings um rund eine halbe Million reduziert werden. Die Gemeinden des Bezirks Horgen steuern ebenfalls einen jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrag bei. Gleiches gilt für den Bund, sobald der Wildnispark als "Naturerlebnispark" gemäss dem revidierten eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) anerkannt ist.

Der Anteil der Gelder aus privaten Quellen soll bis 2012 kontinuierlich auf 500'000 Franken (oder 10% des Betriebsaufwands) erhöht werden. Neben Spenden, Patenschaften und Legaten soll das Sponsoring zu einer tragenden Säule entwickelt werden.

Der Aufwand für die mit dem Wildnispark verbundene Forschung soll durch Dritte (Partner wie Fachhochschulen, Universität/ETH, wissenschaftliche Institutionen) finanziert werden. Der Wildnispark stellt Koordination und Basisinfrastruktur sicher.

Mittels Verpachtung erwächst aus den Gastronomiebetrieben im Wildnispark Zürich ein Beitrag ans Betriebsergebnis, was auch von den Events zu erwarten ist.

Finanzierung Investitionen

Es ist vorgesehen, die für 2009–2012 anstehenden Investitionen je zu rund einem Drittel aus Geldern des Kantons Zürich, der Stadt Zürich und Drittmitteln (Gelder von Privaten und von öffentlichen Körperschaften) zu finanzieren.

Im Weiteren besteht für Liegenschaften und Infrastrukturen, die von der Stadt im Rahmen von Baurechten übernommen werden, die Möglichkeit der Finanzierung über Hypotheken.

3.1.1.3 Leistungswirtschaftliches Konzept

Produkte und ihre Qualität

Kernprodukte des Wildnisparks Zürich sind der Naturschutz, das Naturerlebnis und die Naturbildung. Der im Wildnispark Zürich erstellte Prozess- und Artenschutz erfüllt hinsichtlich Ökologie die Anforderungen für "Naturerlebnispärke" gemäss dem revidierten eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) und er genügt hohen wissenschaftlichen Ansprüchen.

Auf dieser Basis entsteht ein Naturerlebnis der besonderen Art: Mitten in einer dicht besiedelten Agglomeration haben die Menschen die Möglichkeit, ursprüngliche Wildnis zu erleben und Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten.

Die Angebote im Bereich Naturbildung werden von qualifizierten Personen geleitet. Sie machen Spass, wecken Neugierde, fördern die bewusste Wahrnehmung und den Respekt vor der Natur. Bildungsangebote finden direkt in der Natur statt, werden bei jedem Wetter und ganzjährig angeboten.

Die Produkte Forschung und Gastronomie sind konsequent auf die Ziele des Wildnisparks ausgerichtet, unterstützen die Erstellung der Hauptprodukte und ermöglichen durch geschickt gewählte Kombinationen die laufende Produkteinnovation und das Erschliessen neuer Publikumssegmente.

Preis

Der Eintritt in den Wildnispark ist frei. Zusatzleistungen in den Bereichen Erlebnis und Bildung (Führungen, Veranstaltungen, Kurse, Ausstellungseintritt) werden zu marktüblichen Preisen angeboten.

Die im Wildnispark angebotene Gastronomie deckt untere (Selbstbedienung) und mittlere Preissegmente ab.

Marktdurchdringung/Bindung von Kunden und Sponsoren

Kunden mit hohem Involvement (Naturwaldfreunde, Tierpaten) werden intensiv gepflegt (Gönnerverein, Freiwilligenteam, spezielle Anlässe). Für die regelmässigen Besucherinnen und Besucher aus den angrenzenden Gemeinden bleibt der Wildnispark Zürich ein attraktives Naherholungsgebiet. Über die eidgenössische Anerkennung als Naturerlebnispark wird der Wildnispark auch für Tagestouristen interessant.

Naturfernere Kreise werden über das Veranstaltungsprogramm und das Gastronomieangebot im Wildnispark Zürich sowie über geschickt gewählte Partnerschaften mit wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen angesprochen.

Für Sponsoren, die sich im Bereich Naturschutz engagieren möchten, ist der Wildnispark gleichermassen attraktive Plattform und verlässlicher Partner.

3.1.1.4 Soziales Konzept

Der Wildnispark Zürich baut auf das Engagement und die Kompetenzen seiner langjährigen Mitarbeitenden. Die fachlichen und persönlichen Kompetenzen der Mitarbeitenden werden aufgrund ihrer individuellen Stärken und der neuen Ausrichtung des Wildnisparcs weiterentwickelt.

Die Stiftung Wildnispark Zürich hat für seine Mitarbeiter mit dem VPOD einen Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen.

Der Wildnispark bildet Lernende aus und die Mitarbeit von Freiwilligen wird professionalisiert.

Der Wildnispark Zürich bietet soziale Arbeitsstellen und pflegt die Zusammenarbeit mit dem Ergänzenden Arbeitsmarkt (EAM) der Stadt Zürich.

Der Wildnispark Zürich führt mehrheitlich Angebote für finanziell schwach gestellte Menschen, diese Angebote sind jederzeit frei zugänglich, meist gratis oder sehr günstig.

3.1.2 Strategische Ziele Wildnispark Zürich

3.1.2.1 Ziele Naturraum, Flora und Fauna

Das Ziel im Wildnispark Zürich bezüglich Naturraum, Flora und Fauna ist folgendes: Naturschutz zulassen und aktiv betreiben. Darunter wird im Wildnispark Zürich sowohl das Zulassen des Prozessschutzes (der Natur ihren freien Lauf LASSEN) sowie der Artenschutz für Flora und Fauna (aktives TUN) verstanden.

3.1.2.2 Ziele Erholung, Naturerlebnis und Wildnisbildung

Der Wildnispark Zürich bietet der Bevölkerung und weiteren Besuchenden Erholung, Naturerlebnisse und Bildung an. Naturfreunde geniessen den Aufenthalt im Wildnispark Zürich oft, sie erholen sich oder erweitern ihr Naturwissen. Distanzierte Natursympathisanten kommen immer wieder in den Wildnispark Zürich, nach den Besuchen sind sie für Naturanliegen sensibilisiert und schenken der Natur vermehrt Respekt. Familien nutzen die kostengünstigen Angebote häufiger als heute. Jedes Kind der Stadt und des Kantons Zürich kennt den Wildnispark Zürich und hat ihn während der Schulzeit mehrmals besucht.

3.1.2.3 Ziele Forschung

Der Wildnispark Zürich wird ein europäisches Kompetenzzentrum für Wildnis in Ballungsräumen. Kontinuierliche, durch die Forschung unterstützte Wissensproduktion im Rahmen der übergeordneten Ziele ermöglicht, dass sich der Wildnispark Zürich als nachhaltige, lernende Institution etabliert und die Vorgaben nach NHG zur Forschungsverpflichtung erfüllt. Der Wildnispark Zürich ist ein langfristig konzipiertes Gebiet und somit ein natürliches Referenzgebiet im Vergleich zu „Normallandschaften“. Die Etablierung eines langfristigen Basisprogramms zur Beobachtung der natürlichen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung ist Voraussetzung für den Vergleich mit anderen Gebieten und erlaubt es gleichzeitig, Rückschlüsse auf die Effizienz des Parkmanagements zu ziehen. Es drängt sich auf, ein mit anderen Parks von nationaler Bedeutung methodisch abgestimmtes interdisziplinäres Beobachtungs- oder Monitoring-Programm einzurichten und möglichst viele Messnetze und Beobachtungsprogramme des Bundes in das Basisprogramm zu integrieren. Anknüpfungspunkte sollten auch zu internationalen Langfristprogrammen (LWF etc.) gesucht werden. Der Wildnispark Zürich eignet sich für inter- und transdisziplinäre Forschungen, für die langfristige Ökosystemforschung und ebenfalls für die Global-Change-Forschung. Das Parkmanagement selbst ist sowohl am Prozesswissen über die Dynamik der natürlichen Vorgänge im Wildnispark als auch am Transformations- und Handlungswissen in Bezug auf das Ressourcenmanagement interessiert.

3.1.3 Grobplanung bis 2018

Strategisches Ziel A	IST - Zustand	Ziele bis 2018
Naturraum, Dynamik, Flora und Fauna: Naturschutz zulassen und aktiv betreiben	Kapitel 1.3 der Charta S. 28-55	<ul style="list-style-type: none"> • Naturdynamik wirkt und ist sichtbar • Naturdynamik wirkt ungestört • Totholz hat zugenommen • Arten, die auf Totholz angewiesen sind haben zugenommen

Massnahmen zu A	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Keine Eingriffe in die Natur										
Wege einwachsen lassen										
Sihltalstrasse zeitweise sperren										
Artenförderung in Übergangszone										
Erweiterung Übergangszone										
Renaturierung Sihl										
Kontrollstichprobeninventur Sihlwald										
Naturereignisdatenbank einrichten und pflegen										

Strategisches Ziel B	IST - Zustand	Ziele bis 2018
Erholung, Naturerlebnis und Bildung	Kapitel 1.8.3.2 S. 66-70	<ul style="list-style-type: none"> • Schöner Erholungsraum anbieten mit passender Infrastruktur • Wildniserlebnis Angebot ist vergrössert • Besucherzahl ist gesteigert • Gezielte Besucherlenkung durch ganzes Gebiet • Kommunikation und Erlebnis für Gäste anstelle reiner Information • Einblicke in Forschung gewähren

Massnahmen zu B	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Jahresprogramm										
Weiterbildung Multiplikatoren										
Forschungstage										
Wildnispark Schule										
Sonderausstellungen										
Dauerausstellung										
Lagerhaus Risleten Planung, Konzeption, Finanzierung, Anbieten für Schulklassen										
Erlebnisbauernhof Schüeppenloch, Konzeption										

Strategisches Ziel C	IST - Zustand	Ziele bis 2018
Forschung	Kap. 1.8.8.3 S. 75-77	<ul style="list-style-type: none"> • Generierung Wissen für Kommunikation und Bildung • Generierung von Wissen für das Parkmanagement • Langzeitbeobachtung und Modellierung

Massnahmen zu C	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Forschungskonzept										
Aufbau Forschungspartner-schaften und Forschungskom-mission										
Umsetzung Forschungspro-gramm										

3.1.4 Operative Ziele Wildnispark Zürich (A-K) eingebettet in den BAFU

Zielrahmen

Ziele Wildnispark Zürich	Zielrahmen BAFU: operative Ziele für Naturerlebnispärke											
	1.1 Schutz der natürlichen Prozesse und Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone	1.2 Erholungsnutzung koordinieren und überwachen	2.1 Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten	2.2 Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allenfalls vergrössern	2.3 Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen	2.4 Sicherstellen und verbessern der Pufferfunktion und vernetzen von Kernzonenfragmenten	3.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebiets	3.2 Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen	4.1 Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements	4.2 Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation	4.3 Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente	5.1 Förderung und Koordination der Forschung
A: Ökologische Leistungsziele werden erreicht: Ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz	X	X	X	X	X	X	X			X	X	
B: Qualität der Kommunikation und Information wurde gesteigert		X					X			X		
C: Die Erreichbarkeit des Wildnisparks Zürich mit dem öffentlichen und Langsamverkehr ist verbessert									X			
D: Die Wildnis im Sihlwald wird ausgeprägter erlebt	X		X	X			X	X				
E: Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote wurde gesteigert, gut an die Kernthemen angepasst und spricht ein breites Publikum an								X				
F: Das Publikumsaufkommen in den Zentren ist deutlich erhöht							X	X		X		
G: Zur Innovation und Strategischen Stärkung des Wildnisparks Zürich werden neue strategische Partnerschaften in den Themen Forschung und Gesellschaft etabliert									X			X
H: Das Potential für die Akquirierung privater Gelder für den Betrieb ist ausgeschöpft									X			
I: Die Gastronomie ist auf die Ziele des Wildnisparks ausgerichtet und erwirtschaftet einen wesentlichen Beitrag an das Betriebsergebnis									X			
J: Das Potential an freiwilligem Engagement in Form von Arbeit für den Wildnispark Zürich wird ausgeschöpft									X			
K: Forschungsarbeit ist im Wildnispark Zürich etabliert und wird von starken Partnern betrieben												X

3.2 Projekte

3.2.1 Tabellarische Übersicht der aktuellen Projekte und ihres Bezugs zu den operativen Zielen

Ziel A beinhaltet 8 Projekte (A1-A8; A2 ist abgeschlossen):

Ziele und Projekte Wildnispark Zürich	Zielrahmen BAFU: operative Ziele für Naturerlebnispärke											
Wildnispark Zürich Ziel A Ökologische Leistungsziele werden erreicht: Ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz	1.1 Schutz der natürlichen Prozesse und Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone	1.2 Erholungsnutzung koordinieren und überwachen	2.1 Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten	2.2 Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allenfalls vergrössern	2.3 Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen	2.4 Sicherstellen und verbessern der Pufferfunktion und vernetzen von Kernzonenfragmenten	3.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebiets	3.2 Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen	4.1 Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements	4.2 Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation	4.3 Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente	5.1 Förderung und Koordination der Forschung
	A1 Schutzverordnung Sihlwald	x	x	x	x	x	x				x	
	A2 Waldreservat Sihlwald	x		x	x	x	x				x	
	A3 Besuchermanagement und Besucherinformation	x	x					x		x		
	A4 Ranger	x	x					x				
	A5 Artenförderung in Übergangszone (SVO: Naturschutzzone)				x	x						
	A6 Sihltalstrasse			x		x					x	
	A7 Ökologische Aufwertung der Zentren und deren Umgebung			x	x	x		x				
	A8 Erweiterung Übergangszone	x		x	x	x	x					

Die Ziele B und C beinhalten je 1 Projekt (B1-C1):

Ziele und Projekte Wildnispark Zürich	operative Ziele für Naturerlebnispärke gemäss Zielrahmen BAFU											
<p>Wildnispark Zürich Ziel B Qualität der Kommunikation und Information wurde gesteigert</p>	1.1 Schutz der natürlichen Prozesse und Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone	1.2 Erholungsnutzung koordinieren und überwachen	2.1 Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten	2.2 Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allentfalls vergrössern	2.3 Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen	2.4 Sicherstellen und verbessern der Pufferfunktion und vernetzen von Kernzonenfragmenten	3.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebiets	3.2 Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen	4.1 Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements	4.2 Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation	4.3 Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente	5.1 Förderung und Koordination der Forschung
B1 Kommunikation		x					x			x		
<p>Wildnispark Zürich Ziel C Die Erreichbarkeit des Wildnisparks Zürich mit dem öffentlichen und Langsamverkehr ist verbessert</p>												
C1 Aufwertung Öffentlicher und Langsamverkehr								x				

Die Ziele D und E beinhalten 2 und 4 Projekte (D1, D2 und E1-E4):

Ziele und Projekte Wildnispark Zürich	operative Ziele für Naturerlebnispärke gemäss Zielrahmen BAFU											
<p>Wildnispark Zürich Ziel D Die Wildnis im Sihlwald wird ausgeprägter erlebt</p>	1.1 Schutz der natürlichen Prozesse und Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone	1.2 Erholungsnutzung koordinieren und überwachen	2.1 Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten	2.2 Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allenfalls vergrössern	2.3 Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen	2.4 Sicherstellen und verbessern der Pufferfunktion und vernetzen von Kernzonenfragmenten	3.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebiets	3.2 Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen	4.1 Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements	4.2 Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation	4.3 Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente	6.1 Förderung und Koordination der Forschung
D1 Erlebnis Kronenraum „Wipfelpfad“							x	x				
D2 Erneuerung Langenberg - West					x		x	x				
<p>Wildnispark Zürich Ziel E Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote wurde gesteigert, gut an die Kernthemen angepasst und spricht ein breites Publikum an</p>												
E1 Bildungskonzept und Umsetzung							x	x				
E2 Sonderausstellungen							x	x				
E3 Jahresprogramme							x	x	x			
E4 Hausbewohnende Wildtiere							x	x				

Die Ziele F, G und H beinhalten je 1 Projekt (F1-H1):

Ziele und Projekte Wildnispark Zürich	operative Ziele für Naturerlebnispärke gemäss Zielrahmen BAFU											
<p>Wildnispark Zürich Ziel F Das Publikumsaufkommen in den Zentren ist deutlich erhöht</p>	1.1 Schutz der natürlichen Prozesse und Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone	1.2 Erholungsnutzung koordinieren und überwachen	2.1 Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten	2.2 Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allenfalls vergrössern	2.3 Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen	2.4 Sicherstellen und verbessern der Pufferfunktion und vernetzen von Kernzonenfragmenten	3.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebiets	3.2 Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen	4.1 Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements	4.2 Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation	4.3 Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente	5.1 Förderung und Koordination der Forschung
F1 Besucherfreundliche Zentren							x	x		x		
<p>Wildnispark Zürich Ziel G Zur Innovation und strategischen Stärkung des Wildnisparks Zürich werden neue strategische Partnerschaften in den Themen Forschung und Gesellschaft etabliert</p>												
G1 Partnerschaften									x			x
<p>Wildnispark Zürich Ziel H Das Potential für die Akquirierung privater Gelder für den Betrieb ist ausgeschöpft</p>												
H1 Sponsoring									x			

Die Ziele I, J und K beinhalten je 1 Projekt (I1-K1):

Ziele und Projekte Wildnispark Zürich	operative Ziele für Naturerlebnispärke gemäss Zielrahmen BAFU											
<p>Wildnispark Zürich Ziel I Die Gastronomie ist auf die Ziele des Wildnisparks ausgerichtet und erwirtschaftet einen wesentlichen Beitrag an das Betriebsergebnis</p>	1.1 Schutz der natürlichen Prozesse und Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone	1.2 Erholungsnutzung koordinieren und überwachen	2.1 Qualität und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften in ökologischer und ästhetischer Hinsicht erhalten und aufwerten	2.2 Vielfalt an Lebensräumen und Arten erhalten und allenfalls vergrössern	2.3 Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen	2.4 Sicherstellen und verbessern der Pufferfunktion und vernetzen von Kernzonenfragmenten	3.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebiets	3.2 Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen	4.1 Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements	4.2 Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation	4.3 Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente	5.1 Förderung und Koordination der Forschung
I1 Gastronomie							x	x	x			
<p>Wildnispark Zürich Ziel J Das Potential an freiwilligem Engagement in Form von Arbeit für den Wildnispark Zürich wird ausgeschöpft</p>												
J1 Freiwillige									x			
<p>Wildnispark Zürich Ziel K Forschungsarbeit ist im Wildnispark Zürich etabliert und wird von starken Partnern betrieben</p>												
K1 Forschung												x

3.2.2 Projektblätter

Bei den **fettgedruckten Projekten** wird eine Teilfinanzierung durch den Bund erwartet. Siehe Projekte Budget im Kapitel 4.

Übersicht Projekte Wildnispark Zürich	Umsetzung
1a Charta Wildnispark Zürich (inkl. Stiftungsurkunde)	Abgeschlossen
1b Aufbau Betriebsorganisation (Ausgliederung aus der Stadtverwaltung in die Stiftung Wildnispark Zürich)	Abgeschlossen
1c Nachhaltigkeitskonzept (Planung, Monitoring und Erfolgskontrolle) Umsetzung	Abgeschlossen
A1 Schutzverordnung Sihlwald Umsetzung	2009
A2 Waldreservatsvertrag Sihlwald	Abgeschlossen
A3 Besuchermanagement und Besucherinformation	2009-2010
A4 Ranger	2009-2018
A5 Artenförderung in Übergangszone (SVO: Naturschutzzone)	2009-2018
A6 Sihltalstrasse	2009-2018
A7 Ökologische Aufwertung der Zentren und deren Umgebung	2009-2018
A8 Erweiterung Übergangszone	2010-2012
B1 Kommunikation	2009-2011
C1 Aufwertung öffentlicher und Langsamverkehr	2009-2018
D1 Erlebnis Kronenraum „Wipfelpfad“	2009-2011
D2 Erneuerung Langenberg West	2009-2012
E1 Bildungskonzept und Umsetzung	2009-2018
E2 Sonderausstellungen	2009-2018
E3 Jahresprogramme	2009-2018
E4 Hausbewohnende Wildtiere	2009-2012
F1 Besucherfreundliche Zentren	2009-2018
G1 Partnerschaften	2009-2018
H1 Sponsoring	2009-2018
I1 Gastronomie	2009-2018
J1 Freiwillige	2009-2018
K1 Forschung	2009-2018

3.2.2.1 Schutzverordnung Sihlwald

Projektblatt	Wildnispark Zürich Sihlwald	
Projektname	Schutzverordnung Sihlwald	
Projektnummer	A1	
Zeitperiode des Projektes	2009	
Kurzbeschrieb des Projektes	Die Schutzverordnung Sihlwald wird vom Kanton Zürich in Kraft gesetzt und vom Wildnispark Zürich Sihlwald umgesetzt. Sie regelt die Verbote und Gebote im Parkperimeter.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	A: Ökologische Leistungsziele werden erreicht: ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	1.1; 1.2; 2.1; 2.2; 2.3; 2.4; 4.3	
Modellcharakter	Grossflächiges Schutzgebiet von 1000ha mit Kernzone und Wegegebot (Mini Nationalpark/ Naturerlebnispark) mitten im Ballungsraum von Zürich und Zug	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross: Schlüsselprojekt	
Verbindung zu anderen Projekten	A2, A4	
Projektorganisation		
Projektleitung	Fachstelle Naturschutz Kanton ZH (Projektierung, Erstellung und In Kraft Setzung): Andre Hofmann. Stiftung Wildnispark Zürich ist verantwortlich für die Umsetzung der Schutzverordnung im Gelände: Isabelle Roth.	
Partner	Kanton Zürich, Gemeinde Horgen und Langnau am Albis	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Schutzverordnung Sihlwald genügt den Kriterien des Bundes für das Label „Naturerlebnispark“, ist in Kraft gesetzt und im Gelände umgesetzt. Im Sihlwald bleibt die Natur sich selbst überlassen.		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Kernzone: Jagd wird eingestellt, Wildruhezone. Wegegebot ist umgesetzt. Einwachsen der breiten Waldstrassen zu schmalen Pfaden. Kernzone und Übergangszone: Einschränkung der Erholungsnutzung (Radwege, Reitwege) Ungestörte Wanderungen und Naturbeobachtungen sind möglich. Leinenzwang für Hunde.	Einstellung der Jagd in der Kernzone ist im 2009 umgesetzt. Wegegebot, Leinenzwang für Hunde sowie die Einschränkungen der Erholungsnutzung sind umgesetzt und werden kontrolliert.	

Leistungen		Leistungsindikatoren			
Ausarbeitung der Schutzverordnung In Kraft Setzung der Schutzverordnung Umsetzung der Schutzziele und Kontrolle 60% Stelle Naturschutz schaffen im Wildnispark Zürich		Schutzverordnung ist in Kraft gesetzt. Schutzziele sind im Gelände umgesetzt (Beschilderung). Regeln werden von den Besuchenden zu 80% eingehalten. Stelle Naturschutz ist besetzt.			
Projektstand Schutzverordnung Sihlwald ist in Kraft gesetzt.; Planung der Umsetzung im Gelände ab Januar 09					
Zeitplanung					
Etappe (Errichtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Betrieb	Umsetzung der Schutzverordnung im Gelände Markierung der Kernzone	2009			
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Schutzverordnung ist im Gelände umgesetzt und somit ist das Projekt abgeschlossen.				Herbst 2009	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				100'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Bund Pärke	75'000				
Kanton Zürich	20'000				
Parkträgerschaft Eigenarbeit	5'000				
TOTAL	100'000				
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Akzeptanz der Schutzverordnung in der Bevölkerung					

3.2.2.2 Besuchermanagement, Besucherinformation

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Besuchermanagement und Besucherinformation	
Projektnummer	A3	
Zeitperiode des Projektes	2009-2010	
Kurzbeschreibung des Projektes	Projektierung und Umsetzung der Besucherinformation und Besuchermanagement im Wildnispark Zürich	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	Ziel A Ökologische Leistungsziele werden erreicht: ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz; und B Qualität der Kommunikation und Information wurde gesteigert	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	1.1 ; 1.2; 3.1; 4.2	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross, Schlüsselprojekt	
Verbindung zu anderen Projekten	A1, A4 und B1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Christian Stauffer, Externe	
Partner	Standortgemeinden, umliegende Forstreviere, Zürcher Wanderwege, Kanton Zürich	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Zielgerichtete und zielgruppenspezifische Information und Lenkung der Besuchenden durch den Wildnispark Zürich Lenkung der Erholungsnutzung		
Wirkungen		Wirkungsindikatoren
Schutz der natürlichen Prozesse und Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone Koordinierte Besucherströme Gut informierte Besuchende, Besuchende halten sich an Regeln.		Anzahl Übertretungen der Verbote/Gebote
Leistungen		Leistungsindikatoren
Konzeption und Umsetzung Besuchermanagement und Besucherinformation Besucher wird hingeführt, empfangen, begrüsst und durch Wildnispark geführt, mittels öV, Internet, Infotafeln oder Personal.		Zählungen: Besucherströme sind dort, wo wir sie haben wollen
Projektstand Projektstart Ende 2008		

Zeitplanung					
Etappe Betrieb	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Konzept Besucherinformation/Besuchermanagement	2009			
	Umsetzung Besucherinformation	2009	2010		
	Umsetzung Besuchermanagement		2010		
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine			Termine		
Konzepte Besucherinformation und Besuchermanagement			Frühling 2009		
Umsetzung alle Elemente Besucherinformation			Ende 2009		
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.			520'000		
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	3. Jahr	4. Jahr	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Bund Pärke	50'000	50'000			
Kanton Zürich					
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)					
Parkträgerschaft Eigenarbeit	10'000	10'000			
Dritte (Lotteriefonds Kt. Zürich)	250'000	150'000			
TOTAL	310'000	210'000			
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Personelle Ressourcen im Wildnispark Zürich Bereitschaft der Partner/Nachbarn zur Mitarbeit/Zusammenarbeit					

3.2.2.3 Ranger

Projektblatt	Wildnispark Zürich Sihlwald	
Projektname	Ranger	
Projektnummer	A4	
Zeitperiode des Projektes	2009-2018	
Kurzbeschreibung des Projektes	Entwicklung, Aufbau und Ausführung der Ranger Aufgaben im Sihlwald	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	A Ökologische Leistungsziele werden erreicht: ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz; und B Qualität der Kommunikation und Information wurde gesteigert	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	1.1; 1.2; 3.1	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross, Schlüsselprojekt	
Verbindung zu anderen Projekten	A1, E1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Wildnispark Zürich, Isabelle Roth	
Partner	-	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Vorschriften im Schutzgebiet werden eingehalten. Ökologische Besonderheiten im Sihlwald werden von den Gästen wahrgenommen. Umsetzung Prozessschutz		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Umsetzung Prozessschutz Verhinderung menschlicher Eingriffe in der Kernzone Umsetzung Wegegebot in Kernzone, Erholungsnutzung und Regeln überwachen respektive durchsetzen.	80% der Gäste halten sich an die Regeln. Naturdynamik entwickelt sich nach eigenen Regeln, im eigenen Rhythmus.	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Ranger Aufgaben konzipieren Finanzierung Ranger Stelle langfristig sicherstellen Kontrollgänge Aufklärungsarbeit/Information bei Gästen	Ranger Stellen sind besetzt Ranger sind im Sihlwald unterwegs und kontrollieren die Einhaltung der Regeln	
Projektstand Start Projekt 2009		

Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Kontrollgänge mit vorhan- denem Personal	2009	2010	2011	2012
	Ranger Aufgaben Aufbau und Auswertung	2009			
	1. Stelle Ranger	2009			
	2. Stelle Ranger				2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Kontrollgänge mit vorhandenem Personal				Ab 2009	
1. Ranger im Sihlwald unterwegs				2009	
2. Ranger im Sihlwald unterwegs				Ab 2012	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten : Fr.				320'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen		2009	2010	2011	2012
		Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
Bund Pärke				100'000	100'000
Parkträgerschaft Eigenarbeit					
Dritte (Sponsoren)		60'000	60'000		
TOTAL		60'000	60'000	100'000	100'000
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Finanzielle Mittel für Rangerstellen					

3.2.2.4 Artenförderung in der Übergangszone

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Artenförderung in Übergangszone (SVO: Naturschutzzone)	
Projektnummer	A5	
Zeitperiode des Projektes	2009-2018	
Kurzbeschreibung des Projektes	Offene Flächen im Sihlwald, in denen seltenen Arten vorkommen, werden gepflegt, um die Artenvielfalt zu erhalten, respektive zu erhöhen.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	A Ökologische Leistungsziele werden erreicht: ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	2.2; 2.3	
Bedeutung des Projekts für den Park	mittel	
Verbindung zu anderen Projekten	A1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Leitung Naturschutz des Wildnisparks Zürich	
Partner	Fachstelle Naturschutz und Abteilung Wald des Kantons Zürich	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Förderung der Artenvielfalt in der Naturschutzzone gemäss SVO Sihlwald		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Artenförderung	Höhere Artenvielfalt	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Holzereiarbeiten Pflegearbeiten Aufnahme der Arten (Inventare anlegen)	Holzschläge/Pflegearbeiten sind ausgeführt Zunahme der Artenvielfalt Vorhandene Inventare	
Projektstand Holzschlag Summerhalden ist abgeschlossen. Diverse regelmässige Pflegeeingriffe laufen. Amphibieninventar wurde 2008 aufgenommen.		

Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Diverse Pflegeeingriffe	2009	2010	2011	2012
	Weitere Inventare		2010		2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Pflegeeingriffe in offenen Flächen				Regelmässig jedes Jahr	
Weitere Inventare				Alle 2 Jahre	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				120'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Bund Pärke					
Kanton Zürich (Fachstelle Naturschutz)	20'000	20'000	20'000	20'000	
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)	10'000	10'000	10'000	10'000	
Parkträgerschaft Eigenarbeit					
TOTAL	30'000	30'000	30'000	30'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Finanzielle Ressourcen					

3.2.2.5 Sihltalstrasse

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Sihltalstrasse	
Projektnummer	A6	
Zeitperiode des Projektes	laufend	
Kurzbeschreibung des Projektes	Regelmässiges Lobbying, damit die Abklassierung der Sihltalstrasse schnell vorangeht. Langfristig Lobbying für die Schliessung der Sihltalstrasse	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	A Ökologische Leistungsziele werden erreicht: ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	2.3; 2.4	
Modellcharakter	Abklassierung bis hin zur eventuellen Schliessung einer Kantonsstrasse in einem als Entlastungsraum definierten Gebiet mitten im Ballungsraum Zürich-Zug	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross, Schlüsselprojekt	
Verbindung zu anderen Projekten	A1, A3	
Projektorganisation		
Projektleitung	Christian Stauffer, Geschäftsleiter Stiftung Wildnispark Zürich	
Partner	Gemeinden, Kanton ZH, Pro Natura ZH, Bund	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Umsetzung der Abklassierung der Sihltalstrasse gemäss kantonalem Verkehrsrichtplan und Aufwertung der Sihltalstrasse für den Langsamverkehr Langfristig: Schliessung der Sihltalstrasse für den privaten, motorisierten Verkehr zwischen Sihlwald und Sihlbrugg Dorf.		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Nahtlose Verbindung des Naturraumes Zimmerberg-Sihl-Albis ohne Unterbruch durch die vielbefahrene Sihltalstrasse. Gefahrlose Wildwechsel über die Sihltalstrasse. Ruheraum „Wildnispark Zürich“ ist überall ruhig auch am Talboden/nahe der Sihl. Nutzung der Sihltalstrasse für Erholung: Radstrecke (Zürich-Zug), Inline Strecke, Reitstrecke, Wandern, Joggen.	Abklassierung: weniger Autos (PW) auf der Sihltalstrasse Heute 20'000 pro Tag nach Abklassierung noch max. 5'000 pro Tag nach Abklassierung keine Lastwagen mehr auf Sihltalstrasse Schliessung: Kein Privater motorisierter Verkehr zwischen Sihlwald und Sihlbrugg Station. Sihlbrugg Station und Sihlbrugg Dorf nur für Zubringerdienst Sihlbrugg Station offen. Menschen sind mit Velos, Pferden, zu Fuss oder mit Rollschuhen auf der Sihltalstrasse unterwegs.	

Leistungen		Leistungsindikatoren			
Politisches Lobbying Umsetzung der Abklassierung nach Abklassierung mind. 5 autofreie Tage pro Jahr im Wildnispark Zürich auf der Sihlthalstrasse Langfristig: Umsetzung der Schliessung der Sihlthalstrasse		Sihlthalstrasse ist abklassiert und für den Langsamverkehr aufgewertet			
Projektstand					
Projekt läuft, Wildnispark Zürich ist informiert und lobbyiert regelmässig.					
Zeitplanung					
Etappe (Errichtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Lobbying	2009	2010	2011	2012
	Mitarbeit Umsetzung Abklassierung	2009	2010	2011	
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Abklassierung ist umgesetzt				2010	
Zeitweise Schliessung ist möglich (einzelne Tage oder Wo-Ende)				2012	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				20'000	
Finanzierung	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenarbeit/Gemeinden	5'000	5'000	5'000	5'000	
Dritte					
TOTAL	5'000	5'000	5'000	5'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Politischer Wille zur Umsetzung der Abklassierung und Finanzierung der Umsetzung der Abklassierung					

3.2.2.6 Ökologische Aufwertung der Zentren und deren Umgebung

Projektblatt	Wildnispark Zürich
Projektname	Oekologische Aufwertung der Zentren und deren Umgebung
Projektnummer	A7
Zeitperiode des Projektes	2011-2018
Kurzbeschrieb des Projektes	Die Areale der Parkzentren sowie die Erholungszone und die Bauzone (gemäss SVO Sihlwald) werden optimal ökologisch aufgewertet.
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	A Ökologische Leistungsziele werden erreicht: ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz
Bezug zum Zielrahmen BAFU	2.1; 2.2; 2.3
Bedeutung des Projekts für den Park	Mittel
Verbindung zu anderen Projekten	A1
Projektorganisation	
Projektleitung	Nicole Aebli, Rangerin
Partner	Fachstelle Naturschutz und Abteilung Wald des Kantons Zürich, Pro Natura Zürich, Hochschulen
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand	
<p>Im Perimeter des Wildnisparks Zürich blühen einheimische Blumen, Sträucher und Bäume. Fettwiesen sind nicht mehr vorhanden.</p> <p>Der Unterhalt des Raumes erfolgt vorsichtig, mit Rücksicht auf die dort lebenden Lebewesen – auch wenn sie noch so klein sind.</p> <p>Heute unattraktive Nischen (Wiesen/Wände/Böden) werden zu attraktiven Lebensräumen für Wildbienen, Schmetterlinge, Vögel, Insekten etc. aufgewertet.</p>	
Wirkungen	Wirkungsindikatoren
Attraktive Lebensräume für Flora und Fauna sind vorhanden. Die Vielfalt an Lebensräumen und Arten ist gefördert.	Mehr attraktive Lebensräume und grössere Artenvielfalt.
Leistungen	Leistungsindikatoren
Projekt zur Ausmagerung der Fettwiesen Vorsichtiger, zurückhaltender Unterhalt auf den Arealen und rundherum: Aus-/Weiterbildung der Unterhaltsmitarbeitenden durch Naturschutz Fachperson. Kleinflächige spezielle Aufwertungen wie Schmetterlingswiese, Amphibienbiotop etc.	Diverse umgesetzte Projekte zur Arten- und Lebensraumförderung.

Projektstand					
Projektstart 2011					
Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Aufnahme potentieller Flä- chen für Aufwertungsmass- nahmen		2010		2012
	Weiterbildung Unterhaltsmit- arbeitende		2010	2011	2012
	Umsetzung erster Projekte		2010		
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Aufnahme potentieller Flächen für Aufwertungsmassnahmen				2010	
Alle Unterhaltsmitarbeitende sind weitergebildet				2013	
Umsetzung erster Projekte				Ab 2010	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				60'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Bund Pärke					
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)		10'000	10'000	10'000	
Parkträgerschaft Eigenarbeit		10'000	10'000	10'000	
Dritte					
TOTAL		20'000	20'000	20'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Finanzielle und personelle Ressourcen					

3.2.2.7 Erweiterung Übergangszone

Projektblatt	Wildnispark Zürich Sihlwald	
Projektname	Erweiterung Übergangszone	
Projektnummer	A8	
Zeitperiode des Projektes	2010-2012	
Kurzbeschreibung des Projektes	Die Kernzone des Naturerlebnispark ist im Westen (Albisseite) in Richtung Hausen am Albis nicht von einer Übergangszone umgeben. Die Südwestflanke des Albis (Gemeinde Hausen am Albis) soll in den Perimeter des Naturerlebnispark (Übergangszone) aufgenommen werden.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	A Ökologische Leistungsziele werden erreicht: ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	1.1; 2.1; 2.2; 2.3; 2.4	
Modellcharakter	Im perfekten Naturerlebnispark ist die Kernzone rundum von der Übergangszone umgeben	
Bedeutung des Projekts für den Park	Mittel (BAFU befindet es als gross, Trägerschaft als klein) aus Naturschutzsicht ist die Pufferfunktion bereits heute gewährleistet, da die Südwestflanke des Albis überall bewaldet ist. Es kann folglich heute schon keine andere Nutzung (nur Holznutzung) stattfinden, welche nicht auch in der Übergangszone eines Naturerlebnisparks möglich wäre.	
Verbindung zu anderen Projekten	A1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Christian Stauffer, Wildnispark Zürich	
Partner	Gemeinde Hausen am Albis, Kanton, Bund	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Die Albis West Seite (Gemeinde Hausen am Albis) gehört zum Wildnispark Zürich Sihlwald dazu (Uebergangszone).		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Sicherstellung des Schutzes der Kernzone	Keine negativen Einflüsse in die Kernzone von Westseite her	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Gespräche und Verhandlungen mit der Gemeinde Hausen am Albis Vertragliche Vereinbarung mit der Gemeinde Hausen am Albis	Vertrag mit Gemeinde Hausen am Albis/Waldkooperation/Landwirten ist unterschrieben. Hausen am Albis ist der Stiftung Wildnispark Zürich beigetreten.	

Projektstand Noch nicht gestartet					
Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Erste Gespräche		2010		
	Verhandlungen			2011	
	Perimeter ist erweitert				2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine			Termine		
1. Gespräche mit Hausen am Albis haben stattgefunden.			2010		
Verhandlungen mit Hausen am Albis			2011		
Perimeter ist erweitert.			2012		
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.			50'000		
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Bund Pärke		15'000	25'000		
Kantone Pärke					
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)					
Parkträgerschaft Eigenarbeit		10'000			
Dritte					
TOTAL		25'000	25'000		
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Interesse und gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hausen am Albis Personelle/finanzielle Ressourcen im Wildnispark Zürich					

3.2.2.8 Kommunikation

Projektblatt	Wildnispark Zürich
Projektname	Kommunikation
Projektnummer	B1
Zeitperiode des Projektes	2009-2010
Kurzbeschreibung des Projektes	Das Projekt Kommunikation sucht, formuliert und definiert das Leitbild, den Auftritt CI, die USP's des neuen Wildnisparcs Zürich. Das Projekt Kommunikation erklärt den verschiedenen Anspruchsgruppen was der Wildnispark Zürich ist.
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	B: Qualität der Kommunikation und Information wurde gesteigert.
Bezug zum Zielrahmen BAFU	4.1; 4.2
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross
Verbindung zu anderen Projekten	A3
Projektorganisation	
Projektleitung	Judith Falusi, Mirjam Würsch-Geiger
Partner	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand	
<p>Charakterisierung Wildnispark Zürich und dessen USP's. Identität, strategische Grundlage und Vision definieren, Spielregeln des Umgangs</p> <p>Unverwechselbarer, authentischer Auftritt, einfache Handhabung</p> <p>Bekanntmachen des Wildnispark Zürich, seinen USP's, Zielen, Leistungen, Angeboten und Philosophien in klarer und übersichtlicher Form. Ansprechen von Zufallssurfern.</p>	
Wirkungen	Wirkungsindikatoren
<p>Ziele und Philosophie transportieren, Akzeptanz und Anerkennung schaffen, Orientierungshilfe für MA und Anspruchsgruppen.</p> <p>hohe Wiedererkennung; Sympathieweckend</p> <p>Neugierde wecken, Informationen zu Wildnispark Zürich-relevanten Themen</p>	<p>Wildnispark Zürich wird als unverwechselbar wahrgenommen und aufgrund seiner Kompetenz (Besuchende, Sponsoren, Forschung....) kontaktiert.</p> <p>Argumente und Fakten werden richtig verstanden und weitergegeben (Medien, Gespräche);</p> <p>Anspruchsgruppen und Besuchende erkennen Wildnispark Zürich sofort</p> <p>Erhöhte Besucherzahlen auf Website und im Park; Internet-Kunden/Sponsorenanfragen</p>

Leistungen		Leistungsindikatoren			
Integration von Aspekten des Managements, der Philosophie, der Erscheinung und der Visionen in einer kurzen, prägnanten und gut verständlichen Form. Aufarbeitung der verschiedenen Aspekte und Themen auf der Website mit Option zur laufenden Aktualisierung.		Kontakte aufgrund der angesprochenen Themata, Identifizierung durch die Anspruchsgruppen ist ohne Bedenken erfolgt. Umfassendes, lückenloses Auftrittsbild (Website, NPZ-Publikationen, Korrespondenz, Visitenkarten, Poster etc) Website: Alle relevanten Themen sind abgedeckt.			
Projektstand Leitbild: mit Stiftungsrat abgeschlossen; Mit Mitarbeitern im 2009 Neuer Auftritt/CI: Ausgewählt, Auftrag vergeben, in Produktion Neue Website: Aufschaltung 1. Teil im Januar 2009					
Zeitplanung					
Etappe (Errichtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Leitbild mit MA besprochen	2009			
	Produkte mit neuem CI	2009	2010		
	Neue Website online	2009			
Meilensteine und Termine					
Meilensteine			Termine		
Leitbild mit Mitarbeitern besprechen			2009		
Neuer Auftritt CI, erste Produkte werden verwendet			Januar 2009		
Website Wildnispark Zürich aufgeschaltet, in Betrieb			Januar 2009		
Website definitiv fertig			Mai 2009		
Neuer Jahresbericht			Mai 2010		

Finanzierung 2009-2012				
Gesamtkosten: Fr.			163'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
Bund Pärke	56'000	37'000		
Kantone Pärke				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)	20'000			
Parkträgerschaft Eigenarbeit	30'000	20'000		
Dritte				
TOTAL	106'000	57'000		
Risikoanalyse				
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Personelle/finanzielle Ressourcen Akzeptanz neuer Auftritt				

3.2.2.9 Aufwertung Öffentlicher- und Langsamverkehr

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Aufwertung Öffentlicher- und Langsamverkehr	
Projektnummer	C1	
Zeitperiode des Projektes	2009-2018	
Kurzbeschrieb des Projektes	Der Wildnispark Zürich ist mit dem öffentlichen und mittels Langsam-Verkehr gut erreichbar.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	C: Erreichbarkeit des Wildnisparks Zürich mit dem öffentlichen und Langsamverkehr ist verbessert.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	4.1	
Modellcharakter	1. Naturerlebnispark, hat Vorbildfunktion	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross	
Verbindung zu anderen Projekten	A3, A6	
Projektorganisation		
Projektleitung	Christian Stauffer	
Partner	SZU, ZVV, SBB, ZAW, IG Velo	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
<p>Erhaltung und Ausbau der SZU-Fahrten bis Sihlwald; Einführung Bus Horgen-Horgenberg-Sihlwald</p> <p>Einführung einer direkten Verbindung der Zentren Besucherzentrum in Sihlwald und Langenberg in Langnau am Albis.</p> <p>Aufwertung der Sihltalstrasse für Langsamverkehr (Velo, Inline).</p>		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Attraktive ÖV-Verbindungen Sihltalstrasse wird attraktiv für Inline und Velo	Mehr Besuchende, die per ÖV/Langsamverkehr anreisen.	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Lobbying bei ZVV, Gemeinden, SZU Rückbau der Sihltalstrasse	<p>Erfolge: Testphase Bus Horgen-Horgenberg-Sihlwald fährt während Wildnispark Saison.</p> <p>SZU fährt alle 20 Minuten nach Sihlwald.</p> <p>Breiter Radstreifen (erhöht) Sihltalstrasse besteht. Sihltalstrasse ist für MIV nicht mehr attraktiv.</p>	

Projektstand					
Umgesetzt: Bus Horgen-Sihlwald fährt während Saison, Probetrieb. Erhalt der stündlichen SZU-Fahrten bis Sihlwald gesichert.					
Noch nicht gestartet: ÖV-Verbindung der Zentren: Besucherzentrum in Sihlwald - Langenberg SZU-Fahrten nach Sihlwald im 20min Takt. Aufwertung für Langsamverkehr (Velo; Inline) entlang der Sihltalstrasse					
Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Alle 20 min SZU nach Sihl- wald (während Saison) + abends bis 22.00				2012
	Verbindung der Zentren			2011	2012
	Bessere Anschlüsse Zug/Sihlbrugg			2011	2012
Meilensteine und Termine					
Meilensteine				Termine	
SZU alle 20 min bis Sihlwald				2012	
Bus Horgen-Sihlwald definitiver Betrieb, durch ZVV				2011	
Finanzierung 2009-2012					
Gesamtkosten: Fr.				offen	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Gemeinde Horgen zahlt Probetrieb Bus Horgen-Sihlwald	extern	extern	extern		
Parkträgerschaft Eigenarbeit				offen	
Dritte (Sponsoren)				offen	
TOTAL					
Risikoanalyse					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Finanzielle Ressourcen					

3.2.2.10 Erlebnis Kronenraum „Wipfelpfad“

Projektblatt	Wildnispark Zürich Sihlwald	
Projektname	Erlebnis Kronenraum „Wipfelpfad“	
Projektnummer	D1	
Zeitperiode des Projektes	2009-2011	
Kurzbeschrieb des Projektes	Der Kronenraum des einheimischen Waldes soll für die Besuchenden erlebbar gemacht werden.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	D: Die Wildnis Sihlwald wird ausgeprägter erlebt.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	3.1; 3.2	
Bedeutung des Projekts für den Park	mittel	
Verbindung zu anderen Projekten	A3, E1, E2	
Projektorganisation		
Projektleitung	Isabelle Roth, Christian Stauffer	
Partner	Gemeinde Horgen, Sponsoren, Landforstkorporation	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
<p>Attraktives Naturerlebnis mit spannender Ausstellung für Familien und Schulen. Umweltbildung macht Spass.</p> <p>Idee, Konzeption und Bau einer Hängebrücke.</p> <p>Die Hängebrücke ist eine schöne, einfache, wirtschaftliche und qualitativ dauerhafte Konstruktion, mit kleinstmöglicher Störung des Waldökosystems.</p> <p>Die Vermittlung der Thematik Waldökosystem wird durch das spezielle Erlebnis „Wipfelpfad“ vereinfacht. Ausstellungselemente sprechen alle Sinne der Besuchenden an und vermitteln Wissen über den Lebensraum in den Baumwipfeln. Mehr Gäste im Besucherzentrum.</p>		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Mit dem Wipfelpfad wird der Wald in seiner dritten Dimension erlebbar und damit die Qualität des Naturerlebnisangebots im Wildnispark wesentlich gesteigert: zieht mehr Publikum an, weckt das Interesse und die Freude an der Natur.	10% mehr Besuchende auf dem Walderlebnispfad	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Der bereits bestehende und gern genutzte Walderlebnispfad wird um eine ca. 120m lange Hängebrücke „Wipfelpfad“ erweitert, von welcher aus der Kronenraum im Naturwald in luftiger Höhe erlebt werden kann. Konzeption und Bau attraktiver Ausstellungselemente	Die Hängebrücke ist gebaut und der Lebensraum Kronenraum wird mittels Ausstellungselementen vermittelt.	

Projektstand					
Bauprojekt und Kostenvoranschlag liegen vor.					
Zeitplanung					
Etappe (Errichtung oder Be- trieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Bauprojekt, Kostenvoranschlag erstellen	2009			
	Geld Sammlung		2010		
	Umsetzung Projekt			2011	
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine			Termine		
Geldsammlung, Detailprojekt, Baubewilligung			2009-2010		
Projektierung Ausstellungselemente			2010		
Bau, Montage			Winter 2010/11		
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.			570'000		
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)					
Parkträgerschaft Eigenarbeit	5'000	5'000	30'000		
Dritte			530'000		
TOTAL	5'000	5'000	560'000		
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Erfolg der Geldsammlung bei Dritten					

3.2.2.11 Erneuerung Langenberg West

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Erneuerung Langenberg West	
Projektnummer	D2	
Zeitperiode des Projektes	2009-2012	
Kurzbeschreibung des Projektes	Die Tieranlagen im Langenberg Westteil sind veraltet. Die Gesamtsituation Langenberg West soll für die Tiere, die Tierpflege, den Unterhalt sowie für die Besuchenden stark aufgewertet werden.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	D: Die Wildnis im Sihlwald wird spezifischer erlebt.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	2.1; 2.2; 2.3; 3.1; 3.2	
Modellcharakter	Ursprünglich einheimische (Elch und Wisent) und heute noch einheimische Tiere (Fuchs, Reh) sind Anziehungsmagnete für die Besuchenden. Mittels dieser Tiere und attraktiven Ausstellungselementen sowie einem attraktiven Landschaftsraum, wird den Besuchenden die Urlandschaft und deren Beeinflussung durch Säugetiere beispielhaft nähergebracht.	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross, schafft Bezug Langenberg - Sihlwald	
Verbindung zu anderen Projekten	E1	
Projektorganisation		
Projektleitung		
Partner		
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
<p>Grundlegende Erneuerung des Westteils. In Wertsetzung der bestehenden, attraktiven Grosstiere. Schaffung eines intensiven Bezugs zu den Themen des Wildnisparks.</p> <p>Attraktive, artgemässe Erneuerung der Anlagen von Elch, Wisent und Reh.</p> <p>Schaffung eines intensiven Bezugs zur Urlandschaft Sihlwald durch Ausstellungselemente und Erlebnisse mit den Tieren.</p> <p>Den Kunden ist nach dem Besuch des Langenbergs Westteil bewusst, dass die gezeigten Tiere hier in der Urlandschaft heimisch waren, diese stark beeinflussten und den Lebensraum mit den Menschen teilten.</p>		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
<p>Neue angenehme Aufenthaltsorte fördern bei den Besuchenden die Wahrnehmung/Beobachtung der Landschaft und der Tiere.</p> <p>Der Zusammenhang zur Urlandschaft oder der Wildnis Sihlwald zu den Tieren, die im Langenberg West leben, ist für die Besuchenden erkennbar.</p>	<p>Der heutige Elchstall ist umgebaut zu einem Ausstellungs-/Beobachtungsraum nahe an den Tieren.</p> <p>Besucherzahl im Westteil um 25% gesteigert bis 2011</p> <p>Besuchende sind über Naturwaldthemen und Prozessschutz (Sihlwald) informiert.</p>	

Leistungen		Leistungsindikatoren			
Der Besucher wird abgeholt und zielgerichtet durch den Langenberg-Westteil geführt. Mit viel Spass lernt der Besuchende viel über die Urlandschaft des Schweizer Mittellandes und seine Bewohner. Artgemässe Anlagen für die Tiere		Die neuen Anlagen inkl. Neuer Wegführung sind gebaut. Eine klare, erlebnis- sowie lehrreiche Besucherlenkung und -Information durch die neue Gesamtanlage ist vorhanden.			
Projektstand Vorprojekt vorhanden, Detailprojekt ist in Ausarbeitung Baubewilligung Fussgängerbrücke über Albisstrasse liegt vor.					
Zeitplanung					
Etappe (Errichtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Detailprojekt	2009			
	Bau Fussgängerbrücke (neuer Zugang) Albisstrasse		2010		
	Umsetzung in Etappen		2010	2011	2012
	Inbetriebnahme in Etappen			2011	2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine			Termine		
Einweihung Fussgängerbrücke			Herbst 2009		
Inbetriebnahme Gesamt Langenberg West (Abschluss)			2012		
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.			4'850'000		
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen		2009	2010	2011	2012
		Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
Lotteriefonds des Kantons Zürich		1'000'000	1'000'000	500'000	
Grün Stadt Zürich (Finanzbeiträge)		500'000	600'000	500'000	
Parkträgerschaft Eigenarbeit					
Dritte			250'000	500'000	
TOTAL		1'500'000	1'850'000	1'500'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Geldsammlung von Dritten					

3.2.2.12 Bildungskonzept und Umsetzung

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Bildungskonzept und Umsetzung	
Projektnummer	E1	
Zeitperiode des Projektes	2009-2018	
Kurzbeschreibung des Projektes	Das Bildungskonzept Wildnispark Zürich evaluiert die heutigen Bildungsangebote, definiert die Abgrenzung zum grünen Wissen von Grün Stadt Zürich und erarbeitet das neue Konzept für die Bildungsarbeit im Wildnispark Zürich	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	E: Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote wird gesteigert und gut an die Kernthemen des Wildnisparcs Zürich angepasst.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	3.1; 3.2	
Modellcharakter	Hoher Anspruch an die Professionalität der Bildungsangebote im Wildnispark Zürich; umfassendes Konzept in Zusammenarbeit mit den Naturschulen von Grün Stadt Zürich	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross, Schlüsselprojekt	
Verbindung zu anderen Projekten	A1, A4, E2, E3, D1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Isabelle Roth	
Partner	Naturschulen von Grün Stadt Zürich	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
<p>Das Bildungskonzept Wildnispark Zürich liegt vor. Die bisherigen Bildungsaktivitäten im Raum Wildnispark Zürich von Sihlwald, Langenberg, Pro Natura, Grün Stadt Zürich-Naturschulen sowie weitere Angebote der letzten Jahre auswerten, kritisch hinterfragen bis hin zum Entscheid, was wird im Wildnispark Zürich weiter angeboten und in welcher Form. Ziele, Inhalte und Zielgruppen der Bildung im Wildnispark Zürich definieren. Rolle und Aufgaben der Besucherzentren (Sihlwald und Langenberg) klären. Rolle und Aufgaben von Ausstellungen/Beschilderungen im gesamten Wildnispark klären. Angebote Bildung Wildnispark Zürich gemäss den definierten Zielgruppen entwickeln.</p>		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Wildnis wird vertiefter erlebt und verstanden Naturbildung für verschiedene Zielgruppen Erhöhung der Besucherzahl in den Zentren	Besucherzahlen	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Führungen, Exkursionen, Workshops, Kurse, Theater, Konzerte, Wildnisboten, spezielle Geburtstage, ... für diverse Zielgruppen	Anzahl Angebote	

Projektstand					
Evaluation bisheriger Angebote abgeschlossen; Ziele, Inhalte und Zielgruppen sind geklärt; Abgrenzung zu Grün Stadt Zürich ist geklärt.					
Zeitplanung					
Etappe (Errichtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Recherche Bildung in Schutzgebieten, Naturbildung/ Umweltbildung/Wildnisbildung/Naturerlebnisse, Wahrnehmungsschulung, formelle – informelle Bildung etc.	2009			
	Diskussion was für eine Bildung will der Wildnispark Zürich anbieten, was steht im Zentrum? Botschaften. Leitbild Bildung	2009			
	Angebotsentwicklung	2009			
	Umsetzung Bildungskonzept		2010	2011	2012
	Entwicklung der Qualitätskontrolle/Wirkungsbilanz		2010		
Meilensteine und Termine					
Meilensteine				Termine	
Zwischenbericht Bildungskonzept Wildnispark Zürich				Ende 2008	
Bildungskonzept Wildnispark Zürich liegt vor				Herbst 2009	
Bildung im Wildnispark Zürich arbeitet nach dem neuen Konzept				2010	
Finanzierung 2009-2012					
Gesamtkosten: Fr.				470'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Bund Pärke		93'000	100'000	100'000	
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)	40'000	20'000			
Parkträgerschaft Eigenarbeit	10'000	7'000	50'000	50'000	
TOTAL	50'000	120'000	150'000	150'000	
Risikoanalyse					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Ressourcen					

3.2.2.13 Sonderausstellungen

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Sonderausstellungen	
Projektnummer	E2	
Zeitperiode des Projektes	Laufend: jede Sonderausstellung ist ein eigenes Projekt	
Kurzbeschreibung des Projektes	In der Ausstellungshalle des Besucherzentrums in Sihlwald wird jedes Jahr eine Sonderausstellung eröffnet.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	E; Umfang und Qualität der Naturerlebnisangeboten wird gesteigert, gut an die Kernthemen angepasst und spricht ein breites Publikum an.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	3.1; 3.2	
Bedeutung des Projekts für den Park	mittel	
Verbindung zu anderen Projekten	B1, E1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Mandana Roozpeikar, Wildnispark Zürich	
Partner	Pro Natura Zürich; weitere	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Idee, Konzeption und Umsetzung der Sonderausstellungen 2009/2010/2011 etc. mit Begleitprogramm		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Hohe Wirkung auf Medien Neue Publikumssegmente ansprechen Vertiefung spezieller Wildnispark Themen Verknüpfung von Natur mit Kultur	Präsenz in Medien Besucherzahlen der Ausstellungen/Begleitprogramm	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Idee, Konzept und Umsetzung der Sonderausstellungen Begleitprogramm erarbeiten und umsetzen	Sonderausstellungen werden termingerecht eröffnet Begleitprogramm wird angeboten	
Projektstand 2009: Die Ausstellung „Pfeif drauf! Vogelstimmen in Sprache und Musik“ ist in der Umsetzungsphase; Eröffnung 21. März 2009. Erste Ideenskizzen für Sonderausstellung „Wildnis“ 2010/11 liegen vor.		

Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Konzept Ausstellung „Wild- nis“	2009			
	Umsetzung Ausstellung „Wildnis“	2009	2010		
	Erarbeitung Konzept Son- derausstellung 2011/12			2011	
	Erarbeitung Konzept Son- derausstellung 2012/2013				2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Eröffnung „Wildnis“				21. März 2010	
Eröffnung Sonderausstellung 2011 (Name noch nicht bekannt)				21. März 2011	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				570'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)	100'000	50'000	50'000		
Parkträgerschaft Eigenarbeit	10'000	30'000	30'000	30'000	
Pro Natura Zürich		60'000		60'000	
Dritte; Stiftungen; Sponsoren		100'000	50'000		
TOTAL	110'000	240'000	130'000	90'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Personalressourcen und finanzielle Ressourcen					

3.2.2.14 Jahresprogramme

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Jahresprogramme	
Projektnummer	E3	
Zeitperiode des Projektes	2009-2018	
Kurzbeschreibung des Projektes	Der Wildnispark Zürich bietet jedes Jahr ein attraktives Jahresprogramm zu einem Jahresthema: 2009 „Wildgespräche“ 2010 „Wildnis“ 2011 noch offen 2012 noch offen	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	E: Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote ist gesteigert, gut an die Kernthemen des Wildnisparks angepasst und spricht ein breites Publikum an.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	3.1; 3.2	
Bedeutung des Projekts für den Park	Mittel	
Verbindung zu anderen Projekten	E1, E2	
Projektorganisation		
Projektleitung	Isabelle Roth	
Partner	Diverse	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Das Jahresprogramm bietet Naturerlebnis und Bildung in hoher Qualität und für verschiedene Zielgruppen.		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Sensibilisierung der Besuchenden für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebiets	Besuchende sind für ökologische Besonderheiten des Parkgebiets sensibilisiert.	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Attraktives, vielseitiges Jahresprogramm	Jahresprogramm wird genutzt; Anzahl Teilnehmende	
Projektstand		
Jahresprogramm 2009 „Wildgespräche“ ist umgesetzt. Jahresprogramm 2010 "Wildnis" ist umsetzungsbereit.		

Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	„Wildgespräche“ Unterstützung der Carnivore Campaign Sensibilisierung der Bevölke- rung für ökologische Beson- derheiten des Parkgebiets mittels Kommunikation von Pflanzen und Tieren Vogelgesang in Sprache und Musik (siehe Projekt Son- derausstellungen)	2009			
	„Wildnis“ Sensibilisierung und Gedankenregung der Gäste zum Thema Wildnis		2010		
	Sensibilisierung der Bevölke- rung mittels weiterem attrak- tiven Jahresprogramm			2011	2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Veröffentlichung Jahresprogramm				Anfang März 2010	
Veröffentlichung Jahresprogramm				Anfang März 2011	
Veröffentlichung Jahresprogramm				Anfang März 2012	

Finanzierung 2009-2012				
Gesamtkosten: Fr.			260'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)	25'000	25'000	25'000	25'000
Parkträgerschaft Eigenarbeit	5'000	5'000	5'000	5'000
Dritte (Sponsoring, zahlende Kunden, Stiftungen)	20'000	40'000	40'000	40'000
TOTAL	50'000	70'000	70'000	70'000
<u>Risikoanalyse</u>				
<p>Faktoren für Erfolg und Misserfolg</p> <p>Thematische Einheit der Jahresthemen wird durch Vielfalt im Jahresprogramm nicht wahrgenommen.</p> <p>Personelle, finanzielle Ressourcen</p> <p>Bevölkerung und Gäste sind begeistert (oder nicht begeistert) für Jahresthema/Jahresprogramm.</p>				

3.2.2.15 Hausbewohnende Wildtiere

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Hausbewohnende Wildtiere	
Projektnummer	E4	
Zeitperiode des Projektes	2009-2012	
Kurzbeschreibung des Projektes	Eine vorhandene Scheune im Langenberg soll zu einer Ausstellung mit Lebendhaltung von kleinen hausbewohnenden Wildtieren umgebaut werden.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	E: Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote ist gesteigert, gut an die Kernthemen angepasst und spricht ein breites Publikum an.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	3.1; 3.2	
Bedeutung des Projekts für den Park	Klein	
Verbindung zu anderen Projekten	E1, F1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Andreas Reifler	
Partner	Zoo's	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Schaffung einer idealen Plattform für die Vermittlung von Naturwissen über die Beziehung und das Naturerlebnis mit Tieren (Marder, Siebenschläfer, Mäuse und Ratten), die speziell auch Jugendliche ansprechen.		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Erlebnis- und Bildung Verständnis wecken für kleine, wilde Hausbewohner.	Besucherbefragungen, Besuchende wissen Bescheid über die gezeigten Tierarten und deren Lebensweise.	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Umbau einer Scheune zum „Müsli Hüsli“ Einbezug von Jugendlichen und Kindern in die Tierbetreuung	„Müsli Hüsli“ steht. Schule Langnau/ Adliswil ist in Pflege der Tiere einbezogen.	
Projektstand Vorprojekt liegt vor		

Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Ausarbeitung Vorprojekt	2009	2010		
	Geldsammlung			2011	
	Bau; Umsetzung				2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Geldsammlung erfolgreich beendet/Baustart				Mitte 2011	
Eröffnung „Müsli Hüsli“				2012	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				410'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kenn- zeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)	9'000				
Parkträgerschaft Eigenarbeit	1'000				
Dritte			100'000	300'000	
TOTAL	10'000		100'000	300'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Finanzielle Ressourcen					

3.2.2.16 Besucherfreundliche Zentren

Projektblatt	Wildnispark Zürich
Projektname	Besucherfreundliche Zentren
Projektnummer	F1
Zeitperiode des Projektes	2009-2018
Kurzbeschreibung des Projektes	In den Zentren muss sich der Gast wohlfühlen, nur dann gelingt es, ihn für die Natur zu sensibilisieren. Dieses Projekt soll sicherstellen, dass sich die Besuchenden in den Zentren wohlfühlen, respektive alles finden, was sie brauchen.
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	F: Das Publikumsaufkommen in den Zentren ist deutlich erhöht.
Bezug zum Zielrahmen BAFU	3.1; 3.2; 4.2
Bedeutung des Projekts für den Park	Mittel
Verbindung zu anderen Projekten	B1, E1, I1
Projektorganisation	
Projektleitung	Isabelle Roth / Christian Stauffer
Partner	Pächter Restaurant Sihlwald und Langenberg
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand	
<p>Attraktive Aufenthaltsorte mit angenehmem Ambiente für die Gäste des Wildnispark Zürich sind vorhanden.</p> <p>Alle Gäste werden im Wildnispark Zürich freundlich empfangen, informiert und gut vorbereitet in den Park entlassen.</p> <p>Die Wildnispark Zürich Gäste finden in den Wildnispark Zentren genau das, was für das allgemeine Wohlbefinden wichtig und nötig ist (Gästegesetz).</p> <p>Auf den stark vom Publikum frequentierten Teilarealen der Zentren gilt Fahrverbot, auch Mitarbeitende und Lieferanten bewegen sich zu Fuss.</p>	
Wirkungen	Wirkungsindikatoren
Die Gäste fühlen sich in den Zentren rundum wohl. Das angenehme Ambiente fördert die Offenheit gegenüber den Bildungsangeboten des Wildnisparcs Zürich.	Die Bildungsangebote in und rundum die Zentren werden vermehrt genutzt. Gäste kommen immer wieder, weil es so schön ist.
Leistungen	Leistungsindikatoren
Mehr Toiletten beim Besucherzentrum in Sihlwald. Sauberere Toiletten im Langenberg . Fahrverbot einführen vor Rest. Langenberg bis zur Wildschweinanlage . Kinderspielplatz beim Besucherzentrum in Sihlwald.	Toiletten sind umgesetzt. Fahrverbote umgesetzt Kinderspielplatz Sihlwald umgesetzt

Projektstand					
Toiletten beim Besucherzentrum in Sihlwald sind umgesetzt.					
Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Fahrverbot vor Rest. Lan- genberg	2009			
	Kinderspielplatz Sihlwald Vorprojekt				2011
Meilensteine und Termine					
Meilensteine			Termine		
Fahrverbot vor Rest. Langenberg umgesetzt			2009		
Kinderspielplatz beim Besucherzentrum in Sihlwald			2012		
Finanzierung 2009-2012					
Gesamtkosten: Fr.			80'000		
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)			20'000	20'000	
Parkträgerschaft Eigenarbeit				20'000	
Dritte				20'000	
TOTAL			20'000	60'000	
Risikoanalyse					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg					
Finanzielle Ressourcen					

3.2.2.17 Partnerschaften

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Partnerschaften	
Projektnummer	G1	
Zeitperiode des Projektes	2009-2018	
Kurzbeschreibung des Projektes	Zur Verbesserung des regionalen Netzwerkes und zur Förderung von Innovation will dieses Projekt verschiedene Partnerschaften aufbauen und pflegen.	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	Zur Innovation und strategischen Stärkung des Wildnisparcs Zürich werden neue Partnerschaften in den Themen Forschung und Gesellschaft etabliert.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	4.1; 5.1	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross	
Verbindung zu anderen Projekten	K1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Christian Stauffer	
Partner	Partner	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Verbesserte Leistungen im regionalen Marketing und der Forschung; Besseres regionales Netzwerk und Aufbau eines globalen Netzwerkes. Förderung der Innovation		
Wirkungen		Wirkungsindikatoren
Höhere regionale Akzeptanz Verbesserte Sachkenntnisse durch spezifische Forschungsergebnisse Globale Vernetzung Neue Ideen		Innovationen Projekt ist in der Region gut verankert.
Leistungen		Leistungsindikatoren
Geld- und andere Leistungen aus der Region Forschungstätigkeit im Wildnispark Zürich Veranstaltungen im internationalen Kontext		Beiträge aus der Region Anzahl Publikationen zum Wildnispark Anzahl Veranstaltungen

Projektstand					
Geld aus dem Bezirk Horgen fliesst in den Wildnispark Zürich.					
Bezirk Horgen trägt den Wildnispark mit, ist in der Trägerschaft gut vertreten.					
Partnerschaft mit Zurich Parc Side ist etabliert;					
Die Partnerschaft mit der ZHAW Wädenswil ist abhängig vom Forschungskonzept. Sobald dieses steht kann die Partnerschaft konkretisiert werden.					
Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Partnerschaft mit ZHAW Wädenswil			2011	2012
	Weitere Partnerschaften angehen				
Meilensteine und Termine					
Meilensteine				Termine	
Partnerschaft mit ZHAW Wädenswil ist etabliert				2011	
Weitere Partnerschaften sind etabliert				2014	
Finanzierung 2009-2012					
Gesamtkosten: Fr.				offen	
Finanzierung	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)					
Parkträgerschaft Eigenarbeit					
Dritte					
TOTAL		Offen	Offen	Offen	
Risikoanalyse					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg					
Vertrauen zwischen den Partnern					

3.2.2.18 Sponsoring

Projektblatt	Wildnispark Zürich	
Projektname	Sponsoring	
Projektnummer	H1	
Zeitperiode des Projektes	2009-2018	
Kurzbeschreibung des Projektes	Sicherstellung von langfristigen Beiträgen durch Sponsoring an den Wildnispark Zürich	
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	H: Das Potential für die Akquirierung privater Gelder für den Betrieb ist ausgeschöpft.	
Bezug zum Zielrahmen BAFU	4.1	
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross	
Verbindung zu anderen Projekten	B1,E1	
Projektorganisation		
Projektleitung	Judith Falusi	
Partner	Sponsoren	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand		
Regelmässige, langfristige Beiträge von Firmen an den Betrieb des Wildnispark Zürich gegen entsprechende Gegenleistungen		
Wirkungen	Wirkungsindikatoren	
Kommunikationsleistung wird multipliziert. Spezifische Naturerlebnisangebote werden möglich. Ansprache neuer Anspruchs-/Zielgruppen	Mit Kommunikation erreichte Personen Anzahl zusätzlich erreichte Kunden Anzahl Erwähnungen mit indirekter (nicht (nur) eigener) Kommunikationsleistung	
Leistungen	Leistungsindikatoren	
Der Wildnispark Zürich bietet gemeinsame Kommunikation oder spez. Dienstleistungen für die Kunden oder die Mitarbeitenden der Firmen.	Fr. pro Partner Auflage Publikationen Anzahl Angebote Anzahl gemeinsame Auftritte	
Projektstand 1. Sponsorenvertrag über 3 Jahre ist abgeschlossen.		

Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Erfüllung 1. Sponsorenver- trag	2009	2010	2011	2012
	Verlängerung respektive Neuabschluss Sponsoren- vertrag				2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Erfüllung des Sponsorenvertrages				jährlich	
Verlängerung respektive Abschluss neuer Sponsorenvertrag				Spätestens Juli 2012	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr				100'000	
Finanzierung	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)					
Parkträgerschaft Eigenarbeit	25'000	25'000	25'000	25'000	
Dritte					
TOTAL	25'000	25'000	25'000	25'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Fairer Vertrag mit Sponsoren					

3.2.2.19 Gastronomie

Projektblatt	Wildnispark Zürich
Projektname	Gastronomie
Projektnummer	I1
Zeitperiode des Projektes	2009-2018
Kurzbeschreibung des Projektes	Die Gastronomie im Wildnispark soll an die Ziele des Wildnisparcs angepasst werden. Beim Besucherzentrum in Sihlwald soll für die Gäste ein Restaurant zur Verfügung stehen, mit zum Wildnispark Zürich passender Gastronomie (Slow Food).
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	I: Die Gastronomie ist auf die Ziele des Wildnisparcs ausgerichtet und erwirtschaftet einen wesentlichen Beitrag an das Betriebsergebnis
Bezug zum Zielrahmen BAFU	4.1
Bedeutung des Projekts für den Park	Mittel
Verbindung zu anderen Projekten	E1, F1
Projektorganisation	
Projektleitung	Christian Stauffer
Partner	Externer Pächter
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand	
<p>Umbau des alten Hauses an der Sihl südlich des Besucherzentrums in Sihlwald zum Restaurant Sihlwald</p> <p>Schaffung eines einfachen, aber attraktiven Restaurantbetriebs beim Besucherzentrum in Sihlwald, mit regionalen und saisonal angepassten Produkten (Slow Food)</p> <p>Anpassung der Gastronomie im Langenberg an die Ziele des Wildnisparcs</p>	
Wirkungen	Wirkungsindikatoren
<p>Aufwertung des Zentrums Sihlwald durch Gastronomie</p> <p>Mehr Publikum im Besucherzentrum</p> <p>Umfassende Erlebnisangebote mit Gastronomieanteil</p> <p>Glaubwürdigkeit erhöhen</p>	<p>Mehr Besuchende auf dem Zentrumsareal im Sihlwald, die Gäste verweilen länger</p> <p>Zufriedenheit Besuchende</p>
Leistungen	Leistungsindikatoren
<p>Gebäude ist umgebaut</p> <p>Gastronomiebetrieb ist geöffnet</p> <p>Umsatz</p> <p>Gewinn</p>	<p>Gebäude ist umgebaut.</p> <p>Gastronomiebetrieb ist geöffnet.</p> <p>Umsatz</p> <p>Gewinn</p>

Projektstand Vorprojekt liegt vor.					
Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Vorprojekt	2009			
	Detailprojekt, Baueingabe		2010		
	Umbau			2010	
	Eröffnung				2011
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Start Umbau				2010	
Eröffnung Restaurant Sihlwald				März 2011	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				2'300'000	
Finanzierung Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen		2009	2010	2011	2012
		Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)					
Parkträgerschaft Eigenarbeit					
Dritte (Stadt Zürich und andere)			1'100'000	1'200'000	
TOTAL			1'100'000	1'200'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Finanzielle Ressourcen Glaubwürdige und erfolgreiche Gastronomie					

3.2.2.20 Freiwillige

Projektblatt	Wildnispark Zürich
Projektname	Freiwillige
Projektnummer	J1
Zeitperiode des Projektes	2009-2018
Kurzbeschreibung des Projektes	Im Wildnispark Zürich sollen Freiwillige engagiert werden. Das Projekt klärt, in welchen Bereichen Freiwillige sinnvoll einsetzbar sind, wie die Aufgaben aussehen sollten und wie die Betreuung sein muss, damit die Freiwilligen erfolgreich eingesetzt werden können.
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	J: Das Potential an Freiwilligem Engagement in Form von Arbeit für den Wildnispark Zürich ist ausgeschöpft
Bezug zum Zielrahmen BAFU	4.1
Bedeutung des Projekts für den Park	klein
Verbindung zu anderen Projekten	B1, E1, H1
Projektorganisation	
Projektleitung	Judith Falusi
Partner	
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand	
<p>Klärung der Möglichkeiten von freiwilligem Engagement (finanziell und aktiver Einsatz) im Wildnispark Zürich.</p> <p>Klärung der Verpflichtungen des Wildnisparks gegenüber den Freiwilligen.</p> <p>Klärung der personellen sowie finanziellen Auswirkungen des freiwilligen Engagements auf den Wildnispark.</p> <p>Klärung der Aufgaben und Kompetenzen der Freiwilligen bei den verschiedenen als umsetzbar eingestuften Engagements.</p>	
Wirkungen	Wirkungsindikatoren
Klarheit darüber, wo Freiwillige im Wildnispark sinnvoll eingesetzt werden können	Entscheidung für oder gegen das Engagement von Freiwilligen ist getroffen Freiwillige sind im Einsatz
Leistungen	Leistungsindikatoren
Konzept Freiwillige im Wildnispark Zürich erstellen und umsetzen	Konzept Freiwillige im Wildnispark Zürich liegt vor. Freiwillige sind im Wildnispark Zürich erfolgreich im Einsatz

Projektstand Noch nicht gestartet.					
Zeitplanung					
Etappe (Er- richtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Erarbeitung Konzept		2010		
	Freiwillige ausbilden und betreuen			2011	2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine			Termine		
Konzept Freiwillige im Wildnispark Zürich liegt vor			Ende 2009		
Freiwillige sind zielgerichtet im Einsatz und werden gut betreut			Ab 2010		
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.			140'000		
Finanzierung	2009	2010	2011	2012	
	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)				
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)					
Parkträgerschaft Eigenarbeit		60'000	40'000	40'000	
Dritte					
TOTAL		60'000	40'000	40'000	
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg Finanzielle und personelle Ressourcen Interesse von Freiwilligen an den Wildnispark Aufgaben					

3.2.2.21 Forschung

Projektblatt	Wildnispark Zürich
Projektname	Forschung
Projektnummer	K1
Zeitperiode des Projektes	2009-2018
Kurzbeschreibung des Projektes	Forschungsprogramm Wildnispark Zürich erarbeiten. Aufgaben und Kompetenzen der Forschungskommission Wildnispark Zürich klären; Start-up Finanzierung des Forschungsprogramms Etablierung der Forschungstätigkeit in Zusammenarbeit mit Partnern im Wildnispark Zürich
Beitrag zu den spezifischen Zielen des Parks	K: Forschungsarbeit ist im Wildnispark Zürich etabliert und wird von starken Partnern betrieben
Bezug zum Zielrahmen BAFU	5.1
Bedeutung des Projekts für den Park	Gross
Verbindung zu anderen Projekten	G1
Projektorganisation	
Projektleitung	Leitung Forschung
Partner	ETH; WSL; Uni Zürich; ZHAW; ScNat.
Ziele (Wirkungen und Leistungen) und Projektstand	
<p>Erarbeitung des Forschungsprogramms Wildnispark Zürich. Klärung der Ziele, Aufgaben und Ressourcen der wissenschaftlichen Kommission (Forschungskommission) im Wildnispark Zürich. Forschungsergebnisse zu Natur und Menschen im Wildnispark Zürich liegen vor.</p>	
Wirkungen	Wirkungsindikatoren
Aktive Forschungskommission Im Wildnispark Zürich wird qualitative hochstehende und zielgerichtete Forschung betrieben Aktiver Austausch mit Partnern	Forschungsergebnisse liegen vor, sie unterstützen das Management des Parks und dienen einer qualitätsvollen Kommunikation mit dem Publikum 3 Masterarbeiten pro Jahr ab 2010 1 Dissertation alle 2 Jahre Aktive Forschungskommission Wildnispark Zürich
Leistungen	Leistungsindikatoren
Erarbeitung des Forschungsprogramms Wildnispark Zürich Klärung der Ziele, Aufgaben und Ressourcen der wissenschaftlichen Kommission im Wildnispark Zürich Mitglieder der Forschungskommission Wildnispark ZH auswählen	Forschungsprogramm Wildnispark Zürich liegt vor Finanzierung liegt vor

Projektstand					
Ausgangslage, Ziele und Aufgaben sowie die inhaltlichen Schwerpunkte der Forschung, sowie das Profil der Forschungskommission im Wildnispark Zürich sind definiert.					
Zeitplanung					
Etappe (Errichtung oder Betrieb)	Leistungen	Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
	Formulierung des transdisziplinären Start-up Programms Wildnispark Zürich	2009			
	Neugründung der Forschungskommission Wildnispark Zürich		2010		
	Anschubfinanzierung für ausgewählte Projekte ist gesichert		2010	2011	
	Forschungsprogramm in Umsetzung			2011	2012
<u>Meilensteine und Termine</u>					
Meilensteine				Termine	
Forschungsprogramm Wildnispark Zürich liegt vor				Ende 2009	
Anschubfinanzierung ist gesichert				2010	
<u>Finanzierung 2009-2012</u>					
Gesamtkosten: Fr.				400'000	
Finanzierung		2009	2010	2011	2012
Noch nicht gesicherte Beiträge mit * kennzeichnen		Dauer (Bitte Jahreszahl einfügen)			
Parkträgerschaft Eigenleistungen (Finanzbeiträge)		50'000	50'000		
Parkträgerschaft Eigenarbeit					
Dritte				100'000	200'000
TOTAL		50'000	50'000	100'000	200'000
<u>Risikoanalyse</u>					
Faktoren für Erfolg und Misserfolg					
Interesse/Engagement der Hochschulen und Forschungsinstitutionen					

3.3 Meilensteine und Termine

Die Idee zum Naturwald Sihlwald entstand vor über 20 Jahren. Im Errichtungsjahr 2008 wurde die Stiftung Naturlandschaft Sihlwald in die Stiftung Wildnispark Zürich überführt. Die neuen Stiftungsgremien haben im September 2008 ihre Tätigkeit aufgenommen.

Im September 2008 hat der Sihlwald das Label „Kandidat Naturerlebnispark“ vom Bund verliehen bekommen. Eine Programmvereinbarung mit dem Bafu wurde abgeschlossen. Der Bund unterstützt den Sihlwald während 4 Jahren mit total 750'000 Franken.

Seit dem Jahr 2000 wird im Sihlwald kein Holz mehr geschlagen, der Waldreservatsvertrag wurde im Dezember 2007 unterschrieben. Die kantonale Schutzverordnung Sihlwald wurde im November 2008 vom Regierungsrat unterschrieben.

Mit dem Besucherzentrum in Sihlwald und dem **Langenberg** in Langnau am Albis sind zwei bereits gut besuchte Naturbildungs- und Naturerlebnisorte vorhanden.

Geforscht wird im Sihlwald und im **Langenberg** seit über 20 Jahren.

Übergeordnete Projekte	Meilensteine	Zielwert	Termin	Stand
1a: AUSARBEITUNG DER CHARTA	Charta ist von Stif- terversammlung angenommen	Liegt vor Wildnispark ZH ist anerkannt als eidg. Naturerlebnispark	2009 Okt. 09	abgeschlossen
1b: Aufbau Betriebsorganisati- on (Ausgliederung aus der Stadtverwaltung in die Stiftung Wildnispark Zürich)	Operativer Start Betrieb	Aufbau einer effekti- ven und effizienten Betriebsorganisation	1.1.2009	abgeschlossen
1c: Nachhaltigkeitskonzept	Konzept Umsetzung	Liegt vor Ist im Betrieb umge- setzt	2008 2011	Konzept liegt vor In Umsetzung

Ziel A	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Ökologische Leistungsziele werden erreicht: Ungestörte Naturwaldentwicklung und effektiver Artenschutz. Projekte: A1-A8	MS1: Schutzverordnung Sihlwald (A1)	In Kraft Ist umgesetzt	erfüllt erfüllt	60%-Stelle Naturschutz
	MS2: Kernzone ist Wildschongebiet	Wildschongebiet Kernzone ist umgesetzt	erfüllt	
	MS3: Waldstrassen	Sind im Bereich der Kernzone eingewachsen	2018	Sachkosten noch offen
	Waldreservatsvertrag (A2)	Ist unterschrieben	erfüllt	-
	Konzept Besuchermanagement (A3) Kernzone markiert; wichtigste Info vorhanden Teil Zimmerberg Teil Albis	Liegt vor Ist umgesetzt ist umgesetzt	2009 2009 2010 2011	Personalressourcen rund 400 Stunden Investitionsrechnung 500'000
	Ranger (A4)	Im Sihlwald unterwegs: Umsetzung der Schutzziele	2011	2x 100%-Stelle 2 Ranger
	Artenförderung (A5) in Übergangszone	Flächen sind gepflegt	2012	Offen: Werden extern getragen
	Sihlthalstrasse (A6)	Ist abklassiert Für Langsamverkehr aufgewertet	2009 2010	Personalkosten Sachkosten noch offen
	Zentren (A7)	Sind ökolog. aufgewertet	2011	Kosten noch offen
Übergangszone (A8)	Ist erweitert, Kernzone zu 80% von Übergangszone umgeben Vertrag ist unterschrieben	2011	Personalressourcen laufendes Budget	

Ziel B	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Qualität der Kommunikation und Information wurde gesteigert Projekt: B1	Bekanntheitsgrad Wildnispark Zürich	50% der Bevölkerung	2011	20%-Stelle Marketing 50%-Stelle Kommunikation
Meilenstein 1		40% der Bevölkerung	2010	
Ziel C	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Die Erreichbarkeit des Wildnisparks Zürich mit dem öffentlichen und Langsamverkehr wurde verbessert Projekt: C1	Anteil Besuchende, die mit ÖV oder LV anreisen	50%	2011	Personalkosten
Meilenstein 1: Sicherung der SZU-Verbindung nach Sihlwald			2009	
Meilenstein 2: Busverbindung Horgen-Sihlwald			2009	
Meilenstein 3: direkte Verbindung der beiden Zentren mit ÖV			2010	
Meilenstein 4: attraktive Langsamverkehrsverbindung zwischen den Zentren			2011	
Meilenstein 5: SZU fährt im 20-Minuten-Takt bis Sihlwald und stündlich nach Sihlbrugg			2012	

Ziel D	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten		
Die Wildnis im Zürich Wildnispark wird ausgeprägter erlebt Projekte: D1, D2	Werte Publikumsbefragung "Wildnis Eindruck" (Z = Zufriedenheit, W= Wichtigkeit)	Z 5+ W 5+	2011	Mit bestehenden Mitteln		
	Erlebnis Kronenraum Wipfelpfad	Ist umgesetzt	2011	570'000 Projektierung und Bau Wipfelpfad mit Ausstellungselementen Investitionsrechnung		
	Erneuerung Langenberg-West: Besuchende erkennen Zusammenhang zwischen Sihlwald und Urwildtieren	ist umgesetzt	2012	rund 4.85 Millionen Franken Projektierung und Neugestaltung Investitionsrechnung		
Ziel E	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten		
Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote wurde gesteigert und spricht ein breites Publikum an Projekte: E1, E2, E3, E4	Total in den Zentren (durch Ausstellungen, Tieranlagen, Kurse, Exkursionen) erreichte Personen pro Jahr	500'000	2012	260% Stellen Bildung zur Umsetzung des Bildungskonzeptes Sonderausstellungen 570'000 Jahresprogramme aus bestehenden Mitteln		
			Meilenstein 1	400'000	2009	Hausbewohnende
			Meilenstein 2	450'000	2010	Wildtiere 410'000 Drittmittel Investitionsrechnung

Ziel F	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Publikumsaufkommen in den Zentren ist deutlich erhöht Projekt: F1	Befragung der Gäste über Wohlfühlen in den Zentren (Naturerlebnis resp. Naturbildung resp. Gastronomie)	Z 5+ W 5+ (Z = Zufriedenheit, W= Wichtigkeit)	2012	30%-Stelle Marketing
Ziel G	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Zur Innovation und Strategischen Stärkung des Wildnispark Zürich werden neue strategische Partnerschaften in den Themen Forschung und Gesellschaft etabliert Projekt: G1	Anzahl	3	2011	Personalkosten, bestehende Mittel
Meilenstein: Partnerschaft mit ZHAW Wädenswil		1	2009	
Meilenstein: Partnerschaft mit Global Center of Dialogue/Swiss Re		2	2011	

Ziel H	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Das Potential für die Akquirierung privater Gelder für den Betrieb ist ausgeschöpft Projekt: H1		Franken pro Jahr		50%-Stelle Marketing
	Sponsoring	250'000	2011	
Meilenstein:		100'000	2009	
	Tierpatenschaften	100'000	2011	
Meilenstein:		100'000	2009	
	Spenden	150'000	2011	
Meilenstein:		50'000	2009	
	Total private Gelder	500'000	2011	
Meilenstein:		250'000	2009	
Ziel I	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Die Gastronomie ist auf die Ziele des Wildnisparcs ausgerichtet und erwirtschaftet einen wesentlichen Beitrag an das Betriebsergebnis Projekt: I1	Anzahl Slow-Food-Betriebe	2	2011	2.3 Millionen Investition für Restaurant Sihlwald
1. Slow-Food-Betrieb etabliert		1	2009	
2. Slow-Food-Betrieb etabliert		1	2011	
Zinseinnahmen aus Gastronomie		200'000/Jahr	2011	

Ziel J	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Das Potential an freiwilligem Engagement in Form von Arbeit für den Wildnispark Zürich wird ausgeschöpft Projekt: J1	Anzahl Mitglieder im Freiwilligenteam	25	2012	Projektfinanzierung aus bestehenden Mitteln
Meilenstein 1:		Konzept Freiwillige liegt vor	2009	
Meilenstein 2:		15	2010	

Ziel K	Kennzahl	Zielwert	Termin	Kosten
Forschungsarbeit ist im Wildnispark Zürich etabliert und wird von starken Partnern betrieben Projekt: K1	Masterarbeiten	3 /Jahr	2011	60%-Stelle Forschung
	Dissertationen	1/Jahr	2011	
Meilenstein 1: Forschungsprogramm liegt vor			2009	
Meilenstein 2: Wissenschaftliche Kommission in neuer Besetzung aktiv			2009	
Meilenstein 3: Start-Up Finanzierung für Forschungsprogramm ist gesichert			2010	
Meilenstein 4: Forschungspartnerschaft mit ZHAW Wädenswil etabliert			2010	

3.4 Erfolgskontrolle

Das wichtigste Instrument im Rahmen der Evaluation des Betriebs ist die Leistungsvereinbarung der Trägerinstitutionen Stadt Zürich, Kanton Zürich, Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura mit der Stiftung.

Die Leistungsvereinbarung wird über 4 Jahre abgeschlossen. Darin werden Ziele, Mittel und Messkriterien festgelegt. Die Jahresziele für den operativen Betrieb werden aus der Leistungsvereinbarung entwickelt.

Vor Ablauf der 4-Jahres Periode wird der Stiftungsrat eine neue Leistungsvereinbarung entwerfen und der Stifterversammlung vorlegen. Die Leistungsvereinbarung wird einerseits noch nicht erreichte Ziele enthalten, aber ebenso neue Ziele und Themenbereiche. Damit ist die Aktualität im Sinne eines rollenden Planungsprozesses gewährleistet.

Mit Hilfe dieses Planungs- und Steuerungsinstruments wird es problemlos möglich sein, gegen Ende der 10-jährigen Anerkennungsphase durch den Bund ein Fazit zu ziehen und die Basis für die neue Planung zu legen. Die demokratische Legitimation wird mit dem Prozess der Leistungsvereinbarung alle vier Jahre durchgespielt.

(siehe Leistungsvereinbarung im Anhang)

3.4.1 Wirkungsindikatoren

Projekt	Wirkungsindikator	Zielwert	Termin	Methodik der Kontrolle
1a Charta	Effektiver und effizienter Betrieb Wildnispark Zürich läuft	Stiftung Wildnispark Zürich ist operativ	1.1.2009	Am 1.1.2009 operativ -> erfüllt
1b	Cash Flow	deutlich erhöht	1.1.2009	Finanzen: siehe Budget 09 -> erfüllt
1c	Energieverbrauch Finanzen Zufriedenheit der Mitarbeitenden	Energiebilanz deutlich besser als heute mehr Sponsorengelder hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden	2011	Finanzen jährl. Energiebilanz Umfrage bei MA Konzept besteht -> Umsetzung wird erst 2009 angegangen
A1	Einstellung der Jagd Einschränkungen Erholungsnutzung	Sind umgesetzt	2009	SVO Sihlwald ist in Kraft und umgesetzt -> erfüllt
A3 und A4	Anzahl Übertretungen der Verbote	80% der Besuchenden hält sich an die Regeln/Besucherlenkung	2012	Anzahl Mahnungen und Verzeigungen
A5	Erhöhte Artenvielfalt in Naturschutzzone	Artenvielfalt ist höher als heute	2012	Zuerst Bestandesaufnahme heute, später Wiederholungsaufnahmen
A6	Weniger Verkehr auf der Sihlthalstrasse	Schwerverkehr noch 25% von heute PW noch 50% von heute	2010	Zählungen
A7	Attraktive Lebensräume Höhere Artenvielfalt in und um die Zentren	Bessere ökologische Bewertung der Lebensräume	2011	Bewertung der Lebensräume durch Fachpersonal
A8	Keine negativen Einflüsse in der Kernzone	Die Albiswestseite ist Teil der Übergangszone des Wildnisparks Zürich	2011	Feldaufnahmen
B1	Der Wildnispark Zürich ist bekannt	50% der Bevölkerung kennt den Wildnispark Zürich	2011	Befragungen
C1	Anteil Gäste, die mit ÖV oder LV anreisen	50% der Gäste kommt mit ÖV oder Langsamverkehr in den Wildnispark	2011	Befragungen

Projekt	Wirkungsindikator	Zielwert	Termin	Methodik der Kontrolle
D1	10% mehr Gäste auf dem Walderlebnispfad	+ 10%	2010	Zählungen
D2	Besucherzahl Langenberg - West wurde gesteigert	+ 25%	2009 2012	Zählung heute Zählung nach Abschluss der Erneuerung
E1	Bildungskonzept und Umsetzung Wildnisbildung	Besucherzahlen Zentren erhöhen auf 500'000 jährlich	2014	Zählungen
E2	Präsenz in Medien Mehr Besucher in Ausstellungshalle	Medienberichte liegen vor Besucherzahlen in Sonderausstellungen > 5000	2009/10/11	Sammeln der Medienberichte Ausstellungseintritte
E3/E4	Besucher sind über Jahresprogramme informiert und für Jahresthemen sensibilisiert	Bei Besucherbefragung wissen 70% der Befragten das Wichtigste über Jahresthemen	2010	Befragung
F1	Gäste kommen immer wieder, weil sie sich wohlfühlen	Zufriedenheit Note 5+ Wichtigkeit Noten 5+	2012	Befragung der Gäste über Zufriedenheit und Wichtigkeit mit/der Zentren
G1	Neue Partnerschaften	Mind. 2 neue Partnerschaften	2010	Jährl. Auswertung der Partnerschaften
H1	Anzahl zusätzlich erreichter Kunden	Medienpräsenz	2009	Sammeln der Medienberichte
I1	Mehr Gäste auf dem Areal des Besucherzentrums Gäste verweilen länger	150'000 Gäste/Jahr	2012	Befragung Zählung Gäste Restaurant/Infozentrum
J1	Anzahl Freiwillige im Wildnispark	25	2012	Zählung Freiwillige Mitarbeitende
K1	Forschungsarbeiten gemäss Forschungsprogramm	3 Masterarbeiten pro Jahr 1 Diss. Alle 2 Jahre	2011-2018	Masterarbeiten und Dissertationen liegen vor.

3.4.2 Leistungsindikatoren

Projekt	Leistungsindikator	Zielwert	Termin	Methodik der Kontrolle
1a Charta	Franken pro Partner Charta liegt vor	Standortgemeinden: 215'000 Stadt Zürich: 3.5 Mio Kanton Zürich: 100'000 PNZH: 20'000 (plus alle 2 Jahre 1 Ausstellung) Bund: 756'000	Dez. 2008	Finanzen: -> erfüllt Vorliegen der Charta: liegt vor, ist genehmigt -> erfüllt
1b	Betriebsteile Wildnispark Zürich sind operativ	Effektive und effiziente Betriebsorganisation ist operativ	1.1.2009	Betriebsorganisation läuft: -> erfüllt
1c	Konzept Nachhaltigkeit	Ist umgesetzt	2010	Konzept steht: -> erfüllt Umsetzung laufend
A1	Schutzverordnung Stelle Naturschutz	Ist in Kraft gesetzt Ist besetzt	2008 2011	In Kraft gesetzt: -> erfüllt Personalbestand
A2	Waldreservatsvertrag	Ist unterschrieben	2008	Vertrag liegt unterschrie- ben vor -> erfüllt
A3	Besucherströme	Dort, wo wir sie haben wollen	2010	Zählungen
A4	Ranger	Haben Arbeit aufge- nommen	2009 2011	Mit vorhandenem Personal nur beschränkt möglich Personalbestand erhöhen
A5	Artenförderung in Über- gangszone (SVO Natur- schutzzone)	Diverse Pflegemass- nahmen sind ausgeführt	2018	Jahresberichte Auflistung der Pflege- massnahmen
A6	Sihlthalstrasse	Ist abklassiert und für Langsam Verkehr auf- gewertet	2010	Verkehrstatistik
A7	Ökologische Aufwertung der Zentren und deren Umge- bung	Erste Projekte sind umgesetzt	2012	Jahresberichte Auflistung der Massnah- men
A8	Vertrag mit Gemeinde Hau- sen/Waldkooperation	Ist unterschrieben	2012	Vertrag liegt vor
B1	neuer Auftritt/markiges CI	liegt vor ist fertig umgesetzt	2009 2010	markiges CI liegt vor -> Teil erfüllt Umsetzung laufend
C1	Attraktive ÖV-Verbindungen	Aufwertung ÖV und Langsamverkehr	2010	Jahresbericht: ÖV- Verbindungen, Verände- rungen
D1	Hängebrücke	Ist umgesetzt	2011	Wipfelpfad steht
D2	Langenberg-West Teil	Ist erneuert	2012	Erneuerung abgeschlos- sen
E1	Bildungskonzept mit attrakti- ven Angeboten Bildungsfachperson Schulen	Liegt vor hat Arbeit aufgenommen	2009 2010	Konzept liegt vor Stelle Bildung sind besetzt

Projekt	Leistungsindikator	Zielwert	Termin	Methodik der Kontrolle
E2	Sonderausstellungen	Termingerecht eröffnet	Jeweils 21.3. jährlich	Einhaltung Termin
E3	Jahresprogramme	Termingerecht bereit und attraktiv	1.3. jährlich	Einhaltung Termin Anzahl Teilnehmende (Jahresbericht)
E4	Hausbewohnende Wildtiere	Ist eröffnet	2012	Vorhanden oder nicht
F1	Besucherfreundliche Zentren	Sind umgesetzt	Ab 2010	Begehung
G1	Partnerschaften vorhanden	3	2010	Anzahl Partner
H1	Sponsorenbeiträge	250'000	2009	Finanzen ersichtlich aus Jahresbericht -> erfüllt
I1	Restaurant Sihlwald	Ist eröffnet	2011	Mittagessen im Restaurant ;-D
J1	Konzept Freiwillige Freiwillige an der Arbeit	Liegt vor 25	2009 2014	Konzept liegt vor
K1	Forschungsprogramm	Liegt vor	2010	Im Jahresbericht erwähnt
	wissenschaftliche Kommission WPZ	ist aktiv	2010	
	Start-Up Finanzierung Forschung	ist gesichert	2010	Finanzen

3.4.3 Indikatoren Grobplanung bis 2018

Strat. Ziel A	Indikator	Zielwert	Termin	Methodik der Kontrolle
Naturdynamik wirkt	Zielarten gedeihen gut (Totholzlebewesen)	Zielarten steigen an (Artenzahl und Individuenzahl)	2013 anschl. laufend	Waldinventur (um Zielarten ergänzte Stichprobeninventur Sihlwald)
Naturdynamik wirkt und ist sichtbar	Naturwald Elemente nehmen zu	Mehr Naturwald Elemente	Ab 2012 laufend	Naturereignisdatenbank
Naturdynamik wirkt und ist sichtbar	Zustand der Wege in der Kernzone	Wege sind weniger breit als heute	2018	Fotodokumentation
Naturdynamik wirkt ungestört	Anzahl Laufmeter unverbauete Bäche	> heute	2018	GIS
Totholz hat zugenommen	Anzahl m ³ Totholz pro Hektare	>30 m ³ pro Hektare	2013	Stichprobeninventur Sihlwald
Naturschutz	Sihlthalstrasse ist an ausgewählten Tagen nur für Langsam Verkehr zugänglich	5 Autofreie Tage auf der Sihlthalstrasse	Ab 2012 jährlich	Jahresbericht WPZ
Naturschutz	Perimetergrösse	Uebergangszone ist erweitert	2012	Jahresbericht WPZ

Strat. Ziel B	Indikator	Zielwert	Termin	Methodik der Kontrolle
Schöner Erholungsraum anbieten mit passender Infrastruktur	Wichtigkeit (W) Zufriedenheit (Z) mit Erholungsraum und mit Infrastruktur	W 5+ Z 5+	2018	Besucherbefragung
Wildnisbildungsangebot ist vergrössert	Anzahl Schulklassen, die Wildnisparkangebote pro Jahr nutzen	500	2018	Jahresbericht
Wildnisbildungsangebot ist vergrössert	Anzahl Multiplikatoren, die Wildnisparkangebote nutzen	200	2018	Jahresbericht
Besucherzahl ist gesteigert	Anzahl Besucher im Museum	8000	2018	Verkauf, Eintritte
Besuchereinformation und -lenkung	Besucher sind informiert	W 5+ Z 5+	2018	Besucherbefragung
Einblicke in Forschung gewähren	Forschungstage	4	2010/2012 /2014/ 2016	Jahresberichte

Strat. Ziel C	Indikator	Zielwert	Termin	Methodik der Kontrolle
Umsetzung Forschungsprogramm	Anzahl Forschungsarbeiten	3 Masterarbeiten pro Jahr 1 Dissertation pro 2 Jahre	2018	Jahresbericht
Langfristbeobachtung und Modellierung	Diversitätsmass definiert und regelmässig erhoben	Aussagekräftiges Diversitätsmass für Naturwald	2018	Forschungsbericht
Management verfügt über die nötigen Daten zu den Besuchenden	Kennzahlen zu Besuchenden und ihren Bedürfnissen	Aussagekräftige Kennzahlen	2018	Forschungsbericht

3.5 Risikoanalyse

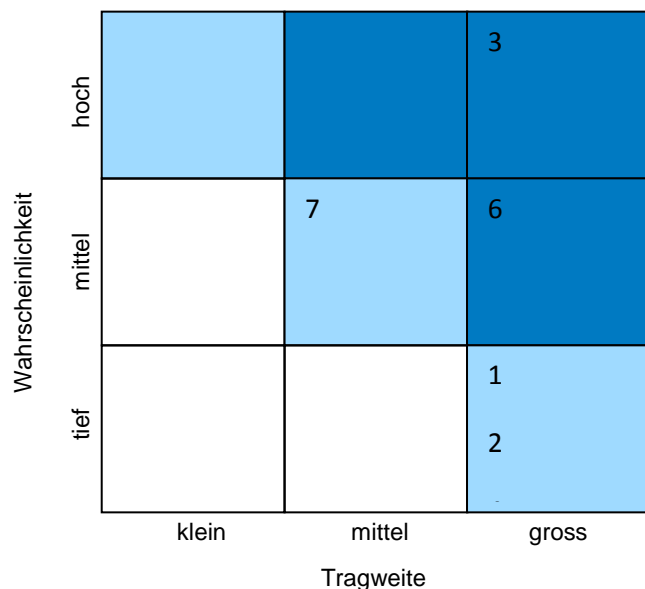
Welche Risiken ergeben sich, wenn zur Erreichung der Ziele die oben genannten Strategien umgesetzt und die Massnahmen durchgeführt werden?

Risiko	Wahrsch.	Tragweite	Massnahme
1. Drittmittel fliessen spärlicher	tief	hoch	Entwicklungsschritte verzögern
2. Nationale Anerkennung wird verweigert	tief	hoch	Überarbeitung der Konzeption
3. Durchgangsverkehr Sihltalstrasse bleibt	hoch	hoch	Politisches Lobbying verstärken
4. Besucherzahlen stagnieren	tief	hoch	Neue Nutzenkombinationen entwerfen (Urwald-Gastro etc.)
5. Politische Bedeutung Wildnis-park Zürich sinkt	tief	hoch	Politische Abstützung und Vernetzung verbessern
6. Preise für Holz steigen derart, dass Druck für Wiederaufnahme der Holzproduktion hoch wird	mittel	hoch	Langfristige Absicherung Schutzziele
7. Abhängigkeit des Erfolgs von einzelnen Personen	mittel	mittel	Rasche Umsetzung bei guter Absprache

 keine Massnahmen nötig

 evtl. Massnahme nötig

 Massnahme nötig



4 Budget und Finanzierung

4.1 Bisher aufgewendete Finanzen (1997 bis 2008)

Zusammenfassung der operativen Mittel über die letzten zehn Jahre für die Naturlandschaft Sihlwald inklusive diverser attraktiver Bildungsangebote und dem Besucherzentrum in Sihlwald, ohne Kosten für die Sihlwaldschule:

Stadt Zürich für Sihlwald	Rund 12 Millionen Franken
Stiftung Naturlandschaft Sihlwald für Sihlwald	Rund 1.1 Million Franken
Pro Natura Zürich für Sihlwald	Rund 2 Millionen Franken
Kanton Zürich für Sihlwald	Rund 0,5 Millionen Franken

Zusammenfassung der operativen Mittel über die letzten zehn Jahre für den Langenberg inklusive diverser attraktiver Bildungsangebote, ohne Kosten für die Wildparkschule:

Stadt Zürich für Langenberg	Rund 21 Millionen Franken
Gemeinde Langnau am Albis und Adliswil an Langenberg	Rund 0.5 Millionen Franken

GIS Sihlwald

Universität Zürich, Geographisches Institut GIS-Stelle Sihlwald, Arbeitsplatz und weitere Infrastruktur	Rund 0.2 Millionen Franken
Velux-Stiftung für Aufbau und Betrieb des GIS - Sihlwald	Rund 0.7 Millionen Franken

Die Investitionen über die letzten 15 Jahre wurden mehrheitlich von der Stadt Zürich, vom Lotteriefonds des Kantons Zürich sowie teilweise von Dritten finanziert

Investitionen Sihlwald	Ca. 6 Millionen Franken
Investitionen Langenberg	Ca. 14 Millionen Franken

Die vielfältigen, vor 1994 erstellten Grundlagen zur Thematik Sihlwald wurden weitgehend von der Stadt Zürich (damals Stadtforstamt Zürich) finanziert, oft in enger Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten (Universität/ETH/WSL).

4.2 Budget für den Betrieb

4.2.1 Projektbudgets 2009

Übersicht Projekte Wildnispark Zürich	Umsetzung	Kosten	Kostenträger	Sihlwald	Langenberg
A1 Schutzverordnung Sihlwald	2009	100'000 75'000 20'000 5'000	Total Bund Kanton ZH Eigenarbeit WPZ	100%	0%
A3 Besuchermanagement und Besucherinformation	2009	310'000 50'000 10'000 250'000	Total Bund Eigenarbeit Wildnispark Dritte	80%	20%
A4 Ranger Sihlwald	2009	60'000 60'000	Total Dritte	100%	0%
A5 Artenförderung in Übergangszone	2009	30'000 20'000 10'000	Total Kt. ZH Fachstelle NS Eigenleistung WPZ	100%	0%
A6 Sihltalstrasse	2009	5'000 5'000	Total Alle Gemeinden und Eigenleistung WPZ	100%	0%
A7 Ökologische Aufwertung der Zentren und deren Umgebung	2009	Nichts vorgesehen			
A8 Erweiterung Übergangszone	2009	Nichts vorgesehen			
B1 Kommunikation	2009	106'000 56'000 50'000	Total Bund Wildnispark ZH	70%	30%
C1 Aufwertung öffentlicher und Langsamverkehr	2009	offen	Alle Gemeinden und WPZ		
D1 Erlebnis Kronenraum "Wipfelpfad"	2009	5'000 5'000	Total Wildnispark ZH	100%	0%
D2 Erneuerung Langenberg West	2009	1'500'000 1'000'000 500'000	Total Lotteriefonds Kt.ZH, Stadt Zürich	20%	80%
E1 Bildungskonzept und Umsetzung	2009	50'000 50'000	Total Wildnispark ZH	80 %	20 %
E2 Sonderausstellungen	2009	110'000 110'000	Total Wildnispark ZH	100%	0%
E3 Jahresprogramme	2009	50'000 30'000 20'000	Total Wildnispark ZH Dritte	70%	30%
E4 Hausbewohnende Wildtiere	2009	10'000 10'000	Total Wildnispark ZH		100%
F1 Besucherfreundliche Zentren	2009	Nichts vorgesehen			
G1 Partnerschaften	2009	offen			
H1 Sponsoring	2009	25'000 25'000	Total Wildnispark ZH	50%	50%
I1 Gastronomie	2009	Nichts vorgesehen			
J1 Freiwillige	2009	Nichts vorgesehen			
K1 Forschung	2009	50'000 50'000	Total Wildnispark ZH	50%	50%

Total Projektkosten 2009, die für den Wildnispark Zürich Sihlwald vom BAFU beantragt werden: CHF: 181'000.—

4.2.2 Wildnispark Zürich Budget 2009

In Tausend Schweizer Franken: Sihlwald und Langenberg sind getrennt ersichtlich; die Rechnung wird ebenfalls getrennt geführt. Siehe Kostenstellenplan im Anhang 5.6

Aufwand in CHF	Wildnispark Zürich	Sihlwald	Langenberg	Ertrag in CHF	Wildnispark Zürich	Sihlwald	Langenberg
Personal	2'600.00	1'145.00	1'455.00	Betriebserträge			
Materialien für Öffentlichkeitsarbeit/Druckkosten	130.00	65.00	65.00	Miet- und Pachteinnahmen	610.00	434.00	176.00
Masch./Geräte Fahrzeuge und Mobilien	120.00	40.00	80.00	Verkäufe und Rückerstattungen	66.00	-	66.00
Betriebsmat. Energie für baul. Unterhalt	300.00	100.00	200.00	Parkgebühren	300.00	50.00	250.00
Unterhalt/Reinigung Rep./Gerätemieten	440.00	204.00	236.00	Spenden und Sponsoren			
Reisespesen	9.00	5.00	4.00	Sponsoren	400.00	200.00	200.00-
Entsorgung Abfall/Abwasser	45.00	10.00	35.00	Spenden	75.00	50.00	25.00
Dienstleistungen von Dritten *	864.00	448.00	416.00	Patenschaften Tiere	100.00	-	100.00
Planungs- und Projektierungsarbeiten durch Dritte	150.00	100.00	50.00	Beiträge			
Mitgliederbeiträge	8.00	4.00	4.00	Bund	181.00	181.00	-
Annuität für Immobilien	980.00	454.00	526.00	Kanton ZH	100.00	100.00	-
				Bezirk Horgen	215.00	135.00	80.00
				Pro Natura ZH	20.00	20.00	-
Einlage in Stiftungsreserve	221.00	110.00	111.00	Stadt Zürich	3'800.00	1'515.00	2'285.00
Total	5'867.00	2'685.00	3'182.00	Total	5'867.00	2'685.00	3'182.00

Details zu Dienstleistungen Dritter *	in CHF	in CHF	in CHF
IT-Betriebskosten	100.00	72.00	28.00
Finanzen/Personal	84.00	37.00	47.00
Design	50.00	25.00	25.00
Immobilien-Verwaltung	30.00	14.00	16.00
Sonderausstellungen	100.00	100.00	-
andere Dienstleistungen	500.00	200.00	300.00
Total	864.00	448.00	416.00

4.2.3 Liegenschaften und Investitionsrechnung

Objekte des Verwaltungsvermögens			
Langenberg Shop	1.2	1.0	0.8
Langenberg Fütterungsunterst. Steinb.	7.7	6.2	5.1
Chalet Hubertus	244.4	45.3	36.7
EFH Wohnhaus Waldschule Sihlwald	30.0	3.6	3.0
Försterhaus Sihlbrugg-Station	54.3	24.1	19.5
Gebäude Werkplatz Sihlwald	478.0	259.0	209.8
Grosses Wohnhaus (9-Fam.)	434.4	149.8	121.4
Landw.Betrieb Tableten	835.7	168.0	136.1
MFH Tableten	105.7	69.4	56.2
Besucherzentrum in Sihlwald	1'151.2	472.9	383.1
Neues Forsthaus Sihlwald	535.9	122.3	99.0
Schulhaus Sihlwald	111.5	13.1	10.6
Vordere Risleten	811.5	118.2	95.8
Werkhof Tobel Langnau	588.2	79.7	64.5
Langenberg Oekonomiegebäude Hasengarten	8'369.5	2'250.8	1'823.2
Langenberg Zentrumsbauten Erneuerung	1'852.7	710.0	575.1
Langenberg; Restaurant-Erweiterung/Umbau	647.0	573.4	464.4
Ausweichparkplätze Sihlwald	248.0	223.2	180.8
Biber Fischotter Anlage	856.9	665.6	539.1
Elch-und Wisentställe; Langenberg	119.9	87.4	70.8
Erneuerung Bärenghege Langenberg	58.7	24.2	19.6
Fussgängerbrücke Langenberg	-	-	-
Fütterungsunterstand Steinböck	92.2	67.2	54.4
Quellenwasserstation Sihlbrugg	109.2	33.6	27.2
Sihlwald; Erneuerung Durchlass Rossspaltibach	188.7	111.4	90.2
Langenberg; div Gehege und Anlagen	3'325.3	1'204.3	975.5
Langenberg Erneuerungen Parkuhren	106.0	95.4	77.3
Langenberg; Wildschweinghege	2.5	1.8	1.5
Objekte des Finanzvermögens (LV)			
Gasthaus Forsthaus Sihlwald mit Oeko.Gebäude	741.3		741.3
Wohnh. altes Forsthaus (Salomon Gessnerhaus)	235.1		235.1
Sachanlagen von GSZ			
Fhz. Maschinen Einrichtungen / Wildtiere		540.1	437.5
Restwert der Investitionen der Jahre 2007+2008			
Wohnhaus Stengelen Horgenberg, Investitionen 2007	200.0		162.0
Wohnhaus Stengelen Horgenberg, Investitionen 2008	200.0		180.0
Landw.Betrieb Tableten, Investitionen 2008	300.0		270.0
Total von Stadt Zürich übertragenes Anlagevermögen	22'342.8	8'121.2	8'166.6

Zusammenstellung nach Stadt Zürich- Vermögenskonten der übergehenden Objekte		
		gerundet
11430000 Hochbauten	5'693	5'700
11410000 Tiefbauten	2'036	2'050
11460000 Mobilliar	437	450
Vermögenstransfer	8'167	8'200

Berechnung der Annuität	<i>Konstant.</i>
Barwert	8'200
Zinssatz	3.50%
Anzahl Rückzahlungsjahre	10
Geplante Annuität	980

Ende Jahr	Kapital	Zins	Rückzahl.	Restschuld
2009	8'200	287	693	7'507
2010	7'507	263	717	6'790
2011	6'790	238	742	6'047
2012	6'047	212	768	5'279
2013	5'279	185	795	4'484
2014	4'484	157	823	3'661
2015	3'661	128	852	2'809
2016	2'809	98	882	1'927
2017	1'927	67	913	1'015
2018	1'015	36	944	70

Investitionen

geplante Objekte	Invest.CHF	KT. Lott.F.	Dritte	Stadt ZH	2009	2010-12
Wipfelpfad	500	-	500			500
Fussgänger-Brücke WPL	1'000	500		500	1'000	
Restaurant im Sihlwald	2'200		300	1'900	1'000	1'200
Langenberg-West; Erneuerung Gehege	4'100	2'250	750	1'100	500	3'600
Information Sihlwald	500	500			250	250
Hausbewohnende Wildtiere	400		400			400
Diverse kleinere Projekte	800	250	550			800
	9'500	3'500	2'500	3'500	2'750	6'750

Vom Bund werden keine Investitionsbeiträge erwartet.

4.2.4 Wildnispark Zürich Budgets 2010

Projektbudget 2010

Übersicht Projekte Wildnispark Zürich	Umsetzung	Kosten	Kostenträger	Sihlwald	Langenberg
A3 Besuchermanagement und Besucherinformation	2010	210'000 50'000 10'000 150'000	Total Bund Eigenarbeit WPZ Dritte	80%	20%
A4 Ranger Sihlwald	2010	60'000 60'000	Total Dritte	100%	0%
A5 Artenförderung in Übergangszone	2010	30'000 20'000 10'000	Total Kanton Zürich Wildnispark ZH	100%	0%
A6 Sihltalstrasse	2010	5'000 5'000	Total Alle Gemeinden und Wildnispark ZH	100%	0%
A7 Oekologische Aufwertung Zentren und Umgebung	2010	20'000 20'000	Total Wildnispark ZH		
A8 Erweiterung Übergangszone	2010	25'000 15'000 10'000	Total Bund Wildnispark ZH	100%	0%
B1 Kommunikation	2010	57'000 37'000 20'000	Total Bund Wildnispark ZH	70%	30%
C1 Aufwertung öffentlicher und Langsamverkehr	2010	offen	Alle Gemeinden und Wildnispark ZH		
D1 Erlebnis Kronenraum "Wipfelpfad"	2010	5'000 5'000	Total Wildnispark ZH	100%	0%
D2 Erneuerung Langenberg West	2010	1'850'000 600'000 1'000'000 250'000	Total Grün Stadt ZH, Lotteriefonds Kt.ZH, Dritte	20%	80%
E1 Bildungskonzept und Umsetzung	2010	120'000 93'000 27'000	Total Bund Wildnispark ZH	80 %	20 %
E2 Sonderausstellungen	2010	2400'000 80'000 60'000 100'000	Total Wildnispark ZH Pro Natura ZH Dritte	100%	0%
E3 Jahresprogramme	2010	70'000 30'000 40'000	Total Wildnispark ZH Dritte	70%	30%
E4 Hausbewohnende Wildtiere	2010	Nichts vorgesehen			
F1 Besucherfreundliche Zentren	2010	Nichts vorgesehen			
G1 Partnerschaften	2010	offen			
H1 Sponsoring	2010	25'000 25'000	Total Wildnispark ZH	80%	20%
I1 Gastronomie	2010	1'100'000 1'100'000	Total Dritte	100%	0%
J1 Freiwillige	2010	60'000 60'000	Total Wildnispark ZH	50%	50%
K1 Forschung	2010	50'000 50'000	Total Wildnispark ZH	50%	50%

Total Projektkosten 2010, die für den Wildnispark Zürich Sihlwald vom BAFU beantragt werden: CHF: 195'000.—

Budget 2010 aufgeteilt in Sihlwald und Langenberg

In Tausend Schweizer Franken

Aufwand in CHF	Wildnis- park Zürich	Sihlwald	Langen- berg	Ertrag in CHF	Wildnispark Zürich	Sihlwald	Langenberg
Personal	2'800.00	1'232.00	1'568.00	Betriebserträge			
Materialien für Öffentlichkeitsarbeit/Druckkosten	130.00	65.00	65.00	Miet- und Pachteinnahmen	666.00	484.00	182.00
Masch./Geräte Fahrzeuge und Mobilien	120.00	40.00	80.00	Verkäufe und Rückerstattungen	66.00	-	66.00
Betriebsmat. Energie für baul. Unterhalt	300.00	100.00	200.00	Parkgebühren	300.00	50.00	250.00
Unterhalt/Reinigung Rep./Gerätemieten	496.00	254.00	242.00	Spenden und Sponsoren			
Reisespesen	9.00	5.00	4.00	Sponsoren	400.00	200.00	200.00-
Entsorgung Abfall/Abwasser	45.00	10.00	35.00	Spenden	100.00	75.00	25.00
Dienstleistungen von Dritten	540.00	286.00	254.00	Patenschaften Tiere	100.00	-	100.00
Planungs- und Projektierungsarbeiten durch Dritte	150.00	100.00	50.00	Beiträge			
Mitgliederbeiträge	8.00	4.00	4.00	Bund	195.00	195.00	-
Annuität für Immobilien	980.00	454.00	526.00	Kanton ZH	100.00	100.00	-
Projektkosten für Weiterentwicklung WPZ	300	200	100	Bezirk Horgen	215.00	135.00	80.00
				Pro Natura ZH	20.00	20.00	-
Einlage in Stiftungs-reserve	0.00	-	-	Stadt Zürich	3'700.00	1'483.00	2'217.00
				Entnahme Stiftungsreserven	16.00	8.00	8.00
Total	5'878.00	2'750.00	3'128.00	Total	5'878.00	2'750.00	3'128.00

4.2.5 Wildnispark Zürich Budgets 2011

Projektbudget 2011

Übersicht Projekte Wildnispark Zürich	Umsetzung	Kosten	Kostenträger	Sihlwald	Langenberg
A4 Ranger	2011	100'000 100'000	Total Bund	100%	0%
A5 Artenförderung in Übergangszone	2010	30'000 20'000 10'000	Total Kanton Zürich Wildnispark ZH	100%	0%
A6 Sihltalstrasse	2010	5'000 5'000	Total Alle Gemeinden und Wildnispark ZH	100%	0%
A7 Oekologische Aufwertung Zentren und Umgebung	2011	20'000 20'000	Total Wildnispark ZH	50%	50%
A8 Erweiterung Übergangszone	2011	25'000 25'000	Total Bund	100%	0%
C1 Aufwertung öffentlicher und Langsamverkehr	2011	offen	Alle Gemeinden und WPZ		
D1 Erlebnis Kronenraum "Wipfelpfad"	2011	560'000 530'000 30'000	Total Dritte Wildnispark ZH	100%	0%
D2 Erneuerung Langenberg West	2011	1'500'000 500'000 500'000 500'000	Total Grün Stadt ZH, Lotteriefonds Kt.ZH, Dritte	20%	80%
E1 Bildungskonzept und Umsetzung	2011	150'000 100'000 50'000	Total Bund Wildnispark ZH	70%	30%
E2 Sonderausstellungen	2011	130'000 80'000 50'000	Total Wildnispark ZH Dritte	100%	0%
E3 Jahresprogramme	2011	70'000 30'000 40'000	Total Wildnispark ZH Dritte	70%	30%
E4 Hausbewohnende Wildtiere	2011	100'000 100'000	Total Dritte	20%	80%
F1 Besucherfreundliche Zentren	2011	20'000 20'000	Total Wildnispark ZH	80%	20%
G1 Partnerschaften	2011	offen			
H1 Sponsoring	2011	25'000 25'000	Total Wildnispark ZH	80%	20%
I1 Gastronomie	2011	1'200'000 1'200'000	Total Dritte	100%	0%
J1 Freiwillige	2011	40'000 40'000	Total Wildnispark ZH	50%	50%
K1 Forschung	2011	100'000 100'000	Total Dritte	50%	50%

Total Projektkosten 2011, die für den Wildnispark Zürich Sihlwald vom BAFU beantragt werden: CHF: 225'000.—

Budget 2011 aufgeteilt in Sihlwald und Langenberg

In Tausend Schweizer Franken

Aufwand in CHF	Wildnis- park Zürich	Sihlwald	Langen- berg	Ertrag in CHF	Wildnispark Zürich	Sihlwald	Langenberg
Personal	2'850.00	1'254.00	1'596.00	Betriebserträge			
Materialien für Öffentlichkeitsarbeit/Druckkosten	130.00	65.00	65.00	Miet- und Pachteinnahmen	686.00	504.00	182.00
Masch./Geräte Fahrzeuge und Mobilien	120.00	40.00	80.00	Verkäufe und Rückerstattungen	66.00	-	66.00
Betriebsmat. Energie für baul. Unterhalt	300.00	100.00	200.00	Parkgebühren	300.00	50.00	250.00
Unterhalt/Reinigung Rep./Gerätemieten	516.00	274.00	242.00	Spenden und Sponsoren			
Reisespesen	9.00	5.00	4.00	Sponsoren	400.00	200.00	200.00
Entsorgung Abfall/Abwasser	45.00	10.00	35.00	Spenden	150.00	100.00	50.00
Dienstleistungen von Dritten *	540.00	286.00	254.00	Patenschaften Tiere	100.00	-	100.00
Planungs- und Projektierungsarbeiten durch Dritte	150.00	100.00	50.00	Beiträge			
Mitgliederbeiträge	8.00	4.00	4.00	Bund	225.00	225.00	-
Annuität für Immobilien	980.00	454.00	526.00	Kanton ZH	100.00	100.00	-
Projektkosten für Weiterentwicklung WPZ	200.00	150.00	50.00	Bezirk Horgen	215.00	135.00	80.00
				Pro Natura ZH	20.00	20.00	-
Einlage in Stiftungs-reserve	-	-	-	Stadt Zürich	3'500.00	1'365.00	2'135.00
				Entnahme Stiftungsreserven	86.00	43.00	43.00
Total	5'848.00	2'742.00	3'106.00	Total	5'848.00	2'742.00	3'106.00

4.3 Finanzierungsquellen

Stadt Zürich (Abstimmungstext im Anhang)

Volksabstimmung vom 1. Juni 2008: 89.6% ja zur Finanzierung von Sihlwald und **Langenberg**: 3.3-3.8 Millionen Franken pro Jahr

Pro Natura (schriftliche Bestätigung im Anhang): Pro Natura Zürich hat ab 2008 einen Betriebsbeitrag von 20'000 Franken pro Jahr zugesichert.

Kanton Zürich (Verfügung im Anhang):

Der Kanton Zürich hat ab 2008 einen Betriebsbeitrag von 100'000 Franken pro Jahr zugesichert.

Standortgemeinden:

Die Standortgemeinden haben gesamthaft einen Betriebsbeitrag von 215'000 Franken pro Jahr zugesichert (Beschlüsse siehe Anhang).

Gemeinde Horgen
Gemeinde Langnau am Albis
Stadt Adliswil
Gemeinde Kilchberg
Gemeinde Rüslikon
Gemeinde Thalwil
Gemeinde Oberrieden
Stadt Wädenswil
Gemeinde Richterswil
Gemeinde Schönenberg
Gemeinde Hütten
Gemeinde Hirzel

4.4 Nachweis Ausschöpfung Selbsthilfemassnahmen

Die Stadt Zürich finanziert die Betriebe Sihlwald und **Langenberg** schon lange. Pro Natura finanziert die Zentrumsbetreuung sowie Ausstellungen im Besucherzentrum in Sihlwald seit 2001. Auch der Kanton unterstützt den Betrieb Sihlwald bereits finanziell.

Künftig sollen die Finanzen des Wildnispark Zürich auf zwei Säulen basieren. Hauptsächlich wird der Wildnispark Zürich durch Beiträge der öffentlichen Hand gespeist. Die Hauptlast wird weiterhin von der Stadt Zürich getragen. Der langjährige, grosse Betriebsbeitrag der Stadt Zürich ist jedoch an Grenzen gestossen, er genügt um den Betrieb aufrechtzuerhalten, lässt aber keine Weiterentwicklung zu. Neu konnten die Gemeinden des Bezirks Horgen als Träger dazu gewonnen werden, auch die Gemeinden steuern neu einen jährlichen Betriebsbeitrag bei.

Der Hauptteil der Mittel für die Weiterentwicklung des Wildnisparks Zürich und die Schaffung von Mehrwert für Besuchende soll aus Mitteln von Privaten und Sponsoren bestritten werden: Ziel ist es, bis in 5 Jahren private Mittel im Umfang von 550'000 Franken zu erwirtschaften: Sponsoren: 200'000 Franken (**davon 100% explizit für Sihlwald**), Spenden und Beiträge: 200'000 Franken (**davon 50% für Sihlwald**), **Tierpatenschaften 100'000 Franken (nur für Tierhaltung im Langenberg)**.

Die Selbsthilfemassnahmen zur Finanzierung des Wildnispark Zürich aus der Region sind damit ausgeschöpft.

4.5 Ausblick auf die Betriebskosten und die Finanzierung des Wildnispark Zürich von 2012 bis 2018

In Tausend Franken

	2012		2013		2014		2015		2016		2017		2018	
	LB	SW	LB	SW	LB	SW	LB	SW	LB	SW	LB	SW	LB	SW
Personal	1670	1320	1685	1335	1710	1340	1720	1360	1740	1370	1760	1380	1780	1390
Sachaufwand	960	965	950	950	980	990	1020	1020	1060	1050	1090	1090	1130	1120
Zinsen/Annuität	530	450	530	450	530	450	530	450	530	450	530	450	530	450
Total Aufwand	3160	2735	3165	2735	3220	2780	3270	2830	3330	2870	3380	2920	3440	2960
Stadt ZH	2150	1350	2030	1270	2030	1270	2030	1270	2030	1270	2030	1270	2030	1270
Bezirk Horgen	80	135	80	135	80	135	80	135	80	135	80	135	80	135
Kanton ZH	0	100	0	100	0	100	0	100	0	100	0	100	0	100
Pro Natura ZH	0	20	0	20	0	20	0	20	0	20	0	20	0	20
Bund	0	250	0	250	0	250	0	250	0	250	0	250	0	250
Mieten	190	510	190	510	190	510	190	510	190	510	190	510	190	510
Parkiergebühren	250	50	250	50	250	50	250	50	250	50	250	50	250	50
Patenschaften	100	0	100	0	100	0	100	0	100	0	100	0	100	0
Verkäufe	60	0	80	0	100	0	120	0	140	0	160	0	180	0
Dienstleistungen	50	50	65	60	80	70	90	85	100	100	115	110	110	130
Spenden/Legate	100	100	150	100	150	150	180	170	200	200	250	250	280	270
Sponsoring	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200
Aufl. Reserve	-20	-30	20	40	40	25	30	40	40	35	5	25	20	25
Total Ertrag	3160	2735	3165	2735	3220	2780	3270	2830	3330	2870	3380	2920	3440	2960

Langfristige Finanzierung Wildnispark Zürich

Die verschiedenen Träger haben sich für unterschiedlich lange Zeiträume finanziell verpflichtet:

- Die Stadt Zürich trägt mit ihrem Beitrag die Hauptlast und dieser ist durch die Volksabstimmung auf unbestimmte Zeit gesichert (Abstimmungstext und Abstimmungsergebnis siehe Anhang). Zusammen mit den Einnahmen aus Vermietungen, Parkergebühren, Patenschaften und Verkäufen ist mit diesem Beitrag die Finanzierung des Basisbetriebs gewährleistet.
- Alle Gemeinden im Bezirk Horgen (nur teilweise Standortgemeinden des Wildnispark Zürich Sihlwald) haben im Beschluss der Gemeindepräsidentenkonferenz vom 24. Juni 2009 ihre Bereitschaft gezeigt, sich unbefristet am Wildnispark Zürich zu beteiligen. Die einzelnen Gemeinden beschliessen die Beiträge jeweils für 4 Jahre. Siehe Anhang 5.3 Beitragsbeschlüsse der Trägerinstitutionen.
- Kanton Zürich: Der Beitrag ist bis 2010 bewilligt. Danach ist der Kanton bereit, einen gleich hohen Betrag in die konsolidierte Entwicklungs- und Finanzplanung aufzunehmen.
- Pro Natura Zürich: Der Beitrag ist unbefristet gesprochen

5 Anhang - Übersicht

5.1 Dokumente Stiftung Wildnispark Zürich

- 5.1.1 Stiftungsurkunde Stiftung Wildnispark Zürich
- 5.1.2 Stiftungsreglement der Stiftung Wildnispark Zürich
- 5.1.3 Verfügung Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) bezüglich Änderung der Stiftungsurkunde (Neufassung mit Namensänderung)
- 5.1.4 Protokoll der ersten Stifterversammlung der Stiftung Wildnispark Zürich
- 5.1.5 Leistungsvereinbarung 2009-2012 Wildnispark Zürich
- 5.1.6 Vereinbarung Stiftung Wildnispark Zürich mit Kanton Zürich über die Umsetzung der Programmvereinbarung zwischen Schweizerischer Eidgenossenschaft und Kanton Zürich

5.2 Raumordnung

- 5.2.1 Ausschnitte Kantonaler Richtplan Verkehr und Landschaft/Siedlung
- 5.2.2 Schutzverordnung Sihlwald Text und Karte A3
- 5.2.3 Waldreservatsvertrag Sihlwald Text und Karte A3
- 5.2.4 Ausschnitte aus dem Waldentwicklungsplan Sihltal
- 5.2.5 Schutzverordnung Türlensee Text inkl. Karten

5.3 Finanzen - Betriebsbeiträge

- 5.3.1 Verfügung Betriebsbeitrag Kanton Zürich
- 5.3.2 Volksabstimmung Stadt Zürich - Resultat und Abstimmungstext
- 5.3.3 Beschluss Gemeindepräsidentenkonferenz des Bezirk Horgen
- 5.3.4 Beschlüsse aller Gemeinden des Bezirks Horgen
- 5.3.5 Bestätigung Pro Natura Zürich

5.4 Nachhaltigkeitskonzept Wildnispark Zürich

5.5 Zustimmung zur Charta: Unterschriften aller Mitglieder der Stifterversammlung der Stiftung Wildnispark Zürich

5.6 Kontenplan und Kostenstellenplan Wildnispark Zürich

6 Quellen

Bauer Nicole, 2005: Für und wider Wildnis – Soziale Dimensionen einer aktuellen gesellschaftlichen Debatte. Zürich, Bristol-Stiftung; Bern, Stuttgart, Wien, Haupt.

Brändli Urs Beat; Dohanytsch Jaroslav (Red.) 2003: Urwälder im Zentrum Europas. Ein Naturführer durch das Karpaten-Biosphärenreservat in der Ukraine. Birmensdorf, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL; Rachiw, Karpaten-Biosphärenreservat. Bern, Stuttgart, Wien, Haupt.

Brouns Ellen: Ist Wildnis planbar? Werte- und Interessenkonflikte in der raumbezogenen Umweltplanung anhand ausgewählter Wildnisprojekte. München, ökom Verlag 2003

Evangelische Akademie Tutzing und Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald (Hrsg.): Wildnis vor der Haustür. Ergebnisse des Workshops 4.-6. Oktober 2001 in Zwieselerwaldhaus. Bayrisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, Morsak-Verlag, Grafenau 2002.

Grün Stadt Zürich (Hrsg.): Das Grünbuch der Stadt Zürich. Weber C.; Tschannen, E.; Winkler, R.; Graf, S.; Bähni, I.; Zürich 2006

Hauff V. (Hrsg.): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Eggenkamp-Verlag, Greven 1987.

Heer Gottlieb Heinrich, Pro Sihltal (Hrsg.) Das Buch vom Sihltal. Fretz und Wasmuth Verlag AG, Zürich 3. Auflage 1973

Irniger Margrit: Der Sihlwald und sein Umland: Waldnutzung, Viehzucht und Ackerbau im Albisgebiet von 1400-1600. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich Band 58. Verlag Hans Rohr, Zürich 1991.

Krebs Ernst Dr.: Die Waldungen der Albis- und Zimmerbergkette. Kommissionsverlag der Genossenschafts-Buchhandlung Winterthur.

Künzli David Christine: Zukunft mitgestalten. Bildung für nachhaltige Entwicklung – Didaktisches Konzept und Umsetzung in der Grundschule, prisma Band 4, Schriftenreihe des Instituts für Erziehungswissenschaften der Universität Bern, Bern, Haupt Verlag 2007

Leopold Aldo: Am Anfang war die Erde. Sand County Almanac, Plädoyer zur Umwelt-Ethik, München, Knesebeck 1992; in der englischen Originalausgabe erschienen als Teil I und III von A Sand County Almanac, Oxford University Press 1949, 1977

Meister Ulrich: Die Stadtwaldungen von Zürich. Zweite erweiterte Auflage. Druckerei der Neuen Zürcher Zeitung, 1903

Niebrügge Anika: Wildnis – eine kulturphilosophische und ethische Betrachtung. Diplomarbeit Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Philosophische Fakultät. Hamburg: Diplomica GmbH, 2004

Pogue Harrison Robert: Wälder - Ursprung und Spiegel der Kultur. Carl Hansen Verlag München Wien 1992(englische Originalausgabe: Forests. The Shadow of Civilization. The University of Chicago Press, Chicago and London 1992. Flammarion, Paris 1992)

Regierungsrat des Kantons Zürich und Stadtrat von Zürich (Hrsg.): 650 Jahre zürcherische Forstgeschichte Band I. Forstpolitik, Waldbenutzung und Holzversorgung im alten Zürich. Bearbeitet von Weisz Leo, Grossmann Heinrich, Krebs Ernst, Schuler Anton, Witschi Peter. Zürich 1983

Regierungsrat des Kantons Zürich und Stadtrat von Zürich (Hrsg.): 650 Jahre zürcherische Forstgeschichte Band II. Forstpolitik, Forstverwaltung und Holzversorgung im Kanton Zürich von 1798 bis 1960. Bearbeitet von Weisz Leo, Grossmann Heinrich, Krebs Ernst, Ritzler Karl, Oldani Carlo, Zürich 1983

Stadtforstamt Zürich (Hrsg.): Konzept Naturlandschaft Sihlwald. Büro für Siedlungs- und Umweltplanung, Broggi Mario in Zusammenarbeit mit Speich Andreas. 1. Auflage März 1986.

Stremlow Matthias; Sidler Christian 2002: Schreibzüge durch die Wildnis. Wildnisvorstellungen in Literatur und Printmedien der Schweiz. Zürich, Bristol Stiftung; Birmensdorf, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL; Bern, Stuttgart, Wien, Haupt.

Thoreau Henry David: Walden oder Leben in den Wäldern. Aus dem amerikanischen von Emma Emmerich und Tatjana Fischer, Diogenes Verlag AG, Zürich 1971

Völm Susanne, Prof. Dr. Ott Konrad, Prof. Dr. Succow Michael: Den Weg zur Wildnis sichtbar machen. Ein naturpädagogisches Konzept für das NSG Lanken, Diplomarbeit im Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald 2006

Wohlens Lars: Management in der informellen Umweltbildung. Lüneburg, Edition Erlebnispädagogik 2006

Zucchi Herbert, Stegmann Paul: Wagnis Wildnis. Wildnisentwicklung und Wildnisbildung in Mitteleuropa, München, ökom Verlag 2006

<http://www.sihlwald.uzh.ch/> - Datenzentrum Sihlwald
Übersicht über diverse Studien zum Sihlwald

<http://www.bafu.admin.ch/paerke>

- Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG)
- Pärkeverordnung
- Zielrahmen für Naturerlebnispärke
- Richtlinien und Leitfaden für die Charta eines Naturerlebnisparks
- Leitfaden für die Erarbeitung von Projektblättern
